

# Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 260

BAND XXXI

April 2013

## AKTUELLE MELDUNGEN

**Jubilare März-April:** Die besten Wünsche gehen zunächst nach Bremen und Wiesbaden, wo unsere Altmeister **Herbert Ahues** für Komposition am 2. März und **Robert Schopf** fürs Lösen am 21. April ihre 91. Geburtstage begingen. Unser Bremer GM kann in diesem Jahr zusätzlich noch ein ganz außergewöhnliches Jubiläum feiern, nämlich die 75jährige Mitgliedschaft in unserer Vereinigung! 84 Jahre alt wird am 26. März **Klaus Funk** aus Dresden. Ein Jahr jünger sind **Colin Russ** aus Folkestone (19.3.) und **Bernhard Rügemeier** aus Horn, der am 14. April sein 83. Lebensjahr vollendete. **Pentti Vähämäki** aus dem finnischen Vantaa wurde am 23. März 82 Jahre alt, unser DSB-Delegierter **Kurt Ewald** aus Starnberg machte ihm das am 27. März nach. Auf ein Dreiviertel Jahrhundert können **Manfred Mündel** aus Halle seit dem 28. März und **Manfred Zucker** aus Chemnitz seit dem 15. April zurückschauen. 65 Jahre wurde **Herbert Fennel** (MathematikSchachKunstPhilosophieGeiger) aus Frankfurt am 19. April. 55 Jahre alt wurden drei Mitglieder, zunächst am 18. März **Stefanos Pantazis** aus Athens, was griechisch klingt und für einen Griechen auch plausibel wäre, aber sein Athens liegt in den USA. Vier Tage später, am 22.3., begeht auch **Norbert Geissler**, eine der Stützen des Münchner Problemkreises, seinen 55. Geburtstag. Am 25. April ist es dann auch für **Thomas Brand** aus Bornheim soweit. Er ist einer unserer Feuerwehrmänner, der immer wieder mal einspringt, wenn irgendwo „Not am Mann“ ist (auch wenn die meisten Mitglieder das gar nicht bemerken). Nicht verstecken konnte er seinen letzten Großeinsatz als Organisator des letztjährigen Schwalbe-Treffens. Seinen 50. Geburtstag konnte **Jürgen Ippenberger** aus Essenbach am 18. März feiern. Noch jünger sind diesmal **Josée Valérie Murat** aus Marseille, eine unserer selten weiblichen Mitglieder, die am 12. April feierte, und **Jochen Schröder** aus Heilbronn, der am 14. März 30 Jahre alt wurde. – Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

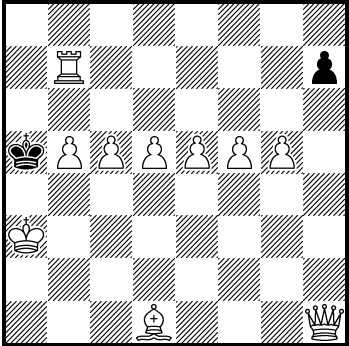
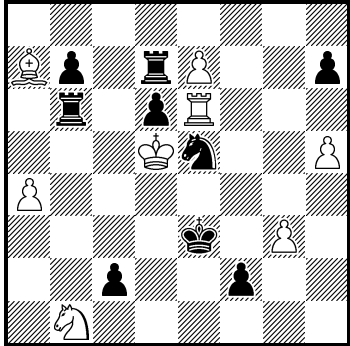
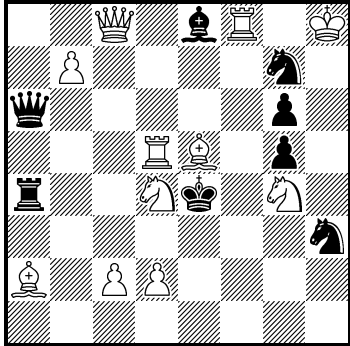
**Korrektur:** Gleich zwei falsche Geburtstage wurden im Dezember-Beitrag genannt: **Rainer Kuhn** (23.11. statt 13.11) stand mit falschem Datum in unserer Mitgliederdatei, bei **Heino Rottmann** (27.12. statt 27.11.) ist mir selbst ein Übertragungsfehler unterlaufen. – Daneben bin ich auch im Kalenderblatt einer Falschinformation aufgesessen (die ich übrigens dem 2009 erschienenen *Nouveau Guide des Echecs* entnommen habe), als ich zum 100. Geburtstag von Jan Wenda an dessen Tätigkeit als Album-Direktor erinnerte. Sein Namensvetter Klaus Wenda teilte folgendes mit: „Turnierdirektor für logische. 3#/n# im Album 1914-44 war nicht Jan Wenda, sondern der damals noch relativ unbekannte Klaus Wenda. Im PCCC Protokoll und in einem Teil der Ausschreibungen war irrtümlich Jan Wenda genannt worden, ein überzeugter Anhänger der böhmischen Schule. Der Arme wusste nicht, wie ihm geschah, als er plötzlich von Unmengen von Einsendungen für das Album überflutet wurde. Nach Aufklärung des Irrtums leitete er sämtliche Bewerbungen an mich weiter und es ging alles seinen geordneten Weg.“

**Todesfall:** Wieder ist von einem entsetzlichen Verlust zu berichten. Der serbische Vollblut-Problemist **Milan Velimirović** verstarb völlig unerwartet am 25. Februar, er wurde nur 60 Jahre alt. Milan war schon als Teenager Mitarbeiter von *Mat*, übernahm mit 22 die Leitung des Problemtails und war von 1974-85 Herausgeber der Zeitschrift, die er zu einem der führenden Problem magazine

machte. Später schuf er mit *Mat-Plus* eine internationale Super-Problem-Zeitschrift, in der umfangreiche Artikel ihren Platz fanden. Daneben schuf er mit der gleichnamigen Website ein breit genutztes Internet-Forum. Milan war ein exzellenter Löser und ein ebensolcher Komponist, gehörte zu den ganz wenigen, die auf beiden Gebieten den GM-Titel trugen, und er war sehr stark persönlich engagiert, wenn es um Problemästhetik ging, oder auch um Organisationsfragen. Da konnte es schon mal passieren, dass er – damals als einer der PCCC-Vizepräsidenten – seiner Empörung über den Gang einer Diskussion Luft machte und eine Sitzung protestierend verließ. So erkannte er bald, dass seine Liebe in erster Linie dem Problem an sich, seiner Ästhetik, gehörte und er sich daneben nicht zu sehr um die eher politischen Fragen der Organisation der Problemwelt kümmern mochte und kandidierte konsequenterweise kein zweites Mal für das PCCC-Präsidium. Durch seinen unerwarteten Tod verliert nicht nur das serbische Problemschach einen seiner führenden Köpfe, sondern die ganze internationale Problemgemeinschaft eine ihrer herausragenden Gestalten. [GüBü]

**Kalenderblatt** — Es kommt nicht oft vor, dass in dieser Spalte australische Problemisten erwähnt werden, aber diesmal kann an den vor 50 Jahren verstorbenen **Frederick Thomas Hawes** (29.3.1886–20.4.1963) erinnert werden. Hawes war ein eifriger Komponist, auf den etwa 1000 Probleme zurückgehen und der viele Schachspalten leitete, darunter auch das australische Magazin *Chess World*.

75 Jahre wäre unser schon vor fünf Jahren verstorbener ehemaliger Turnierleiter **Manfred Seidel** (25.3.1938–28.2.2008) geworden. Nach ersten Kompositionen in den 1960er Jahren kam er in den 80ern zurück zum Problemschach und widmete sich zunehmend der Organisation von Lösungsturnieren und dem Märchenschach. Jahrelang leitete er die Märchenschachabteilung in der *Europa-Rochade*, in der er schon früher sein hier gezeigtes Circe-Stück publiziert hatte. Darin wird der sB systematisch beschäftigt und auf die andere Brettseite manövriert, während Weiß seinem K Fluchtfelder stellt: 1.Dh5! h6 2.La4 h:g5 [Bg2] 3.D:g5 [Bg7] g6 4.Th7 g:f5 [Bf2] 5.D:f5 [Bf7] f6 6.Th1 ... 8.Ta1 ... 10.Ta2 d:c5 [Bc2] 11.D:c5 [Bc7] c6 12.Lb3 c:b5 [Bb2] 13.Dc6 b4#.

<p><b>Manfred Seidel</b> <i>Europa-Rochade 1985</i></p>  <p>s#13 (10+2) Circe</p>	<p><b>Daniel Itzhaki</b> <i>Bo Lindgren — 50 JT (Springaren) 1992-93</i> 2. Preis</p>  <p>s#4 (8+9) Längstzüger</p>	<p><b>Jac Haring</b> <i>NBvP-35-JT 1966</i> 1.-2. Preis</p>  <p>#2 (11+8)</p>
--	--	--

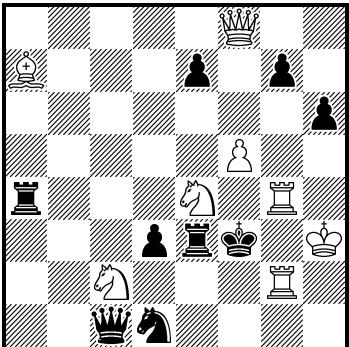
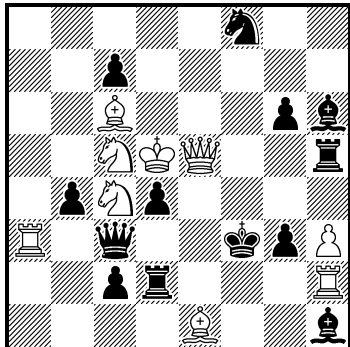
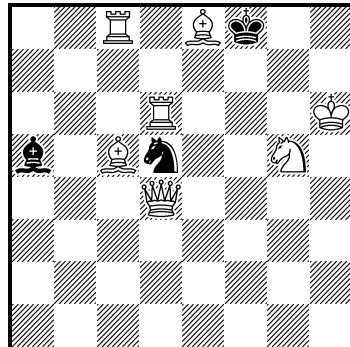
Erinnert sei an den 100. Geburtstag des israelischen Komponisten **Daniel Itzhaki** am 15. März, von dem zwar seit langem keine neuen Aufgaben mehr gesehen wurden, der aber wohl noch lebt. Itzhaki hatte sich auf Allumwandlungsaufgaben, insbesondere auf Babsons, spezialisiert; hier sei ein zyklisch versetzter Babson wiedergegeben. Nach 1.a5! herrscht Zugzwang; 1.– c:b1D 2.e8T Dg6 3.Tc8 Db1 4.Tc2 Dh1#; 1.– c:b1T 2.e8L Th1 3.Lg6 Ta1 4.Lb1 T:a5#; 1.– c:b1L 2.e8S Lg6 3.Sf6 Lb1 4.Se4 L:e4#; 1.– c:b1S 2.e8D Tg7 3.Dc6 Lb1 4.Dc5+ T:c5#.

**Jacobus Haring** (30.3.1913–25.2.1989) komponierte überwiegend Zwei- und Dreizüger, von denen 300 in einer 1984 von Bert Kieboom herausgegebenen Sammlung als Buch erschienen. Zuvor hatte Haring 1969 zusammen mit J.R.G. de Veer das Buch *Schaak ... maar raak* herausgegeben, in dem problemtypische Konzepte in der Schachpartie illustriert werden. 1990 wurde Haring posthum der Titel eines Kompositions-Großmeisters verliehen; dies war die erste posthume Vergabe eines Titels durch die

PCCC. In seinem Preisträger aus dem Jubiläumsturnier unser niederländischen Schwesternvereinigung bildet die wD drei Batterien, deren Vorderstück eine sLinienfigur abzusperren droht (auf b5, d7 und d6) und zugleich einen Vektor der sD-Brennpunktstellung besetzt: 1.Dc4? Ta3/D:c4 2.Sb5/Sf6, aber 1.– T:c4!; 1.Dc6? 2.Df1/D:c6 2.Td7/d3, aber 1.– Sh5!; 1.De6! Sh5/D:e6 2.Ld6/d3.

Der Pfälzer **Karl Hasenzahl** (23.3.1913–17.7.1967) widmete sich seit Mitte der 1940er Jahre der Schachkomposition und baute zunächst Zweizüger, in seinen letzten Jahren auch Drei- und Mehrzüger. In der Beispielaufgabe geht als Satz (oder nach der Verführung 1.Lb8? mit der Drohung 2.Tf4) 1.– e5/g5/Te2 2.f:e5 e.p./f:g5 e.p./T2g3, aber Schwarz hat noch die Verteidigung 1.– Te1! Daher 1.Da8! [2.Sd2/Sg5 Drohwechsel] Ta:e4/Te:e4 (Paradenwechsel) 2.Sd4/Se1# (Mattwechsel) und Themawechsel (Selbstfesselung statt en-passant-Schlag), insgesamt ein Radikalwechsel. Der große, als „Wormser Schachprofessor“ bekannt gewordene Ernst Bachl, obwohl älter als Hasenzahl, sah in diesem einen seiner Problem-Lehrmeister. Hasenzahl widmete sich auch dem Aufbau des Pfälzer Problem-Archivs, einer offenbar immer noch bestehenden Problemsammlung, wie aus Rainer Kuhns 2003 erschienenem Bachl-Gedenkbuch hervorgeht.

**Marcel Segers** (14.4.1913–13.10.2006) war vor dem 2. Weltkrieg ein international bekannter Problemkomponist und gehörte zusammen mit seinen Landsleuten Nietvelt, Gevers und Servais zu den sehr erfolgreichen belgischen Zweizüger-Komponisten. Mit Kriegsausbruch und einer späteren Universitätskarriere als Kardiologe trat das Schach in den Hintergrund und ruhte fast ein halbes Jahrhundert völlig, bis Segers Ende der 1980er Jahre plötzlich wieder da war und sich trotz der langen Pause mit seinen Kompositionen wieder unter die Preisträger einreihen konnte; dazu ein Beispiel (Diagr.): Nach 1.S5~ droht 2.Kc5. Auf 1.Sd7/Sb7/Sa6/Sa4/Sd3? verteidigt sich Schwarz durch 1.– Te2!; versucht es W fortgesetzt mit 1.Se6? dann geht nach 1.– Te2 2.S:d4, aber 1.– Sd7! pariert. Daher 1.Sb3! Segers letzte Komposition wurde 2006 nur wenige Monate vor seinem Tod publiziert.

<p><b>Karl Hasenzahl</b> <i>Probleemblad 1958</i></p>  <p>#2 (8+9)</p>	<p><b>Marcel Segers</b> <i>The Problemist 1988</i> 2.-3. Preis</p>  <p>#2 (9+13)</p>	<p><b>Samuel Jacobi</b> <i>Magyar Sakkvilág 1912</i></p>  <p>s#11 (7+3)</p>
---	---	--

Vor 100 Jahren verstarb **Samuel Jacobi** (27.12.1844–11.3.1913), der einen bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung des ungarischen Schachlebens hatte. In den letzten 15 Jahren seines Lebens war er als „Mitanalysator“ an der Prüfung der berühmt-berüchtigten Blathy'schen Langzüger beteiligt, die ein einzelner ja gar nicht bewältigen konnte. Die *DSZ* bemerkte 1913, dass wegen der ungeheuren Arbeit der genauen Prüfung und der Niederschrift der Lösung (!) viele Blathy-Aufgaben noch gar nicht publiziert werden konnten. Nach Angaben von Blathy hat Jacobi selbst nur ein einziges Problem komponiert (die PDB enthält aber noch eine weitere, allerdings nebenlösige Aufgabe), nämlich das hier wiedergegebene aristokratische s#11 mit der Lösung 1.Dh8+ 2.De5+ 3.Lh5+ 4.Tg6+ 5.De6 6.Sh3!! 7.Kg5 8.Kh4 9.Dc4! 10.Tg8++ 11.Dg4 Sf5#.

Zwei Tage nach Jacobi starb mit **Edward Nathan Frankenstein** (18.12.1839–13.3.1913) einer der bedeutendsten englischen Problemisten des 19. Jahrhunderts. Auf Frankensteins Anregung entstand das 1887 erschienene und für die englische Schule wichtige Problemwerk *The Chess Problem*, an dem neben Frankenstein die damals bedeutendsten englischen Komponisten Andrews, Law und Planck mitwirkten.

Aus Dublin stammte **Patrick Thomas Duffy** (14.9.1834–17.4.1888), der den größten Teil seines Lebens in England verbrachte und in Schach-, Literatur- und Theaterkreisen bekannt war. 1866 gehörte

er zu den Gründern des Westminster Chess Club, aus dem heraus von 1868 bis 1879 das Spielmagazin *The Westminster Papers* erschien, dessen Schachteil überwiegend von Duffy bestritten wurde. Nach dem Tod Stauntons (1874) wurde dessen bekannte Schachspalte in der *Illustrated London News* frei, und nach einer kurzen Zwischenphase übernahm Duffy im Herbst 1876 diese Spalte, die er sehr lebendig gestaltete und bis zu seinem Tod vor nunmehr 125 Jahren leitete.

Bleiben wir noch einen Augenblick in England. **Augustus Mongredien** (17.3.1807–30.3.1888) war ein wichtiger Schachorganisator im 19. Jahrhundert, seit 1835 Mitglied und seit 1839 Präsident des alten Londoner Schachclubs, den er bis zu dessen Ende 1870 leitete, obwohl er anfangs noch in Liverpool wohnte. 1861 nahm er am Schachkongress von Bristol teil – dem Treffen, zu dessen Problemturnier Healey sein berühmtes Bahnungsproblem einsandte.

An den vor 125 Jahren geborenen spanischen Retro-Spezialisten **Julio Sunyer** (11.4.1888–27.11.1957) wurde bereits im Dezember-Heft 2007 erinnert. – Vor 150 Jahren wurde **Alexander W. Galitzki** (5.3.1863–18.11.1921) geboren, der ungefähr 2000 Probleme komponierte und zu seiner Zeit als Spezialist für Dreizüger und strategische Mehrzüger galt. 2010 ist eine umfangreiche zweibändige Biographie Galitzkis von Kiril Urussow und Jewgeni Fomitschow auf russisch erschienen, in der mehr als 1100 seiner Kompositionen enthalten sind.

Der aus dem elsässischen Mulhouse stammende **William** (oder Guillaume bzw. Wilhelm) **Schlumberger** (1801–4.1838) war eine schillernde Figur im Schachleben des frühen 19. Jahrhunderts. Aus wohlhabendem Hause kommend, begann er, der einer der stärksten Schachspieler seiner Zeit war, nach einem wirtschaftlichen Misserfolg im Familienunternehmen, sich seinen Lebensunterhalt im damaligen Pariser Treffpunkt Café de la Régence durch Schachunterricht zu verdienen. Sein berühmtester Schüler war St. Amant. Die unsichere Zukunft als Schachprofi verbesserte sich 1826 durch das Angebot Johann N. Maelzels, dessen Schach-Türken in Amerika zu bedienen, fand jedoch 12 Jahre später ein fatales Ende, da er sich im Rahmen einer Kuba-Tournee mit Gelbfieber infizierte und daran vor nunmehr 175 Jahren verstarb. [GüBü]

## Chess 8/1

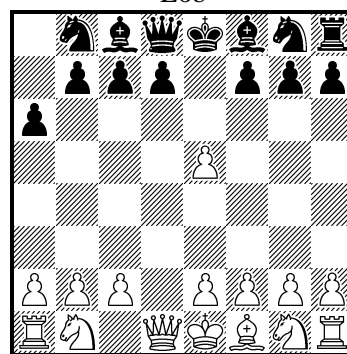
### *Entscheid im 207. Thematurnier der Schwalbe*

#### Preisbericht von Hans Gruber (Regensburg)

In Heft 252, XII 2011, S. 347, wurde das 207. Thema-Turnier in drei Abteilungen (Dreizüger: Preisrichter Hans Peter Rehm; Selbstmatts: Preisrichter Hartmut Laue; Retros: Preisrichter Hans Gruber) ausgeschrieben. Gefordert waren Aufgaben mit der Bedingung Chess 8/1. Leider erreichte den Initiator und Direktor dieses Turniers, Werner Keym, nur eine einzige Einsendung, und zwar eine kürzeste Beweispartie. Sie erhält von Hans Gruber ein Lob, da Chess 8/1 durch die nette Zwillingsbildung mit Bedingungswechsel gut demonstriert wird. Die Risiken, dass das Spiel durch einen unvorsichtigen Zug enthemmt wird, sind bei Schlagschach und Chess 8/1 schön unterschiedlich. In b) scheitert die Lösung a), da der 4. weiße Zug die Partie beenden würde; in a) scheitert b), da im 4. Zug Schlagzwang herrschen würde. Gute Rückkehren schwarzer Steine, leider bei identischer Einleitung beider Beweispartien.

Es sei abschließend erwähnt, dass vor kurzem ein hübscher Artikel „Chess 8/1“ von Josée V. Murat in *Le Courier des Echecs*, X 2012, erschien. Die Bedingung hat mehr Potenzial, als es das Ergebnis des 207. Thema-Turniers vermuten lässt.

#### Thomas Thannheiser Lob



BP 5.5 (15+14)  
a) Schlagschach b) Chess 8/1

a) 1.d3 a6 2.Le3 Ta7 3.L:a7 Sc6  
4.Lb8 S:b8 5.d4 e5 6.d:e5  
b) 1.d3 a6 2.Le3 Ta7 3.L:a7 e5  
4.Lc5 L:c5 5.d4 Lf8 6.d:e5.

## Dies# fiel mir auf (2)

von Hartmut Laue, Kronshagen

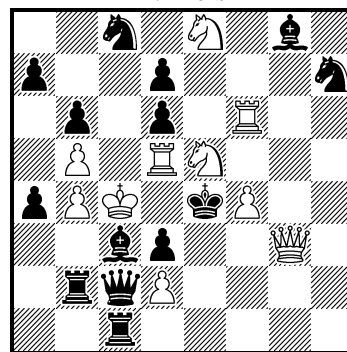
Es gibt häufig Elemente einer Diagrammstellung, auf die schon der erste Blick unwillkürlich fällt. Dazu gehören abschußbereite Batterien und Fesselungs-Konstellationen. So sieht man in der nachstehenden Aufgabe den sLc3 im Geiste schon mattsetzend abziehen und registriert ferner die Fesselung des wT. Dieser deckt die „verdächtigen“ Felder d6 und d3 also nur scheinbar; Weiß könnte einzülig (durch Springerschach auf d6 bzw. Damenschach auf d3) Selbstmatt erreichen, wenn es nicht die *störende eigene Kraft* des wTf6 bzw. des wSe5 gäbe. Die Satzspiele 1.– S:f6/d:e5 2.S:d6+/D:d3+ S:d6/D:d3# belegen dies. Die Versuche, sich durch Wegzug dieser störenden Einflußnahme auf d6 bzw. d3 zu entledigen und somit dort zu drohen (1.Tf8? [2.S:d6+], 1.Sg6? [2.D:d3+]), geben Schwarz allerdings Zeit, es ihm gleich zu tun: 1.– Se7! bzw. 1.– Dd1!

Nun kommt es zu einer interessanten Vertiefung: Mit 1.Tf7? nämlich – optisch wie eine Verbesserung von 1.Tf8? wirkend – hebt Weiß die Fesselung des wTd5 auf, damit auch die Drohung auf d6, droht aber neu 2.Td4+. Die „selbstverständliche“ Antwort 1.– L:f7 zum Wiedergewinn der Fesselung des wTd5 allerdings zeigt, in welchem Sinne tatsächlich eine Verbesserung vorliegt: Das, was mit 1.Tf8? geplant, aber von Schwarz vereitelt wurde, wird nun durch den schwarzen Verteidigungszug selbst hergestellt; denn der deckende wT ist verschwunden, während der verbliebene (wieder) gefesselt ist, so daß dem Abschluß 2.S:d6+ nichts mehr im Wege steht. Das Motiv des Schwarzen, den wTd5 durch Fesselung zugunfähig zu machen, kann Weiß zu *seinem* Vorteil ausnutzen; nur ging es Schwarz bei der Fesselung um das Feld d4, Weiß hingegen um das Feld d6. Eine zweite Verteidigung fällt ins Blickfeld: Auch das andere neuralgische Feld des Satzes, d3, ist ja nun aufgrund des entfesselnden Startzuges durch den wTd5 gedeckt. Kann sich Schwarz daher nun nicht ungestraft 1.– d:e5 erlauben? Gerade der beweglich gewordene wTd5 bewirkt dann aber den Fortsetzungswechsel 2.T:e5+ L:e5#. Mit der aus dem Satz bekannten Fortsetzung 1.– Sf6! hingegen verschafft sich Schwarz jetzt ohne Nachteil das Fluchtfeld f5; das Ganze war eine thematische Verführung.

Nach dem Schlüssel 1.Sf7! wird erneut die eigentlich durch den Wegzug des Schlüsselsteins zu erwartende Drohung (auf d3) gleichzeitig aufgehoben, und zwar zugunsten von 2.Td4+. Nach 1.– L:f7 tritt derselbe Effekt wie in der Verführung auf, nur bezüglich des Feldes d3: 2.D:d3+ D:d3#, ein Fortsetzungswechsel gegenüber der Verführungsphase, durch den hier wie dort ein weißer Satzzug unter Paradenwechsel zum Zweitzug einer Variante avanciert, nachdem er zuvor (nach 1.Sg6?) auch schon als Drohzug erschien. Das thematische Geschehen wird dadurch komplettiert, daß auch 1.– S:f6 gegen die Drohung verteidigt und es auch hier gegenüber dem Satz zum Fortsetzungswechsel kommt: Mit 2.S:f6+ L:f6# nutzt Weiß aus, daß der Schlüssel die Linie des sL nach f6 geöffnet hat. Selbstmattypisch erweist sich die Eröffnung einer *schwarzen* Zugmöglichkeit für Weiß von Vorteil, während zuvor der gesamte Mechanismus davon lebte, wie die *Aufgabe eigener Zugmöglichkeiten zum Vorteil* für die jeweilige Partei (Weiß: 1.Tf8?, 1.Sg6?, Schwarz: 1.– Se7!, 1.– Dd1!) war, sowie die *Beraubung weißer Zugmöglichkeiten zum Nachteil für Schwarz* geschah: siehe den Effekt der Fesselung 1.– L:f7 in Verführung und Lösung.

Sicherlich gibt die Buchstaben-Beschreibung „1.– a/b 2.A/B, 1.P? [2.A] x!, 1.Q? [2.B] y!, 1.R? [2.C] c/b 2.A/D, 1.– a!, 1.S! [2.C] c/a 2.B/E“ eine gewisse Übersicht über das formale Geschehen. Das Wesentliche jedoch sind die selbstmattypischen Seiten dieser Aufgabe, die diese „Buchstabensuppe“ erzeugen, nicht letztere selbst. Den Inhalt der Aufgabe durch ein Buchstaben-Schema beschreiben zu wollen blendet Entscheidendes aus: den Blick auf das Ineinandergreifen bzw. Umdeuten positiver und negativer Effekte bei Weiß und Schwarz, eben auf das, was die Aufgabe zu einem wahren Selbstmatt macht. Erst darin wird erkennbar, welcher geistreiche Mechanismus hier erfunden wurde.

Waldemar Tura  
Wola Gułowska 2012  
1. Preis



s#2 (10+14)  
1.Tf8?, 1.Sg6?, 1.Tf7?,  
1.Sf7!

# Entscheid im Informalturnier 2011 der Schwalbe

Abteilung: Zweizüger

Preisrichter: Marco Guida (Mailand)

Es war mir eine Ehre und wahrhaftes Vergnügen, als Richter für das 2011 Informalturnier zu fungieren. Ich fand die überwältigende Mehrheit der Beiträge – vor allem aus Löserperspektive – sehr unterhaltsam, auch die, die nach finaler Entscheidung nicht in den Bericht kamen. Während sich die Entscheidung, welche Bewerbungen Preise, Ehrende Erwähnungen und Lobe verdienen, als relativ unkompliziert gestaltete, war dafür das letzte Wort über die Platzierung innerhalb jeder Gruppe überhaupt nicht einfach. Das trifft besonders auf die Lobe zu, wo mehr mein persönlicher Geschmack die finale Reihenfolge bestimmen haben könnte. Letztendlich haben mehrere Faktoren mein Urteil bestimmt.

Ich gab Aufgaben den Vorzug, die eine originelle Kombination moderner und klassischer Ideen, komplexe Mischungen von strategischen Elementen, Präzision in der Konstruktion und nicht zuletzt Klarheit in der Übermittlung der Autorenabsicht aufweisen. Einige Probleme, durch die Löserbrille durchaus unterhaltsam, aber inhaltlich strategisch zu seicht oder mit zuviel wiederholtem Spiel zwischen den einzelnen Phasen, schafften es nicht in den Bericht. Ebenso wenig diejenigen, die zwar interessantes Spiel in der Verführung, nicht aber in der Lösung zu bieten haben: Ich kam mir vor wie beim Lesen eines Kriminalromans, wo nach den ersten paar Seiten der Mörder feststeht!

Die Konstruktion wieder anderer war sicherlich eine Herausforderung und mögen die Gunst der Löser gewonnen haben; allein im Auge des Komponisten erscheinen sie zu kurzatmig, was Inhalt und Originalität betrifft, und üben daher nicht den gleichen Reiz aus wie die letztendlich ins Ranking übernommenen Konkurrenten.

Ich schloss auch solche Probleme vom Preisbericht aus, die zwar eine gute Implementation „klassischer“ Themen (wie Hannelius, Dombrowskis, Chicco-Moskau usw.) bieten, andererseits allzu bekannte Mechanismen (mehrfach an der Grenze zur partiellen oder kompletten Vorwegnahme) ausbeuten, ohne eine originelle oder persönliche Note ins Spiel zu bringen, die einen Unterschied zu Dutzenden oder hunderten ähnlicher Darstellungen ausgemacht hätte.

Wichtig erscheint mir bei den moderneren Buchstabenthemen die Präzision des verwendeten Mechanismus, weil dies der Schlüssel dazu ist, den Intentionen des Verfassers auf die Schliche zu kommen. Folgerichtig betrachte ich es als Defekt, wenn bspw. Themamatts auch auf nicht thematische Verteidigungen folgen: Schwund an Präzision bei ansonsten gleichem Konzept führte zur Abwertung!

Die Komplexität und Schwierigkeit einer Idee mag manchmal Kompromisse hinsichtlich bewährter Kompositions-Praktiken erfordern. Nichtsdestotrotz, Stücke mit zu aggressiven Schlüsseln oder Widerlegungen (z. B. Schachgebote) oder Duale bei thematischen Verteidigungen bzw. Themamatts (wie bei der 14778 von V. Dyachuk, ansonsten eine meiner Favoriten), wurden aus dem Preisbericht ausgeklammert.

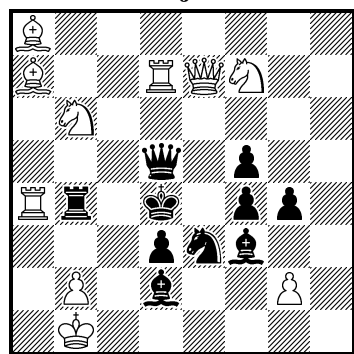
Schließlich habe ich noch einige wenige Probleme aus dem Betracht gezogen, die bei interessantem Inhalt mit einfachen und naheliegenden Handgriffen hätten ökonomisiert werden können: Ich bin schon der Meinung, dass die Qualität der *Schwalbe* ein abschließendes, sorgfältigeres Review verdient hat, bevor man so was an den Sachbearbeiter schickt.

Der Entscheid bleibt die üblichen 3 Monate offen. Hier ist meine Reihenfolge.

## 1. Preis: Nr. 15015 von Marjan Kovačević

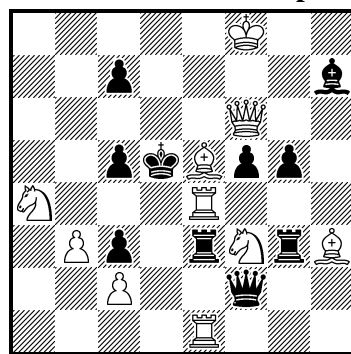
Ein origineller Beitrag und ein wirklich faszinierendes Problem, welches meisterhaft verschiedene Typen des immer noch lebendigen Schiffmann-Themas in einer Aufgabe vereint. Sowohl Verführung als auch Lösung bieten die Vollausrüstung von fluchtgebenden Erstzügen und neuen Matts nach der Fluchtnahme. In der Lösung sind durchgängig alle Varianten- auch Batteriematts, die von Fesselungen schwarzer Figuren profitieren. All das verleiht dem Gesamtkonzept eine außergewöhnliche Einheitlichkeit, bei der die Mattwechsel nach 1.–Dd6 und 1.–D:d7 auf Marjans Kuchen wie Kirschen schmecken! — 1.b3? (2.S:d5) direktes Batteriematt, fluchtfeldgebender Schlüssel 1.–Dd6 2.De5 Schiffmann II (2.Sd5??), 1.–D:d7 2.De5, 1.–T:a4 2.S:a4 (Droh-)Batteriemattwechsel, 1.–Kc3 2.D:b4 Variantenmatt, (1.–Sc4!); 1.Se5! (2.Sc6) droht indirektes Batteriematt, fluchtfeldgebender Schlüssel, 1.–Ke4 2.S:f3 Schiffmann III (2.Sc6?) Variantenmatt, 1.–Dd6 2.Sc8 Mattwechsel, direktes Batteriematt, 1.–D:d7 2.Sb:d7 Mattwechsel, direktes Batteriematt

**1. Preis: 15015**  
**Marjan Kovačević**



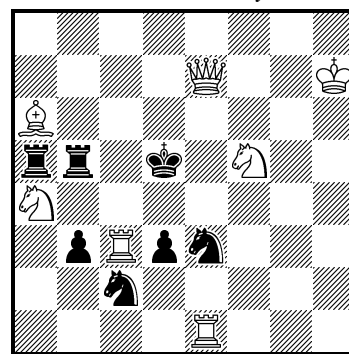
#2 v (10+10)

**2. Preis: 14904**  
**Daniel Papack**



#2\* (10+10)

**3. Preis: 14773**  
**Klaus Förster**  
*nach Peter Heyl*



#2\* v (7+7)

**2. Preis: Nr. 14904 von Daniel Papack**

Nach Marjans eher klassischem Problem hier ein weiteres originelles und sehr interessantes Stück, voll und ganz in der Liga moderner Ideen. Im Satz folgen den drei Verteidigungen a, b und c die drei Matts A, B und C. In der Lösung verschieben sich diese drei Matts gegenüber den Verteidigungen wie folgt: Das Satzmatt A wird zur Drohung, Matt B folgt der Verteidigung a, Matt C kommt nach b und ein neues Matt, D, erfolgt auf c. Anzumerken ist, dass D eigentlich auch schon im Satz nach 1.–f:e4 möglich ist. Das erzeugt einen zyklischen Eindruck über alle vier Themamatts, etwas, was dieser Leistung ein Gefühl von Einheitlichkeit und Vollständigkeit beisteuert. Ich glaube, dieses Konzept ist ein komplett neuer thematischer Vorwurf (den ich zumindest noch nie gesehen habe) und sicher wert, noch weiter entwickelt zu werden. Auch wenn es einige Vorläufer geben sollte, werden sie dieser Aufgabe nicht ihre Meriten streitig machen, die für Klarheit, Eleganz und intelligente Konstruktion stehen. Gut gemacht, Daniel! — 1.–K:e4 (a) 2.Dc6 (A), 1.–T:e4 (b) 2.S:c3 (B), 1.–f:e4 (c) 2.De6 (C), (2.Le6 (D)?); 1.Sd4! (2.Dc6 (A)), 1.–K:e4 (a) 2.S:c3 (B), 1.–T:e4 (b) 2.De6 (C), 1.–f:e4 (c) 2.Le6 (D), 1.–c:d4 2.T:d4

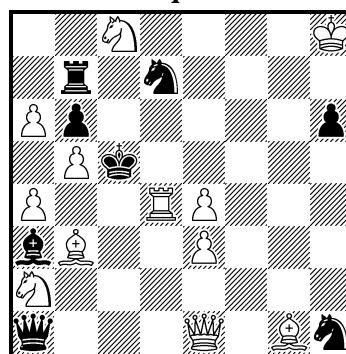
**3. Preis: Nr. 14773 von Klaus Förster**

Ein klassischer 3×2 Zagoruijko wurde hier überzeugend mit dem Le Grand-Thema kombiniert. Um die Matts zu ermöglichen, öffnen die thematischen Verteidigungen sowohl in Verführung als auch Lösung weiße Linien, was ein Gefühl von Einheitlichkeit und Homogenität vermittelt. Schade, dass nur eins der beiden Satzmatts ebenfalls von weißer Linienöffnung profitiert. Verführung wie Lösung weisen sehr hübsche fluchtfeldgebende Erstzüge auf und der Königsflucht folgt in beiden Fällen ein Neumatt, was zu einem erfreulichen Nebenspiel abseits des Hauptthemas führt. Gute Konstruktion mit luftig leichter Stellung, die von den Schwierigkeiten, die hinter dieser Leistung steckt, ablenkt. — 1.–S:f5 (x) 2.De5 (A), 1.–Tb7 (y) 2.L:b7 (B); 1.Tc6? (2.De6 (E)), 1.–S:f5 (x) 2.De4 (C), 1.–Tb7 (y) 2.Td6 (D), 1.–K:c6 2.Dd6, 1.–Sd4!; 1.Tc4! (2.De4 (C)), 1.–S:f5 (x) 2.De6 (E), 1.–Tb7 (y) 2.Sc3 (F), 1.–K:c4 2.Dc5, 1.–Sd4 2.S:e3

**4. Preis: Nr. 14707 von Jacques Savournin**

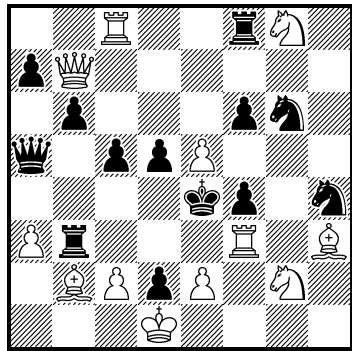
Eine Mischung moderner und klassischer Themen: Hannelius, Suschkow, weiße Entfesselung des Td4 in den Verführungen, schwarze in der Lösung, fortgesetzte Verteidigung, Dualvermeidung. Alle thematischen Einzelteile fügen sich hübsch und effektiv zusammen und ergeben über Verführungen und Varianten ein ausgewogenes Ganzes. — 1.Sc3? (2.Tc4 (A) nicht 2.Td5, (B)?), 1.–D:c3 2.D:c3, 1.–Se5 (b)!; 1.e5? (2.Td5 (B) nicht 2.Tc4 (A)?), 1.–Dd1 2.Dc3, 1.–D:d4 2.e:d4, 1.–Sf6 (a)!; 1.Dh4! (2.De7) 1.–Sd7~ 2.Dh5 1.–Sf6 (a) 2.Tc4 (A) (nicht 2.Td5 (B)?), 1.–Se5 (b) 2.Td5 (B) (nicht 2.Tc4 (A)?), 1.–D:d4+ 2.e:d4

**4. Preis**  
**Jacques Savournin**



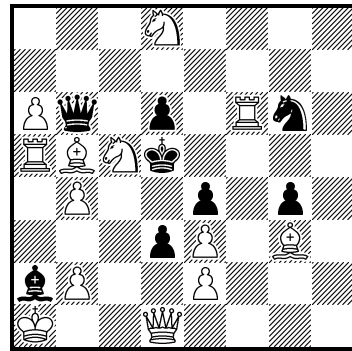
#2 vv (12+8)

**1. Ehr. Erw.: 14905**  
**Gerhard Maleika**



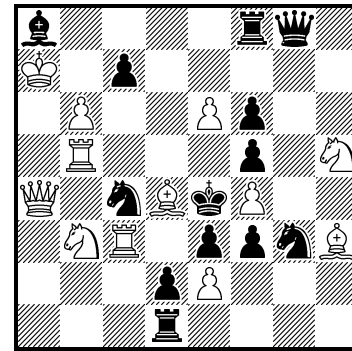
#2 vvvv (12+13)

**2. Ehr. Erw.: 15018**  
**Milan Velimirović (†)**



#2 vv (13+8)

**1. Lob: 14843v**  
**Eugene Rosner**



#2 vv (12+13)

**1. Ehrende Erwähnung: Nr. 14905 von Gerhard Maleika**

In der ersten Verführung geht der Erstzug auf d3, die Widerlegung nach e7; in der zweiten spielt Weiß auf e7 (das Widerlegungsfeld der vorherigen Phase) und Schwarz pariert auf d8 usw., was über vier Verführungen einen sehr interessanten viergliedrigen Feldzyklus (d3, e7, d8 und c4) ergibt. In den Lösungs-Varianten tauchen dann alle Verführungs-Paraden als Verteidigungen wieder auf. Zwei Aspekte machen diese Leistung besonders interessant und gegenüber früheren Versuchen (bspw. die in der *Schwalbe*-Ausgabe vom März 2012 genannten) auch überlegen: Erstens geht nicht nur der Schlüsselzug von Verführung „n+1“ auf das Widerlegungsfeld von Phase „n“, sondern auch die entsprechende homologe Figur, was dem Zyklus eine herausragende Einheitlichkeit verleiht. Zweitens, in jeder Verführung erscheinen die nicht widerlegenden Verteidigungen als Varianten, was einen Quasi-Zyklus von Verteidigungen und Paraden ergibt. Nur fehlt leider nach 1.c4? die Verteidigung 1.–Td3 (Der Grund, warum sich dieser Beitrag mit der 1. E. E. „begnügen“ muss). — 1.Td3 (A)? (2.D:d5) 1.–T:d3 (A) 2.c:d3, 1.–Td8 (C) 2.S:f6, 1.–c4 (D) 2.T:c4, 1.–Se7 (B)!; 1.Se7 (B)? (2.D:d5) 1.–Td3 (A) 2.c:d3, 1.–S:e7 (B) 2.T:f4, 1.–c4 (D) 2.T:c4, 1.–Td8 (C)!; 1.Td8 (C)? (2.D:d5) 1.–Td3 (A) 2.c:d3, 1.–Se7 (B) 2.T:f4, 1.–T:d8 (C) 2.S:f6, 1.–c4 (D)!; 1.c4 (D)? (2.D:d5) 1.–Se7 (B) 2.T:f4, 1.–Td8 (C) 2.S:f6, Schade, dass 1.–c4 (D) fehlt!, 1.–Td3 (A)!; 1.Le6! (2.D:d5) 1.–Td3 (A) 2.c:d3, 1.–Se7 (B) 2.T:f4, 1.–Td8 (C) 2.C:f6, 1.–c4 (D) 2.T:c4

**2. Ehrende Erwähnung: Nr. 15018 von Milan Velimirović (†)**

Ein weiterer origineller Beitrag. Das zentrale Spiel dreht sich um den Bauernschlag auf d3 mit Bildung einer Damenbatterie und um die Halbbatterielinie auf der 5. Reihe, die über die verschiedenen Phasen hinweg entweder als Fesselungslinie oder Mattbatterie fungiert. In den zwei Hauptphasen droht die aufgebaute Damen-Batterie ein Switchback-Matt, wobei ein neues Batteriematt im Variantenspiel auftaucht. Der thematische Dual, der in der ersten Verführung nach Schlag des sBd3 auftritt, wird in der anderen Verführung sowie Lösung vereinzelt. Diverse Matt- und Paradenwechsel vervollständigen das Bild eines erfreulichen Beispiels für klassischen Stil. Die Kehrseite der Gesamtarchitektur ist ihre Komplexität, denn das volle Konzept zu erfassen ist alles andere als leicht. — 1.e:d3? (2.d:e4) 1.–D:c5 (a) 2.Lc6 (A) – Läufermatt nach Selbstfesselung, 1.–D:b5 (b) 2.T:d6 (B) – Turmmatt nach Deckungsverlust, 1.–e:d3 (c) 2.Dh1 (C) & 2.D:d3 (D) – thematischer Dual, 1.–Sf4 2.Tf5, 1.–d:c5!; 1.L:d3? (2.Lb5) 1.–D:c5 (a) (D:b4) 2.T:d6#(B) Matt- u. Paradenwechsel, Turmmatt nach Selbstfesselung, 1.–Lc4 2.L:e4 Selbstblock und Neumatt der Damen-Batterie, 1.–e:d3 (c) 2.D:d3 (D) (nicht 2.Dh1?), 1.–Sf4 2.Tf5, 1.–Lb1 (Lb3) 2.D(:)b3, 1.–Se5!; 1.S:d3! (2.Sc5) 1.–D:e3 (Dd4) 2.T:d6 (B) Paradenwechsel – Turmmatt nach Deckungsverlust, 1.–Lc4 2.Lc6 (A) Matt- u. Paradenwechsel – Selbstblock & Turm-Batteriematt, 1.–D:b5 (b) 2.Se5 Mattwechsel – Selbstfesselung & Neumatt der Damen-Batterie, 1.–e:d3 (c) 2.Dh1 (C) (nicht 2.D:d3?), 1.–Se5 (Sf4); 2.Sf4 (Tf5), 1.–Lb1 (Bb3) 2.D(:)b3

**1. Lob: Nr. 14843v von Eugene Rosner**

Reduktion einer Mehrfachdrohung, erzielt mit interessantem fortgesetzten Spiel des Ld4 und angereichert durch ausgiebiges Nebenspiel. Die 1. Verführung droht dreifach und wird widerlegt durch 1.–D:e6! Die zweite stellt eine Antwort auf 1.–D:e6 parat, allerdings auf Kosten einer der drei Initialdrohungen. Eine neue Parade (1.–S:e2!) tritt in Kraft. Schließlich stellt die Lösung Matts auf beides, 1.–D:e6 und 1.–Se2, bereit, büßt dabei aber auch 2.T:c4 als Druckmittel ein und droht nur noch einfach. Mit dieser vom Autor verbesserten Version gestaltet sich das Spiel über Phasen und Varianten hinweg



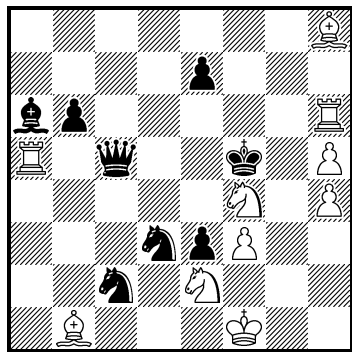
ausgeglichener und lässt die Gesamtidee kristallklar hervortreten. — *1.L:f6?* (2.D:c4(A), 2.T:c4(B), 2.Te5(C)) *1.– Ld5 2.Sc5, 1.– f:e2 2.Lg2, 1.– D:e6!*; *1.Le5?* (2.D:c4(A), 2.T:c4(B)) *1.– D:e6 2.S:g3, 1.– Ld5 2.Sc5, 1.– Td8 2.S:f6, 1.– f:e2 2.Lg2, 1.– S:e2!*; *1.L:e3!* (2.D:c4(A)) *1.– S:e2 2.L:f5, 1.– Ld5 2.Sc5, 1.– Ta1 2.S:d2, 1.– Td8 2.S:f6, 1.– D:e6 2.S:g3, 1.– f:e2 2.Lg2*

### 3. Lob: 15010

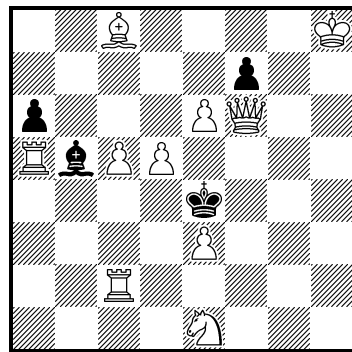
Wassyl Djatschuk  
Petr Nowitzki  
Waleri Kopyl

### 2. Lob: 14777

Rainer Paslack



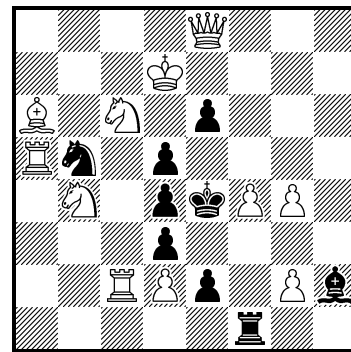
#2 vv (10+8)



#2 vvvv (10+4)

### 4. Lob: 14841

Philippe Robert



#2\* v (11+9)

### 2. Lob: Nr. 14777 von Rainer Paslack

Ein interessantes, geschickt konstruiertes Beispiel für fortgesetzten Angriff und Verteidigung mit sehr präzisiertem Selbst- und (Ent)Fesselungsspiel. Das Ergebnis, erzielt in einer luftigen Stellung, kann sich sehen lassen. — *1.Sh3?* (2.Sg3) *1.– Sd~!*; *1.Sg2?* (2.Sg3) *1.– Sd~ 2.S:e3, 1.– Se5!*; *1.Se6!* (2.Sg3) *1.– Sd~ 2.S6d4, 1.– Se5 2.Sg7*

### 3. Lob: Nr. 15510 von W. Dyatschuk, P. Nowitzki und W. Kopyl

Eine komplexe Zusammenstellung moderner Themen: 2× Dombrowskis, Le Grand, 3 verschiedene Matts nach *1.– K:e3*. Das Buchstabenschema der vier thematischen Verführungsdrohungen und der Lösungsvarianten entspricht dem Thema des 9. WCCT. Die Darstellung mit je zwei Verführungen, die den Tc2 bzw. Lc8 einschalten, mit dem Ziel, *1.– Kd5* zu beantworten, und dem überraschenden Zugzwang-Schlüssel wirkt homogen. Trotz dieser bemerkenswerten Leistung fehlt mir irgendwie ein übergreifender Zusammenhang als Schlüsselsubstanz moderner Probleme, die mehr bieten als reinen „Buchstabensalat“. Die störende Doppeldrohung in der Verführung *1.e:f7* wie auch die Wiederholung des Themamatts *2.Df4* nach beliebigen Wegzügen des sLb5 (also nicht nur nach *1.– Ld3*) sind nicht gerade hilfreich beim Aufspüren des Autorenkonzepts. Kein restlos überzeugendes Werk also. — *1.Tf2?* (2.Dd4(A)) *1.– K:e3(c) 2.Df4(B), 1.– K:d5(a)!*; *1.e:f7?* (2.Dd4(A) & 2.De6) *1.– K:e3(c) 2.De5(C), 1.– Ld7!*; *1.Td2?* (2.Df4(B)) *1.– K:e3(c) 2.Dd4(A), 1.– Ld3(b)!*; *1.Lb7?* (2.Df4(B)) *1.– K:e3(c) 2.De5(C), 1.– Lc6!*; *1.c6! ZZ 1.– Ld3(Lb~)(b) 2.Df4(B), 1.– K:e3(c) 2.De5(C), 1.– K:d5(a) 2.Dd4(A), 1.– f:e6 2.D:e6*

### 4. Lob: Nr. 14841 von Philippe Robert

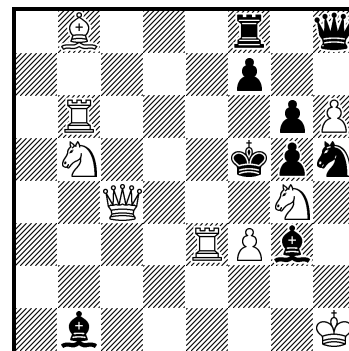
Eine ansonsten klassische Kombination von Sushkow und Pseudo-Le Grand wurde hier in Verbindung mit einem auf 3 Phasen verteilten Ruchlis belebt. Die nicht abgedeckte Satzflucht wird kompensiert durch einen Gib-und-Nimm-Schlüssel in Verführung und Lösung. — *1.– T:f4(a) 2.D:e6(A) 1.– L:f4(b) 2.Dg6(B); 1.S:d5?* (2.D:e6(A), nicht 2.Dg6(B)?) *1.– Sc7 2.Dg6(B) Paradenwechsel, 1.– L:f4(b) 2.Sf6 Mattwechsel, 1.– e5 2.D:e5, 1.– d:c2!*; *1.S:d3!* (2.Dg6(B), nicht 2.D:e6(A)?) *1.– Sd6 2.D:e6(A) Paradenwechsel, 1.– T:f4(a) 2.Sc5 Mattwechsel*

### 5. Lob: Nr. 14839 von Klaus Förster

Reziproker Mattwechsel zwischen Satzspiel und Lösung ist sicherlich nichts Neues, doch hier wurde er mit einem interessanten und komplexen Mechanismus realisiert. Im Satz erlaubt die Verstellung von Dame- und Läuferlinien durch

### 5. Lob: 14839

Klaus Förster

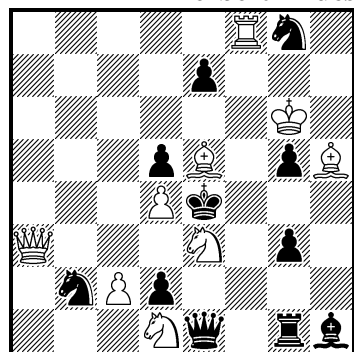


#2\* (9+9)

den sSh5 die Themamatts. In der Lösung verstellt der Schlüssel-Springer dieselben schwarzen Linien bei gleichzeitigem Deckungsverlust von f6 und f4, was die Themamatts wegen zusätzlicher Verstellung weißer Deckungslinien erstmal verhindert. Schwarz lässt dann diese Matts dank Somow B2-Effekten wieder zu. Bedauerlicherweise wird in der Lösung auch eine weitere Verteidigung (1.– Lf4) mit einem der Themamatts beantwortet, was die Präzision des Mechanismus eintrübt. Ein weiteres Stück desselben Autors (Nr. 14840) basiert auf der gleichen Technik, dort allerdings mit vertauschten Effekten. Es leidet an der gleichen Schwäche, Themamatt-Wiederholungen in außethematischen Varianten, aber zusätzlich belastet dadurch, dass einmal dabei auch eine schwarze Themafigur mit im Spiel ist. — 1.– Sf4 (a) 2.Sd6 (A), 1.– Sf6 (b) 2.Sd4 (B), 1.– Le4 2.D:e4; 1.Se5! (2.Dg4) 1.– Sf4 (a) 2.Sd4 (B), 1.– Sf6 (b) 2.Sd6 (A), 1.– Lf4 2.Sd4 (B), 1.– Le4 2.D:e4

#### 6. Lob: 14901

Herbert Ahues

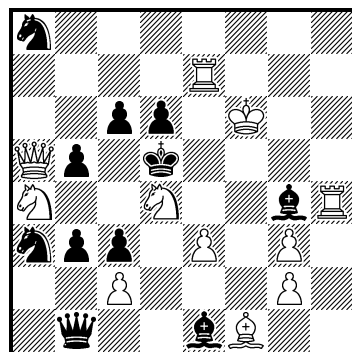


#2 vv

(9+11)

#### 7. Lob: 15019

Živko Janevski

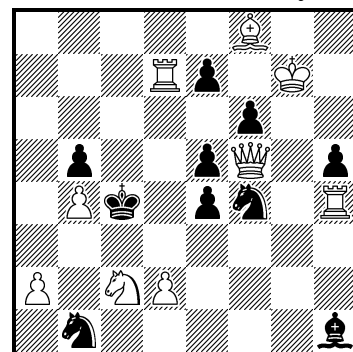


#2\* vvv

(11+11)

#### 8. Lob: 15014

Karol Mlynka



#2

(9+10)

#### 6. Lob: Nr. 14901 von Herbert Ahues

Fortgesetzter Angriff des wSe3 zeigt zweimal das Thema H mit Themafeld f3. Unterhaltsam, gut konstruiert und schön einheitlich zwischen Verführungen und Lösung. Leider ist das Variantenspiel ziemlich iterativ, zumal die Lösung im wesentlichen die Varianten aus den Verführungen neu auflegt und somit die uninteressanteste Phase darstellt. — 1.Sg4? (2.Sc3) 1.– S:d1, Sa4 2.Dd3, 1.– D:d1, De3 2.De3, 1.– Sf6!; 1.Sf5? (2.Sc3) 1.– S:d1, Sa4 2.Dd3, 1.– D:d1, De3 2.De3, 1.– g4!; 1.Sc4! (2.Sc3) 1.– S:d1, Sa4, S:c4 2.Dd3, 1.– D:d1, De3 2.De3, 1.– d:c4 2.Da8

#### 7. Lob: Nr. 15019 von Živko Janevski

Ein schönes Beispiel für fortgesetzten Angriff, gut konstruiert und mit ausgewogener Strategie zwischen den einzelnen Phasen. Die Fluchtfeld gebenden Schlüssel in allen Angriffen höheren Grades, mit Neumatts nach den Königsfluchten, machen diese Aufgabe besonders attraktiv. — 1.– c5 2.D:a8 (B); 1.Sd~? (2.e4) 1.– Lf3, Lf5, Le2 2.Td4, 1.– c5 2.D:a8 (B), 1.– D:c2!; 1.S:c6? (2.Sb4 (nicht 2.e4?)) 1.– K:c6 2.D:a8 (B) Paradenwechsel, 1.– S:c2 2.D:b5, 1.– b:c2!; 1.Se2? (2.Sf4 (nicht 2.e4?)) 1.– Le6 L:e2 2.Td4, 1.– Kc4 2.Se:c3 (2.Sf4?), 1.– L:g3 2.Se:c3, 1.– c5!; 1.Se6! (2.Sf4 (2.e4?)) 1.– Ke4 2.Sc7 (2.Sf4??), 1.– L:g3 2.S:c3 Mattwechsel, 1.– c5 2.D:a8 (B), 1.– L:e6 Le2 2.Td4

#### 8. Lob: Nr. 15014 von Karol Mlynka

Ein Zyklus über die Felder: e3, d3 und e6. Die erste Verteidigungsvariante besetzt Feld A, während der Mattzug Feld B belegt. In der nächsten Variante geht der Verteidiger auf B und der Mattzug geschieht auf C usw. Kein besonders ehrgeiziges Konzept bei simpler Strategie, aber – ich mag's ganz einfach! — 1.Td8! (2.Dc8) 1.– e3 (auf Feld A) 2.Dd3 (auf Feld B), 1.– Sd3 (auf Feld B) 2.De6 (auf Feld C), 1.– e6 (auf Feld C) 2.Se3 (auf Feld A); 1.– Sd5 2.Df1, 1.– Se6+ 2.D:e6

## Der schwarze Inder

Von Martin Minski, Berlin

Herbert Grasmann definiert in *Eines Reverends Einfall, der Geschichte machte* 1981 den Inder als „die kritisch eingeleitete zeitweilige Absperrung eines weißen Langschrittlers von seinem Wirkungsfeld.“ Er fügt hinzu: „Und da es sich [...] um die freiwillige Preisgabe von Wirkungskraft handelt, ist es klar,

dass sich ein solches Strategem im orthodoxen Mattproblem nur durch *Patt*, dieses herrliche Paradoxon in unserem Spiel, motivieren lässt – genauso übrigens wie die Unterverwandlung eines Bauern in Turm oder Läufer (mit Verzicht auf die überschüssige Damenkraft).“

Der Inder ist eine Schnittpunktcombination wie beispielsweise der Nowotny, bei dem in der Regel zwei schwarze Langschrittler unterschiedlicher Gangart durch einen weißen Opferstein verstellt werden. Möglich ist aber auch die Farbvertauschung: Ein Nowotny, bei dem die Verstellung zweier weißer Langschrittler durch einen schwarzen Opferstein erfolgt. Praktisch ist jedes logische Manöver wie Kling, Plachutta, Grimshaw usw. mit schwarzem oder mit weißem Anstrich der verstellten Figuren darstellbar. Es war naheliegend, die indische Kombination auf die schwarzen Steine übertragen zu wollen. Doch hier stießen die Komponisten auf ein inhaltliches Problem: Wieso soll die schwarze Partei, die in orthodoxen Aufgaben das Matt des eigenen Königs verhindern möchte, die Wirkungskraft ihrer Figuren einschränken, um ein Patt des weißen Königs zu verhindern? Die Komponisten fingen an zu experimentieren. Es gab mehrere interessante Versuche, orthodoxe Mattaufgaben mit schwarzem Inder zu kreieren. Alle Bemühungen scheiterten an diesen nicht aufzulösenden inhaltlichen Widerspruch. Es entstanden Probleme, bei denen die schwarzen Steine zwar eine Zugfolge ausführten, die der indischen Kombination ähnelte, jedoch wurden sie dazu gezwungen und verstellten sich nicht freiwillig. So wurde der schwarze Inder für eine gewisse Zeit zum Mysterium.

Heute wissen wir, dass der schwarze Inder sehr einfach in heterodoxen Schachproblemen darzustellen ist. Dazu das kleine Anschauungsbeispiel **Nr. 1** aus der Hilfsmattabteilung, das ich dem FIDE-Album 2001-2003 entnommen habe. Lösungen: **1.Lh1! Se5 2.Tg1! Kf6 3.Kg3 Kg5 4.Kh2+ Kh4 5.Tg2 Sf3#** und **1.Lg2! Se3 2.Tg4 Kf8 3.Kg5 Kg7 4.Kh4+ Kh6 5.Lh3 Sf5#**.

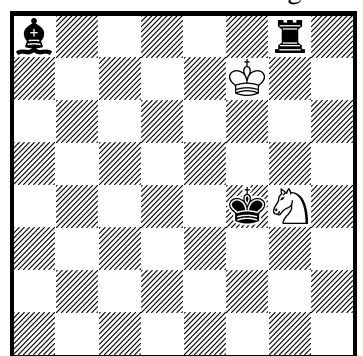
Wir erkennen zwei schwarze Hilfsmatt-Inder, schwarze und weiße Tempozüge, Fernblock auf h1 und Echo-Idealmatts. Ein echtes Fundstück mit optimaler Ökonomie und Harmonie. Die freiwillige Preisgabe von Wirkungskraft wird hier nicht durch Patt motiviert, sondern ist viel simpler gestrickt. Der weiße König muss die g-Linie ohne illegales Selbstschach passieren. Deshalb flüchtet der schwarze Turm vorübergehend in den Schatten seines Königs. Laut obiger Definition handelt es sich zweifelsohne um eine indische Kombination, doch der Motivwechsel ist der Haken an der Sache. Das paradoxe Element der Pattvermeidung, wodurch der Urinder so interessant und berühmt wurde, fehlt. An diesem Dilemma leiden die meisten Beispiele aus dem Märchenschach. Bei dieser Aufgabe kommt hinzu, dass der Turm auch deshalb nach g2 bzw. nach g4 zieht, um als Blockstein zu fungieren. Also geht es hier in erster Linie um die richtige Zugreihenfolge.

Anfang der 1930er Jahre setzte sich eine engagierte Gruppe von Schwalbe-Mitgliedern zusammen mit dem ehrgeizigen Ziel, den schwarzen Inder orthodox mit dem paradoxen Pattvermeidungsmotiv darzustellen. Die Gruppe bestand u. a. aus Dr. Karl Fabel, Hans Klüver, Dr. Ado Kraemer, Franz Palatz und Fritz Schetelich. Man fand schnell heraus, dass der orthodoxe schwarze Inder nur als Remisstudie denkbar ist. Dort ist es nämlich sehr wohl möglich, dass im Verführungsspiel eine weiße Pattidee durch einen schwarzen Inder vereitelt wird.

Im November 1932 publiziert Hans Klüver seinen legendären Aufsatz „Der schwarze Loveday“ in *Die Schwalbe* und verkündet euphorisch: „Der Vogel ist abgeschossen! Worum sich viele Problemfreunde seit Jahren vergeblich bemüht haben, ja was von mancher Seite für praktisch unmöglich gehalten wurde, hat greifbare Gestalt angenommen: Die Übertragung des indischen Manövers ins Schwarze ist einwandfrei gelungen. F. Schetelich ist der glückliche Verfasser des ersten Beispiels.“

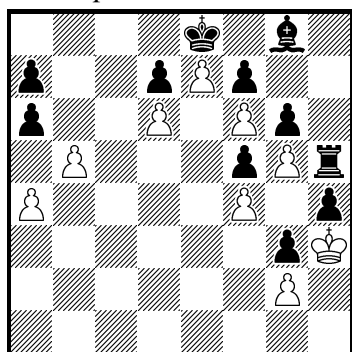
In seiner **Nr. 2** scheitert 1.a5? a:b5 2.a6 an 2.– T:g5. Nach dem Pattversuch 1.b:a6? folgt der schwarze Inder Th8! 2.a5 Lh7! 3.K:h4 Lg8+ mit leichtem Gewinn. Die Pattidee wird nur durch **1.b6! a:b6 2.a5 b5** realisiert.

**1** **Mikhail Gershinsky**  
*Ideal-Mate Review 2001*  
Ehrende Erwähnung



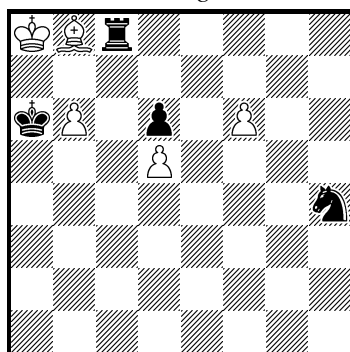
h#5 2 Lösungen (2+3)

2 **Fritz Schetelich**  
Hamburgischer  
Correspondent 8. Mai 1932



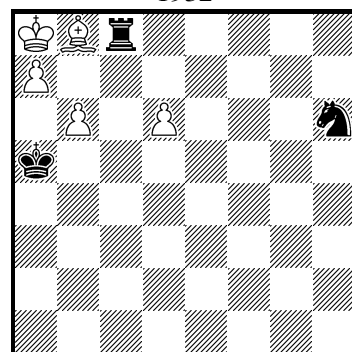
Remis (9+11)

3 **Ado Kraemer**  
Deutsche Schachblätter  
15. Juni 1932  
Walter Freiherr von  
Holzhausen gewidmet



Remis (5+4)

3B **Henri Rinck**  
La Vanguardia 19. August  
1932



Schwarz am Zug, (5+3)  
Remis

Klüver kommentiert dieses Pionierstück des Chemnitzers Fritz Schetelich wie folgt: „Die Aufgabe ist geradezu ein klassisches Beispiel für streng thematische Ausarbeitung. Da ist kein Angriff auf den kritischen Stein, kein weißer Opferstein im Schnittpunkt. Die Übertragung des indischen Gedankens auf Schwarz ist mit einer Prägnanz und Akuratessse gelungen, die auch von den späteren Beispielen nicht übertroffen ist. Zwar wirkt das Stück durch seine thematische Strenge leicht schemenhaft und mancher mag eine gewisse Farbigkeit vermissen. Hierzu nur ein Wort Mahlers: Ich kenne keine Harmonie, ich kenne nur Kontrapunkt. Die Anwendung dieses Satzes auf das Schach ist nahe liegend.“ Hervorzuheben ist der stille Schlüssel gegenüber dem scheinbar gleichwertigen Schlag in der thematischen Verführung.

Klüver fährt fort: „Die weiteren Aufgaben zeichnen sich vor allem durch ihre Ökonomie aus und bedeuten dadurch eine beachtliche Weiterentwicklung des Vorwurfs. Hier hat sich vor allem Dr. A. Kraemer Verdienste erworben, dessen starkes Konstruktions-talent und reife Meisterschaft in kurzer Zeit eine Reihe feiner und formvollendeter Studien hervorbrachte. Dr. Kraemer hielt sich im Frühjahr 1932 für einige Zeit in Hamburg auf und erfuhr von der Idee und von Schetelichs Darstellung gelegentlich eines Schachabends, zu dem Anfang Mai F. Palatz eingeladen hatte.“

Leider wurden die meisten seiner Studienentwürfe mit schwarzem Inder später gekocht. Eine glückliche Ausnahme bildet **Nr. 3** „in verblüffend sparsamer Prägung“ (Klüver, *Die Schwalbe*, August 1932).

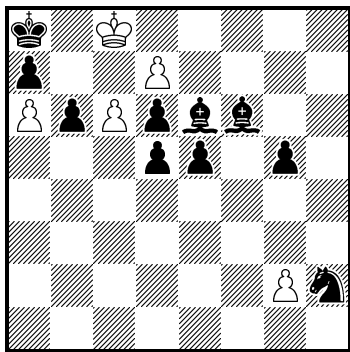
Es scheint gleichgültig zu sein, welcher weiße Bauer den nahe liegenden Pattlauf eröffnet. Doch nach 1.b7? folgt die indische Überraschung 1.– Th8! 2.f7 Sg6 3.f8D S:f8 4.L:d6 Sd7+ 5.b8S+ T:b8+ 6.L:b8 Sb6# mit feinem Blockmatt. Deshalb besser **1.f7! Sg6 2.f8D! T:f8/S:f8 3.b7** remis.

Am 26. Juni 1932 publizierte Hans Klüver in der Tageszeitung *Hamburgischer Correspondent* Miniaturfassung **Nr. 3A**: Ka8 Lb8 Bb6 Bd5 – Ka6 Tc8 Sg2, remis mit der indischen Verführung: 1.b7? Tg8! 2.d6 Sf4 3.d7 Se6 4.d8D S:d8 5.Lc7 S:b7+ und Schwarz gewinnt. Die beabsichtigte Lösung lautet: 1.d6 Tg8 2.d7 Sf4 3.d8D T:d8 4.b7 remis, doch nach 1.d6 kann beispielsweise folgen 1.– Td8 2.d7 Se3 3.b7 Kb5! 4.Ka7 T:d7 und der schwarze Springer bricht in das weiße Lager über d5 und b6 ein. Also ist Nr. 3A inkorrekt, was 2003 auch von Jarl Ulrichsen nachgewiesen wurde.

Die Kunde vom orthodoxen schwarzen Inder als Remisstudie wurde auch im Nachbarland mit Interesse verfolgt. Nur ein paar Wochen später publizierte der große französische Studienkomponist Henri Rinck (1870-1942) seine Fassung **Nr. 3B**.

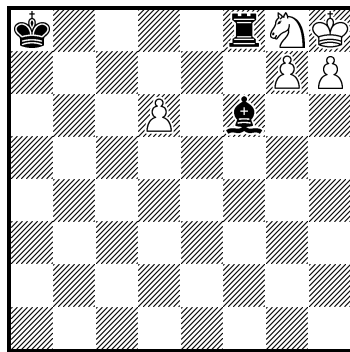
Nach 1.– K:b6 ist das Patt nicht mehr zu vermeiden: 2.d7 Th8 3.d8D+ T:d8. Interessanter wird es nach **1.– Ka6!**, denn nun muss Weiß entscheiden, welchen Bauern er zuerst zieht. Nach 2.b7? schnappt die indische Falle wieder zu, diesmal – wie bei Klüvers Nr. 3A – durch den Auswahlkritikus 2.– Tg8! (nicht 2.– Tf8? 3.d7 Sf7 4.d8D S:d8 5.Ld6! S:b7+ 6.L:f8 =; 2.– Th8? 3.d7 Sf7 4.d8D S:d8 5.Le5! S:b7+ 6.L:h8 =) nebst 3.d7 Sf7 4.d8D S:d8 5.Lf4 S:b7+ und Schwarz gewinnt, am schnellsten so: 6.Lb8 Sd8 7.Le5 Se6+ 8.Lb8 Sc7#. Weiß entsorgt besser zuerst den d-Bauern, so dass Schwarz keine Zeit für den Inder besitzt **2.d7! Tg8 3.d8D,T,S** [3.b7? Sf7!] **T:d8 4.b7** remis. Das Weglassen des an sich überflüssigen Bauern a7 würde die Lösung durch **4.– Kb5 5.Ka7 Kc6 6.Lf4!** noch verlängern.

**4 Godehard Murkisch**  
*nach Ado Kraemer*  
 Nr. 261 in „Ado Kraemer“  
 von Ralf Binnewirtz 2012v



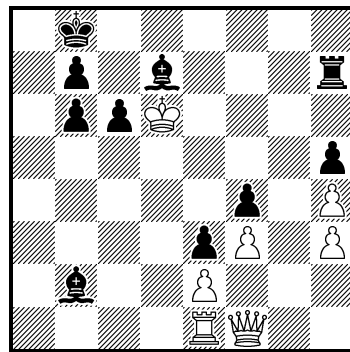
Remis (5+10)

**5 Karl Fabel**  
*Hamburgischer*  
 Correspondent 9. April 1933



Remis (5+3)

**6A Wieland Bruch**  
**Martin Minski**  
 Schema



Remis (7+10)

In **Nr. 4** präsentiert Godehard Murkisch die nunmehr korrekte Neubearbeitung eines schwarzen Inders „in zwei Etappen“ – eine interessante Idee, die Ado Kraemer bereits 1932 hatte, doch auch dieses Original erwies sich später als inkorrekt.

Nach 1.c7? wird der Marsch des g-Bauern entscheidend verlangsamt Lg4! (1.– Sg4 2.g3 Sh6 3.g4 =) 2.g3 Lh3! 3.g4 S:g4 und die indische Batterie ist feuerbereit. Es folgt 4.d8D Sh6+ /Se3+ 5.Dd7 Lf5! 6.D:f5 S:f5 7.Kd7 Se7 mit Deckung von c8. Die Lösung enthält nach **1.g4! Sf3 2.c7 Lf7** die überraschende Umwandlungspointe **3.d8T! Le6+ 4.Td7** und Schwarz kann sich nur noch mit einem Patt begnügen. Bemerkenswert sind hierbei die von G. Murkisch differenzierten Widerlegungen nach den falschen weißen Umwandlungen 3.d8D? Le6+ 4.Dd7 Sd4! 5.D:e6 S:e6 6.Kd7 S:c7 bzw. 3.d8S? Le8! und das frisch geborene Fohlen muss schutzlos umherirren. Sollte aber nach 1.g4! Sf3 2.c7 der schwarze Läufer nicht nach f7, sondern nach g8 ziehen in der naiven Erwartung einer Damenumwandlung, würde Weiß sogar den Spieß umdrehen und nach 2.– Lg8?? 3.d8S! nebst 4.Kd7 den eingeklemmten schwarzen König durch Bauernumwandlung auf c8 matt setzen.

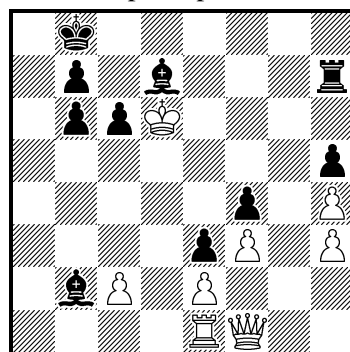
Hans Klüver in *Die Schwalbe*, November 1932: „In allen bisher existierenden schwarzen Indern trifft das Thema in der ideengemäßen Verführung auf, wird also nur virtuell dargestellt. Schwarz kombiniert indisch, wenn Weiß die falsche Spielweise wählt. Die Darstellung im Lösungsspiel (indisch trotz richtiger Spielweise von Weiß) erscheint zunächst unmöglich. Der schwarze Loveday müsste dann lösungsverlängernd wirken und es ist nicht recht ersichtlich, wie das kombinatorisch bewirkt werden könnte. Und doch geht es!“ In einem Nachtrag seines Artikels, der im Juli 1933 in *Die Schwalbe* erschien, heißt es dann endlich: „Die Darstellung des schwarzen Loveday in reeller Form ist auf verblüffend einfache Weise in Angriff genommen worden.“ Klüver präsentiert die instruktive **Nr. 5** von Dr. Karl Fabel, „die schon durch ihren sparsamen Aufbau besticht.“

Nach **1.d7** kann Weiß den indischen Aufbau **1.– Tb8! 2.d8D L:d8** nicht verhindern. Von den anschließenden drei Auswahlzügen des Springers reicht nur **3.Sh6!** nebst **3.– Le7+ 4.Sg8** zum Remis. Natürlich nicht 3.Sf6? L:f6# oder 3.Se7? L:e7+ 4.g8D Lf6#.

**Nr. 6** stellt den Versuch dar, den schwarzen Inder im reellen Lösungsspiel mit weißem Konterspiel zu verknüpfen. Betrachten wir zunächst das Grundschema **Nr. 6A**.

Weiß scheint mit der Dame gegen Turm und Läufer bequeme Kompensation zu besitzen, doch Schwarz droht mächtig 1.– Lf5 nebst 2.– Td7#. Deshalb werden die letzten beiden beweglichen weißen Offiziere auf der a-Linie entsorgt: **1.Ta1! Lf5 2.Ta8+! K:a8 3.Da1+!** und Schwarz kann das Patt nicht mehr verhindern. Es ist erstaunlich, wie gravierend sich die Lage ändert, wenn man auf c2 einen weißen Bauern hinzufügt. Damit erhalten wir die Ausgangsstellung von Studie **Nr. 6**.

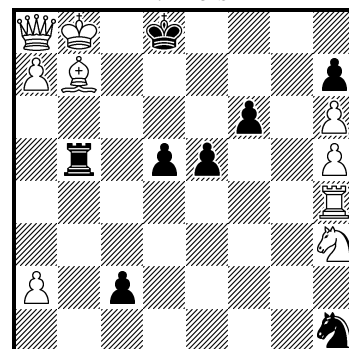
**6 Wieland Bruch**  
**Martin Minski**  
 Jan Timman-60-JT 2012  
 Spezialpreis



Remis (8+10)

Naheliegender wäre, diesen Bauern sofort zu opfern und anschließend wieder Turm und Dame mittels Abflussrohr (die a-Linie) wegzuspülen. Also **1.c3! L:c3** und wie in Nr. 6A der Versuch: **2.Ta1? Lf5** [oder **2.– Lc8**] **3.Ta8+ K:a8** **4.Da1+!**? Doch nun besitzt Schwarz die Ersatzverteidigung **4.– La5!** und gewinnt. Deshalb zunächst der Zwischenzug **2.Tc1!**, um den Läufer von a5 abzulenken. Schwarz nutzt dieses Tempogeschenk, um sich indisch zu verstellen: **2.– Lh8! 3.Ta1 Tg7!** Mit Schaffung des Fluchtfeldes e5 für den weißen König ist die drohende Pattidee nachhaltig abgewendet, und es kommt zum erwähnten Lösungsknick. So kann Weiß nicht mehr so lauthals auf Patt spielen, sondern schlägt deutlich leisere Töne an mit der überraschenden Bahnung: **4.Dh1!!**, denn der weiße Turm muss auf die g-Linie: **4.– Lc8 5.Tg1! Td7+ 6.Ke6 Th7+ 7.Kd6 Lf6** (droht **8.– Te7 9.– Te6#**) **8.Tg8! Te7 9.T:c8+! K:c8** (droht **10.– Kd8/Te8** und **11.– Le5#**) **10.Db1! Kd8 11.D:b6+** remis.

7 **Wieland Bruch**  
**Martin Minski**  
**Gunter Sonntag**  
*Tel Aviv 100 JT 2009*  
 2. Preis



Remis (9+8)

Studie **Nr. 7** zeigt zwei schwarze Inder mit verschiedenen langen kritischen Zügen nebst Springer- bzw. Läuferunterverwandlung in Kombination mit dem Bannij-Thema.

Nach der kurzen Einleitung **1.Tc4! d:c4**, die nötig ist, um die c-Linie zu verstopfen, gibt es die thematischen Verführungen: **2.Sf4?** (A) **e:f4 3.a4 Tb1!!** (a) **4.a5 c1L! 5.a6 Lb2 6.Le4 Le5#** sowie **2.Sg5?** (B) **f:g5 3.a4 Tb2!!** (b) **4.a5 c1S! 5.a6 Sb3 6.Le4 Sc5+ 7.Db7 S:a6+ 8.Ka8 Sc7+ 9.Kb8 T:b7+ 10.K:b7 Sf2! 11.L:h7 Sg4 12.Lg8 S:h6 13.L:c4 e4!** und Schwarz gewinnt dank der starken Freibauern. In der Lösung erfolgt zunächst der neutrale Zug **2.a4!**, so dass sich der schwarze Turm vor dem weißen Springeropfer für einen der beiden Inder entscheiden muss. Also **2.– Tb2** (b) **3.Sf4!** (A) **e:f4 4.a5 c1S 5.a6 Sb3 6.Le4! Sc5+ 7.Db7 S:a6+ 8.Ka8 Sc7+ 9.Kb8 T:b7+ 10.K:b7 Sf2 11.L:h7 Sg4 12.Lg8** (oder **12.Ld3**) **S:h6 13.L:c4 f3 14.Kc6** und wegen der schwachen Doppelbauern auf der f-Linie kann Schwarz nicht mehr gewinnen. Andernfalls endet **2.– Tb1** (a) **3.Sg5!** (B) **f:g5 4.a5 c1L 5.a6** im Patt, da hier das Läufermattfeld e5 vom eigenen schwarzen Bauern blockiert bleibt. Hier bestimmen also zwei schwarze Inder das weiße Lösungsspiel.

Bisher gibt es nur wenige gehaltvolle Studien mit schwarzem Inder. Man darf gespannt sein, was die Zukunft hier noch an Neuerungen bereithält.

## Entscheid im Informalturnier 2011 der Schwalbe

Abteilung: Hilfsmatts in mehr als 3 Zügen

Preisrichter: Eckart Kummer (Berlin)

Zu beurteilen waren 38 Kompositionen (34 Originale in den Urdruckserien + 4 Versionen in den entsprechenden Lösungsbesprechungen). Ich möchte den Autoren danken (und dem Sachbearbeiter Silvio Baier zur gelungenen Auswahl gratulieren!) – das durchschnittliche Qualitätsniveau war sehr hoch, es gab kaum schwache Probleme im Teilnehmerfeld. Dies machte das Studium der Probleme zu einer angenehmen Aufgabe, umso mehr, da eine Vielzahl interessanter Stile anzutreffen war.

In jüngster Zeit gibt es eine Tendenz, Schachaufgaben nur nachzuspielen. Meiner Meinung nach verhält sich jedoch das Nachspielen zum Selbstlösen bei einem Schachproblem ähnlich wie das Partiturlesen zum Hören bei einem Musikstück – beides, Nachspielen bzw. Partiturstudium, ist mit Genuss möglich, es fehlt jedoch ein wichtiger Rezeptionsaspekt. Daher versuchte ich, alle Aufgaben selbst zu lösen, was mir nicht in allen Fällen in akzeptabler Zeit gelang. In diesem Zusammenhang war es auch interessant, die Löserkommentare zu studieren.

Eine spezielle Schwierigkeit bei der Beurteilung der Beiträge stellten Zugwiederholungen in mehrphasigen Aufgaben dar – wohl fast immer ein kleinerer oder größerer Schönheitsfehler. Es ist sicher nicht zugänglich, hier einfache Faustregeln aufzustellen – jeder einzelne Fall muss für sich betrachtet werden. Auf der anderen Seite hege ich aber den Verdacht, dass bei manchen Autoren für diese Problematik noch kein ausreichendes Bewusstsein vorhanden ist.

Gelegentlich verweise ich im Preisbericht auf Probleme, die in der Online-PDB aufgerufen werden können (<http://www.softdecc.com/pdb/index.jsp>). Dort zum Beispiel im Suchfeld

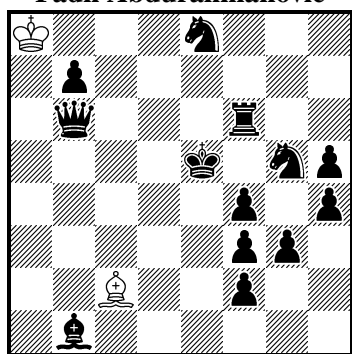
*probid='P0584264'* eingegeben und danach „Search“ angeklickt, führt nach einigen Sekunden zur Anzeige des Vorgängers zu 14811 (siehe unten).

Zuerst einige Bemerkungen zu Aufgaben, die nicht in den Preisbericht gelangten.

**14747 (Hariuc)** Es tut mir leid – ich kann mich nicht entschließen, dieses Stück in den Preisbericht aufzunehmen, obwohl ich den Versuch, neue Wege zu gehen, grundsätzlich begrüße. TF-Hilfsmatts werden thematisch schnell „dünn“ (Tiefe wird durch Quantität ersetzt) und man kann oft beobachten, dass Material nur phasenweise genutzt wird – beides zeigt sich leider auch hier. — **14811 (Ernst)** Leider durch P0584264 (siehe Anhang →A) strukturell völlig vorweggenommen. — **14932 (Pan-kratjew/Gerschinski)** In vielen Elementen antizipiert durch mehrere Aufgaben (auch die in der LB angeführte) von I. Soroka. Damit ist keine Aufnahme in den Preisbericht mehr möglich. — **14987 (Mateusch)** Durch das in der LB erwähnte Stück von M. Stošić fast 100prozentig vorweggenommen. — **14988 (Denkovski/Mihajloski)** In der Lösungsbesprechung wird erwähnt, dass diese Aufgabe das längste existierende Perpetuum mobile sein könnte, was ich aus dokumentarischen Gründen erwähnen möchte. Einen hinreichenden Auszeichnungsgrund stellt es für mich jedoch nicht dar. Hier nun mein Entscheid:

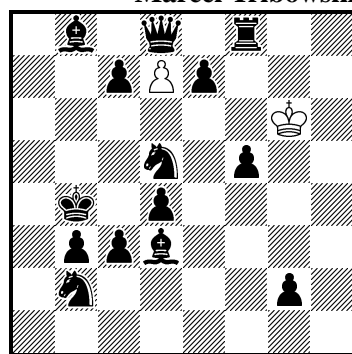
### 1. Preis: 14874

Zvonimir HERNITZ  
FADIL ABDURAHMANOVIĆ



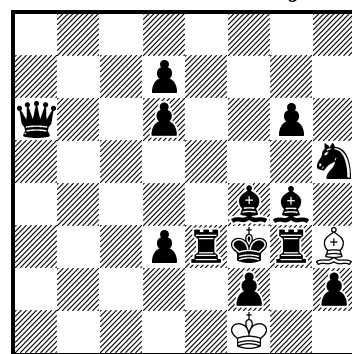
h#6 (2+13)

2. Preis: 15052  
MARCEL TRIBOWSKI



h#4 2.1;1... (2+14)

Spezialpreis: 14813  
ZLATKO MIHAJLOSKI



h#5 2.1;1... (2+13)  
illegale Stellung!

### 1. Preis: 14874 Zvonimir HERNITZ und Fadil ABDURAHMANOVIĆ

Ein weiß-schwarzer (kompletter) Inder (1.–Lh7 ... 3.Lg6) und ein schwarz-schwarzer Inder (2.Dh6 ... 3.Lg6) mit gemeinsamem Verstellzug. 1.Th6? funktioniert nicht, da die sD nur den Kritikus nach h6 hat, um aus dem Weg zu gehen; also muss Schwarz sich etwas anderes überlegen. Für mich die am nachhaltigsten beeindruckende Hilfsmattgeschichte des Turniers, nicht zuletzt wegen der „Rahmenhandlung“ 1.Tf8 ... 6.Lf7 – Schnittpunktüberschreitung und Verstellung, exzellent mit dem sonstigen Inhalt harmonierend. — 1.Tf8 Lh7 2.Dh6 K:b7 3.Lg6 Kc6 4.Kf5 Kd5 5.Kg4 Ke5 6.Lf7 Lf5#.

### 2. Preis: 15052 von Marcel TRIBOWSKI

Für die blockende schwarze Dame müssen Linien geöffnet werden. Eine erwandelte wD würde dabei ein schädliches Schach verursachen, daher muss unterverwandelt werden. Nach meinen Recherchen ist dies wahrscheinlich die Erstdarstellung dieser Idee mit Vermeidung diagonaler Wirkung einerseits (Umwandlung in wT) und Vermeidung orthogonaler Wirkung andererseits (Umwandlung in wL) – eine technisch sehr anspruchsvolle Angelegenheit! Zum hervorragenden Eindruck, den dieses wunderbare Bauern-Minimal hinterlässt, trägt bei, dass die zum Block ziehende schwarze Dame noch nicht auf der Linie steht, auf welcher sie dann zum Block zieht. — 1.Te8 deT 2.Ka3 T:e7 3.Df8 Te1 4.Db4 Ta1# & 1.Dc8 d8L 2.c2 L:c7 3.Kc3 Lg3 4.Dc4 Le1#.

### Spezialpreis: 14813 von Zlatko MIHAJLOSKI

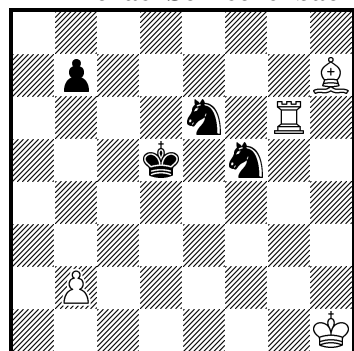
Hier ist eine kleine Vorrede angebracht: Weder Autor noch Sachbearbeiter oder Preisrichter bemerkten die Illegalität der Stellung (Weiß hat keinen letzten Zug), auch wie es scheint ein Großteil der Löser nicht ... Das Lösen und auch das Verständnis der vorliegenden Aufgabe ist ja auch in keiner Weise beeinträchtigt dadurch. Um Legalität herzustellen, musste der Autor gravierende Einbußen an Eleganz und Ökonomie hinnehmen (siehe Korrektur in *Die Schwalbe*, Oktober 2011, Seite 312 →B). Dabei hatte er doch schon „Künstlerpech“ durch die Notwendigkeit der sD – ein sL hätte gereicht und ein sB hätte

dadurch eingespart werden können, doch dieser sL wäre dann eine Umwandlungsfigur gewesen! Wie auch immer, ich entschied mich für die provokante spezielle Auszeichnung der ursprünglichen (illegalen!) Version.

*Die Auszeichnung ist jedoch ebenso für die oben erwähnte (legale!) Korrektur gültig!*

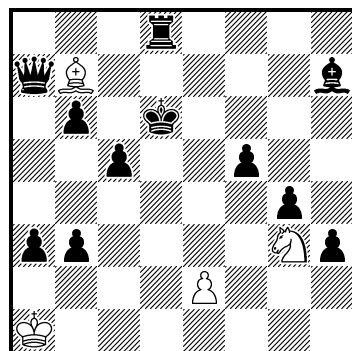
Nun aber zum Eigentlichen. Die Phasen dieser phantastischen Rückkehr-Orgie werden sehr schön zusammengehalten durch den Platzwechsel sL/sT mit Spiel des sT entgegen/mit dem Uhrzeigersinn in der ersten/zweiten Lösung. Das weiße Spiel ist nur dadurch bestimmt, den Lösungsablauf nicht zu stören. Dabei ist der Wechsel von „fortgesetzter Rückkehr“ in der ersten Lösung (Lh3-f5-g6-f5-h3) zu einfachen Rückkehren zweier Figuren (Lh3-g2-h3-g2 / Kf1-g2-f1) in der zweiten Lösung hübsch und die Aktivität des wK kommt überraschend. Abrundend und passend sind auch die letzten Züge von Schwarz Rückkehren. Tolles Rangieren! — 1.Le6 Lf5 2.Tg4 L:g6 3.Lg3 Lf5 4.Tf4 Lh3 5.Lg4 Lg2# & 1.Ke4 Lg2+ 2.Tgf3 Lh3 3.Lg3 Kg2 4.Tff4 Kf1 5.Kf3 Lg2#.

**1. ehr. Erwähnung: 1505**  
**Michael Schreckenbach**



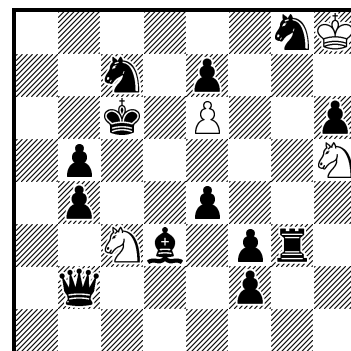
h#3,5 2;1... (4+4)

**2. ehr. Erwähnung: 14871**  
**Rolf Wiehagen**  
*Eckart Kummer gewidmet*



h#4,5 (4+11)

**3. ehr. Erwähnung: 14870**  
**Vladimír Kočí**  
**Michal Dragoun**



h#4 2.1;1... (4+13)

**1. ehrende Erwähnung: 15050 von Michael Schreckenbach**

Korrespondierende Einzel- bzw. Doppelschritte eines weißen und schwarzen Bauern, wofür es bereits einige Beispiele gibt. Ich konnte aber keinen Vorgänger finden, der das „Echspiel“ des schwarzen Bauern als Tempozug zeigt. Dies ist ein überraschender Effekt, der vom Autor in perfekter Konstruktion erreicht wurde. Die Mattbilder sind natürlich sehr bekannt, siehe P0569815 →C, hier ebenfalls mit Einzel- und Doppelschritt eines weißen Bauern. — 1.– b3 2.Sc5 Te6 3.Sd4 Ld3 4.b6 (b5?) Lc4# & 1.– b4 2.Sed4 Tc6 3.Sd6 Lf5 4.b5 (b6?) Tc5#.

**2. ehrende Erwähnung: 14871 von Rolf Wiehagen**

Hochinteressant und originell. Aus offensichtlichen Gründen (Widmung!) muss ich bei der Einstufung dieser Aufgabe besonders objektiv zu Werke gehen. Dabei möchte ich die *thematische* Einordnung aus der Lösungsbesprechung, um die mich der Hilfsmatt-Sachbearbeiter seinerzeit gebeten hatte, nicht wiederholen und mich auf das Untersuchen der Konstruktion beschränken.

Zuerst mag der Autor bedauert haben, dass der wL im ersten Zug neben dem kritischen Effekt auch eine Linie für die sD öffnet – dieser Dopeleffekt scheint zur Vermeidung von Nebenlösungen kaum vermeidbar. Doch durch die Existenz des Versuchs 1.– La8? scheint mir die Glaubwürdigkeit des Kritikus im Schlüsselzug ausreichend abgesichert. Eine weitere (sehr kleine!) Schwäche könnte man darin sehen, dass die sD nur orthogonal zieht. Die Verwendung eines Turms ist wohl wegen wiederum schwer beherrschbarer Nebenlösungen nicht möglich. Schließlich frage ich mich, ob es nicht besser gewesen wäre, durch wK→h1 und sBg4→f2 die Bauern a3 und b3 zu sparen? So hätte auch der wK seinen Teil zur Korrektheit beigetragen. Allerdings muss auch abgewogen werden, ob der *lange* Kritikus, auf den man dann verzichten muss, nicht doch zwei schwarze Bauern „wert“ ist.

Summa summarum ist dem Autor eine sehr gute, vor allem thematisch überzeugende Umsetzung gelungen. Ist es recht und billig für die Darstellung dieser schwierigen Substitutions-Idee (die mir leider nicht selbst eingefallen ist!) größere Brillanz zu fordern? — 1.– Lh1 2.Dc7 e4 3.Kc6 e5+ 4.Td5 Se4 5.Td7 Sd6#.

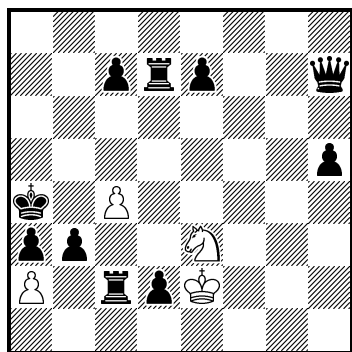
**3. ehrende Erwähnung: 14870 von Vladimír Kočí & Michal Dragoun**

Dieses ungewöhnliche Problem hat mir wegen seiner taktischen Finessen außerordentlich gut gefal-



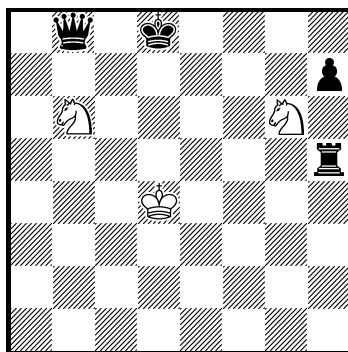
len. Die Entfessel-/Umnov-Mechanik ist weniger Strategie als äußerst geschicktes Management der Zugreihenfolge. (Übrigens sind aus diesem Grund auch die in der Lösungsbesprechung angeregten Alternativwege der schwarzen Steine zu den Schlagfeldern nicht umsetzbar – sS bzw. sT müssen aus „taktischen Gründen“ über genau die Felder geführt werden, auf die später der wSh5 zieht!) Weitere Pluspunkte sind die nicht auf der Hand liegenden Mattbilder und der überraschende Einsatz der sD als blockender Stein. Die technischen Schläge auf e4 und b5 und die nicht ganz optimale Konstruktion (bei meiner Analyse konnte ich eine etwas sparsamere Stellung finden) sind auf der Minusseite in Rechnung zu stellen, wirken sich aber nicht auf die Einstufung des Problems aus. — 1.Sf6 S:e4 2.Sd7+ Shf6 3.Dd4 ed 4.Db6 d8S# & 1.Tg7 S:b5 2.Tf7+ Sg7 3.Se8 ef 4.Kd7 feD#.

**4. ehr. Erwähnung: 14741**  
Christopher Jones



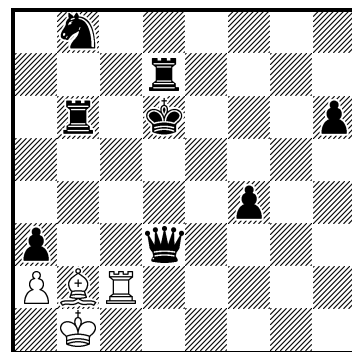
h#3,5 b) - ♖d7 (4+10)

**5. ehr. Erwähnung: 14983**  
Christer Jonsson  
Rolf Wiehagen



h#3,5 b) ♖b6 → h8 (3+4)

**Lob: 14740** Gerard Smits



h#3,5 b) ♖d7 → d5 (4+8)

**4. ehrende Erwähnung: 14741 von Christopher Jones**

Weißes Vorausopfer mit Schlag *nicht* durch schwarzen König bzw. Bauern, sondern durch Langschrittler, sind schon einmal selten; hier mit Sperrung verschiedener schwarzer Linien wahrscheinlich erstmalig gezeigt. Der Wechsel der Blockfigur auf a5 und die passenden Vorausopfer des schwarzen Turm tragen zum guten Eindruck bei. Aber wie soll man dieses „filigran-subtile, außerordentlich gefällige Meisterwerk“ (Jürgen Ippenberger als Löser) ob seines identischen Mattzuges, ohne Zweifel ein Manko, im Preisbericht einordnen? Streben nach thematischer Neuheit scheint mir jedoch gerade im Hilfsmatt dringend nötig, weshalb ich mich letztlich doch für eine Auszeichnung oberhalb der Lobe entschied. — a) 1.– Sd5 2.Tc3 K:d2 3.T:d5+ K:c3 4.Ta5 ab#, b) 1.– Sf5 2.T:c4 Kd3 3.D:f5+ K:c4 4.Da5 ab#.

**5. ehrende Erwähnung: 14983 von Christer Jonsson & Rolf Wiehagen**

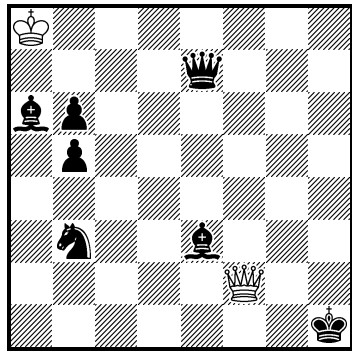
Die 4. ehrende Erwähnung schrie natürlich nach einer Darstellung mit Zilahi: In 14983 sehen wir wiederum weißes Vorausopfer, angenommen durch schwarzen Langschrittler – allerdings unter Nutzung nur *einer* schwarzen Linie. Dieses extrem sparsame Schema (Miniatur!) mit seinen Echomatts ist gekonnt konzipiert, allerdings finde ich es sehr schade, dass eine Zilahi-Figur zur Zwillingbildung versetzt wird – geht doch so der innere Zusammenhalt zweier Phasen, der durch einen Zilahi erreicht wird, teilweise verloren. Dies vermeidet das kurz vor 14983 erschienene folgende, freilich viel materialreichere Problem →D.

Natürlich verdient 14983 eine Auszeichnung an prominenter Stelle! — a) 1.– Sd5 2.Kc8 Kc5 3.T:d5+ Kc6 4.Td8 Se7#, b) 1.– Se5 2.Dc8 Kd5 3.T:e5+ Kd6 4.Te8 Sf7#.

**Lob: 14740 von Gerard Smits**

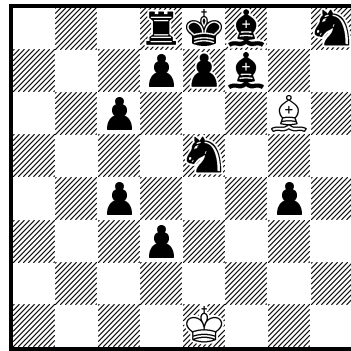
Der Autor hat dem im h#2,5 und h#3 schon öfters genutzten Motiv, durch wechselseitige Verstellung von Turm und Läufer (Batterieaufbau) Tempomangel zu erzeugen, eine neue Nuance abgewonnen. Auch wenn Weiß im ersten Zug nur zwischen zwei Zügen wählen kann – eine lobenswerte, einwandfrei konstruierte Angelegenheit. Für den Preisbericht wählte ich aus den drei gleichwertigen Versionen die in der Urdruckserie veröffentlichte, da ich annehme, dass sie der Autor bevorzugt. Für den interessierten Leser zu Vergleichszwecken eine andere 3,5zügige Darstellung mit dem Batterie-Tempo-Motiv – P1086914 →E. — a) 1.– Kal (Kc1?) 2.Tbb7 Lc3 3.Kc7 Tc1 4.Dd6 La5#, b) 1.– Kc1 (Kal?) 2.Df5 Tc3 3.Ke5 Lal 4.Tbd6 Te3#.

**Lob: 14812**  
**Reinhardt Fiebig**



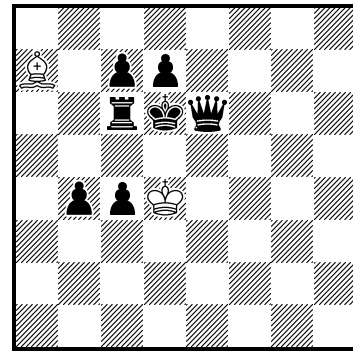
h#5 b) ♔e7→f7 (2+7)  
 c) ♔e7→g7 d) ♚e3→d4

**Lob: 14931** **Illo Krampis**



h#3,5 2;1... (2+12)

**Lob: 14933**  
**Michail Gerschinski**



h#4,5 (2+7)

**Lob: 14812 von Reinhardt Fiebig**

Beeindruckende Zählung der wD im h#5-Vierling, doch einer höheren Platzierung stehen früher veröffentlichte ähnliche Probleme (auch vom Autor selbst) im Weg. — a) 1.Lf4 Dc5 2.De3 Ka7 3.Kg2 K:b6 4.Kf3 Kc6 5.Ke4 Dd5#, b) 1.Df4 Dh4+ 2.Kg2 Dd8 3.Lb7+ K:b7 4.Kf3 Kc6 5.Ke4 Dd5#, c) 1.Dg3 Dc2 2.Lb7+ K:b7 3.Lf2 Kc6 4.Kg2 Kd5 5.Kf3 De4#, d) 1.De5 Df6 2.Kg2 D:b6 3.Kf3 D:a6 4.Kf4 Kb7 5.Kd5 Dc6#.

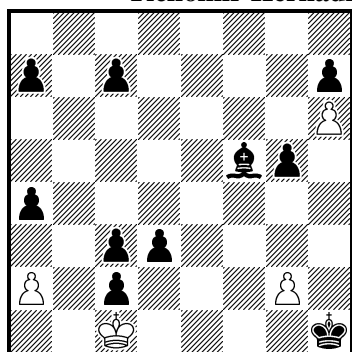
**Lob: 14931 von Illo Krampis**

Wie schaltet man die sSS und den sLf7 aus? Einmal mit Rundlauf, einmal mit Pendel des wL. Das ist witzig und hätte höher platziert werden können, wenn das gleichbleibende Opfer auf g6 vermieden worden wäre. Möglich gewesen wäre es z. B. mit Kc2 Ld6 / Kb8 Ta8 Lc8c7 Sb5e8 Ba7b7g7f6d4c3a3 – h#3,5 – 2;1... – 1.– L:a3 2.S8d6 L:d6 3.Sa3+ L:a3 4.Ld6 L:d6# & 1.– Le7 2.Le5 L:f6 3.S5d6 L:e5 4.Sf6 L:d6#. — 1.– L:d3 2.Shg6 L:g6 3.Sd3+ L:d3 4.Lg6 L:g6# & 1.– Lf5 2.Lh5 L:g4 3.Shg6 L:h5 4.Sg4 L:g6#.

**Lob: 14933 von Michail Gerschinski**

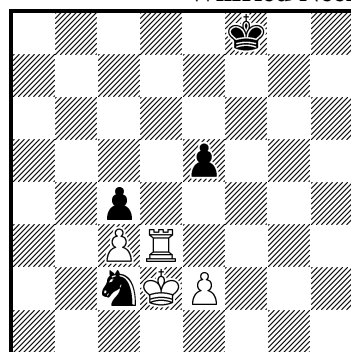
Zweimaliges Rückkehren einer Figur von verschiedenen Feldern. Diese sparsame einphasige Umsetzung wird durch das gute ineinandergreifende Spiel auszeichnungswürdig. Vergleiche →F. — 1.– Lb8 2.Tb6 (Ta6?) La7 3.Tb7 Lb6 4.c6 La7 5.Tc7 Lc5#.

**Lob: 15053**  
**Tíchomir Hernádi**



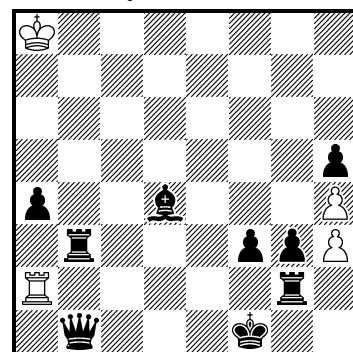
h#7 b) ♖g2→g3 (4+10)

**Spezielles Lob: 14743**  
**Wilfried Neef**



h#4,5 (4+4)

**Spezielles Lob: 14744**  
**Jacques Rotenberg**  
**Guy Sobrecases**



h#5,5 (4+9)

**Lob: 15053 von Tíchomir Hernádi**

Der Zwilling a) ist mit seinen beiden Tempozügen und dem geschickten Determinieren des Marschs des sK deutlich attraktiver. Abgesehen von der Zwillingbildung selbst, vermag b) nicht viel zum Wert des Problems beizutragen, auch weil sich das Exzelsiorspiel fast völlig gleicht. — a) 1.Kh2 g3 2.Kh3 g4 3.Kh4 gf 4.Kh5 f6 5.K:h6 f7 6.Kg7 a3 7.Kh8 f8D#, b) 1.Kg2 g4 2.Kf3 gf 3.Ke4 f6 4.Kd5 f7 5.Kc6 f8D 6.Kb7 Df5 7.Ka8 Dc8#.

**Spezielles Lob: 14743 von Wilfried Neef**

Eine Art Version zu P1183529 →G, vom Autor selbst, daher ist wohl nur noch eine spezielle Auszeichnung möglich. Einwandfrei gebaut, interessant die Materialbeherrschung (gute Auswahl für den

wT, guter Einsatz des wBe2) und das „Mattbild aus dem Nichts“... — 1.– e3 2.S:e3 K:e3 3.Kg7 Ke4 4.Kh6 Kf5 5.Kh5 Th3#.

### Spezielles Lob: 14744 von Jaques Rotenberg & Guy Sobrecases

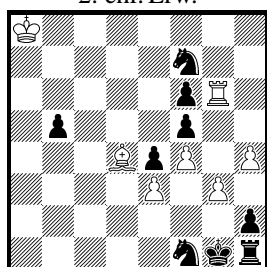
Ein Vorläufer zu P1201936 (dort mit vollständigem Peri-Hin-und-Her eines *weißen Läufers*). Mit dem wT ist das scheinbar nicht möglich, wenn man den wK auf dem Brett behalten will. Ich empfinde diese Koproduktion als Vorstufe zu P1201936 →H, die allerdings mit alleinigem Autor Guy Sobrecases erschien, daher die spezielle Auszeichnung. — 1.– Tf2+ 2.Kg1 T:f3 3.Kh1 Tf2 4.Tg1 Ta2 5.g2 T:a3 6.T:h3 T:h3#.

Herzlichen Glückwunsch den Autoren der ausgezeichneten Probleme! Dank all jenen Problemisten, die mir bei der Vorgängersuche halfen.

Berlin, März 2013 Eckart Kummer

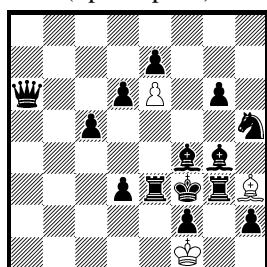
#### A Sergej Tkatschenko

feenschach 1999  
feenschach–50 JT  
2. ehr. Erw.



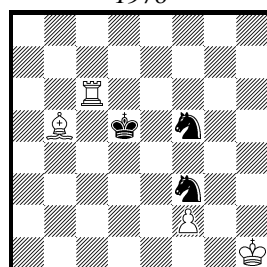
h#4 2.1;... (7+9)

#### B Zlatko Mihajloski (Spezialpreis)



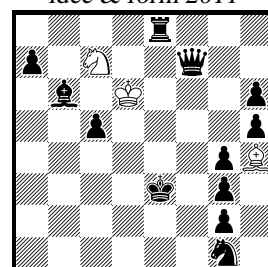
h#5 2.1;1... (3+14)

#### C George Peter Jelliss British Chess Magazine 1976



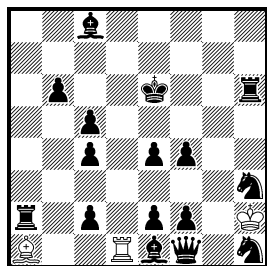
h#2,5 2;1... (4+3)

#### D Fadil Abdurahmanović Eckart Kummer idee & form 2011



h#4 2.1;1... (3+12)

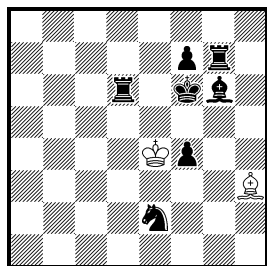
#### E Christopher Jones Probleemblad 2006 3. ehr. Erw.



h#3,5 (3+16)

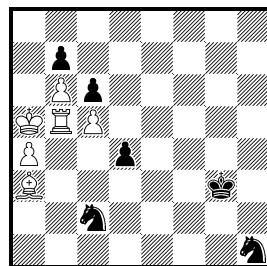
b) ♙e1 → a5

#### F Michail Gerschinski Problemist Ukraini 2010 2. ehr. Erw.



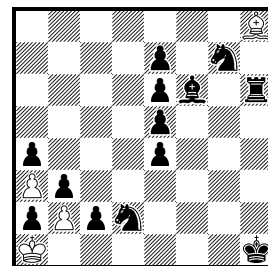
h#5,5 (2+7)

#### G Wilfried Neef Marianka 2010 v 2. Lob



h#4,5 (6+6)

#### H Guy Sobrecases The Problemist 2011 (März)



h#8 (4+13)

Lösungen der Vergleichsstücke:

**A:** 1.S:e3 L:f6 2.Sf1 Tg8 3.S:g3 Lg7 4.Sf1 Ld4# & 1.S:g3 T:f6 2.Sf1 La7 3.S:e3 Tb6 4.Sf1 Tg6#. **B:** Lösung entsprechend! **C:** 1.– Ld3 2.Se5 f3 3.Sd4 Le4# & 1.– Te6 2.Sd4 f4 3.Sd6 Te5#. **D:** 1.Df1 Se6 2.Kf2 Ke5 3.T:e6+ Kf4 4.Te2 L:g3# & 1.Df3 Le7 2.Kf4 Ke6 3.T:e7+ Kf6 4.Te4 Sd5#. **E:** a) 1.– Td4 2.Ke5 Lb2 3.Lf5 Lc3 4.Te6 Td2#; b) 1.– Ld4 2.Kd5 Td3 3.Tc6 Td2 4.Le6 Lc3#. **F:** 1.– Lf5 2.Lh5 Lg6 3.Ke6 Lh7 4.f6 Lg6 5.Te7 Lh7 6.Lf7 Lf5#. **G:** 1.– Lb4 2.S:b4 K:b4 3.Kf2 Kc4 4.Ke1 Kd3 5.Kd1 Tb1#. **H:** 1.Kg1 L:g7 2.Th1 Lh6 3.Kf1 Lf4 4.Ke1 L:e5 5.Kd1 Lf4 6.Kc1 Lh6 7.Td1 Lg7 8.L:b2+ L:b2#.

## Dreizüger-Revue (2)

von Hans Gruber, Regensburg

Die diesmalige Dreizüger-Revue hat einen traurigen Anlass, um dessen Willen sowohl der übliche Umfang als auch die Beschränkung auf ein Diagramm gesprengt werden muss. Milan Velimirović (\*21.4.1952), eine der herausragendsten Persönlichkeiten der gesamten Geschichte des Problemschachs, starb am 25.2.2013 im Alter von nur 60 Jahren. Dass Milan Internationaler Großmeister sowohl in der Komposition als auch beim Lösen war, ist an sich bemerkenswert, würdigt aber dennoch



1.Sc2 Zz.

1.– Lh8...d4 2.Lc6+ K:c6/Kc4/Le5 3.Tc7/Dd5/T:c3#; 1.– Lb8...h2 2.Lc4+ Kc6/K:c4/Le5 3.Dd5/T:c3/Tc7#

1.– K:d5 2.T:c3 Zz. Ke6/Ke4 3.Df7/Dh1#; 1.– K:b5 2.De8+ Kc5/Ka5/Ka6 Dc6/Ta7/Da4#

(Auf 1.– Lc7 geht natürlich beides, 2.Lc4+ und 2.Lc6+)

Die beiden thematischen Königszüge decken f4 und drohen daher das Damenopfer mit Freilegung des wBd3. Die beiden thematischen schwarzen Bauern sind jeweils von einem Turm und einem Diagonalschrittler (Dame bzw. Läufer) hinterstellt. Jeweils einer der Bauernzüge bietet Schach, aber beide decken das Feld e3 und parieren daher. Der Zug T:d6 pariert, da er das Feld d4 deckt.

1.Kg3? [2.De3+ d:e3 3.d4#]

1.– f4+ 2.D:f4+ T:f4 3.Te6# Der Nutzen von 1.– f4+ besteht im Schachgebot, in der Deckung von e3 und in der zusätzlichen Deckung von f4 durch den sTf6; der Schaden dieses Zuges ist, dass der sBg5 gefesselt wird, so dass durch den Schlag auf f4 der Tf6 abgelenkt werden kann; die dadurch entstehende Fesselung des sTg7 wird leider im Matt nicht genutzt.

1.– g4 2.Te6+ T:e6 3.S:g4# Der Nutzen von 1.– g4 besteht in der (indirekten) Deckung von e3 und in der zusätzlichen Deckung von g4 durch den sTg7; der Schaden dieses Zuges ist, dass durch eine Ablenkung des sTf6 (nach e6) der sTg7 gefesselt werden kann, so dass das Matt auf g4 möglich wird; es kann nicht 2.S:g4+? erfolgen, da 2.– T:g4+ Schach bietet!

1.– T:d6 2.Sg4+ f:g4 3.Df4# Der Schaden von 1.– T:d6 besteht darin, dass eine künftige Deckung von f4 entfernt wird, so dass durch Fesselung des sBg5 dort mattgesetzt werden kann; das frei werden des Fluchtfeld f6 kann Schwarz nicht wahrnehmen; die Fesselung des sTg7 wird nicht genutzt.

Aber 1.– Sc3! (2.De3+ Se4+!)

1.Kf3! [2.De3+ d:e3 3.d4#; 1.– Sc3 2.De3+ Se4 3.D:e4#]

1.– f4 2.Te6+ T:e6 3.D:f4# Der Nutzen von 1.– f4 besteht darin, dass e3 gedeckt wird, f4 durch den sTf6 gedeckt wird und zudem f5 entblockt wird; der Schaden dieses Zuges ist, dass der sBg5 gefesselt wird. Nach einer Ablenkung des sTf6 ist daher ein Fesselungsmatt auf f4 möglich.

1.– g4+ 2.S:g4+ T:g4 3.Te6# Der Nutzen von 1.– g4+ besteht im Schachgebot, in der indirekten Deckung von e3 und in der zusätzlichen Deckung von g4 durch den sTg7; der Schaden dieses Zuges ist, dass der sBf5 gefesselt wird, so dass nach Ablenkung des sTg7 und der damit verbundenen Fesselung des sTf6 ein Fesselungsmatt auf e6 möglich wird; es kann nicht 2.D:f4+? erfolgen, da 2.– T:f4+ Schach bietet!

1.– T:d6 2.Df4+ g:f4 3.Sg4# (2.– Kf6 3.D:d6#) Der Schaden von 1.– T:d6 besteht darin, dass der sTg7 gefesselt wird, so dass nach Ablenkung des sBg5 und Fesselung des sBf5 ein Doppelfesselungsmatt möglich wird.

Dies ist die Erstdarstellung des von Milan Velimirović und Kari Valtonen in ihrem Buch *Encyclopedia of chess problems. Themes and terms* (Beograd 2012: Chess Informant) als Super-Tura bezeichneten Themas: Eine simultane Präsentation des zyklischen Fortsetzungswechsels zwischen zwei Phasen und des Zyklus von 2. und 3. Zügen in drei Varianten innerhalb der beiden Phasen. In Buchstabennotation liest sich dies wie nebenstehend.

1.X			1.Y		
1.– a	2.A	3.B	1.– a	2.B	3.A
1.– b	2.B	3.C	1.– b	2.C	3.B
1.– c	2.C	3.A	1.– c	2.A	3.C

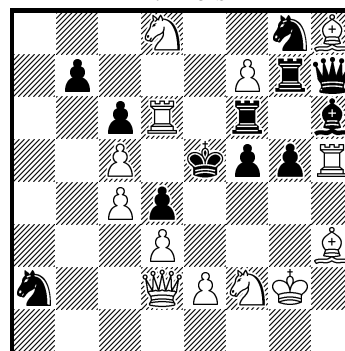
Dies ist somit eine Kombination von Lačný-Thema und Tura-Thema. Diese beiden lauten in Buchstabennotation wie folgt:

Lačný-Thema: 1.X a/b/c 2.A/B/C 1.Y a/b/c 2.B/C/A

Tura-Thema: 1.X 1.– a 2.A 3.B 1.– b 2.B 3.A 1.Y 1.– a 2.B 3.A 1.– b 2.A 3.B.

HPR weiter: „Milan war etwas verschnupft, dass ich bei seinem Lačný-Tura bei den Lösungen zu bedenken gab, ob es nicht besser wäre, bei solchen Stücken lieber zwei Lösungen zu machen, wenn keine

(2) **Milan Velimirović†**  
*Die Schwalbe 1986*  
1. Preis



#3 v (13+12)

überzeugende Widerlegung der einen eingebaut werden kann. Denn gerade die jetzige zu bekommen, war anscheinend mit das Schwierigste bei der Konstruktion.“

Die Widerlegung 1.– Sc3! bei Milan ist allererste Sahne, weil sie mit dem dann im zweiten Zug folgenden Kreuzschach perfekt zu den wechselnd vorhandenen oder nicht vorhandenen Schachgeboten der Bauernzüge passt. Ich bin mir sicher, dass Milan wusste, dass HPR seine Anmerkung eher prinzipiell meinte als auf gerade diese Aufgabe bezogen. Aber für ihn war die Idee des Zweispanners weder akzeptabel noch überhaupt denkbar. Daher war ihm 1.– Sc3! zu finden aller Mühe wert. Ein Glück für die Schachwelt.

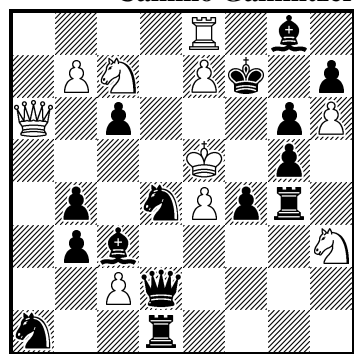
## Entscheid im Informalturnier 2010 der Schwalbe

Abteilung: Selbstmatt-Mehrzügler Preisrichter: Dieter Werner (CH-Dübendorf)

Die s#-Mehrzügerrubrik wurde reichlich beschickt, so dass der Jahrgang 2010 mit 30 Aufgaben aufwarten konnte, davon 9 Gemeinschaftsaufgaben, von 25 Autoren aus 10 Ländern. Der Schwerpunkt lag bei den Achtzügern mit knapp 20%, danach folgten mit jeweils ca. 13% Fünf- und Sechszüger. Die Aufgabe Nr. 14344 von Peter Heyl ist sehr interessant, unterscheidet sich meines Erachtens aber inhaltlich zu wenig zu der von Stephan Gradstein (siehe Lösungsbesprechung), um für eine Auszeichnung in Frage zu kommen. Neben sehr niveaувollen Aufgaben waren natürlich auch schwächere Stücke vertreten. Die Preisträger sind Top-Leistungen, die in jedem anderen Turnier ebenfalls vorn gelandet wären.

1.-2. Preis: 14535

Camillo Gamnitzer

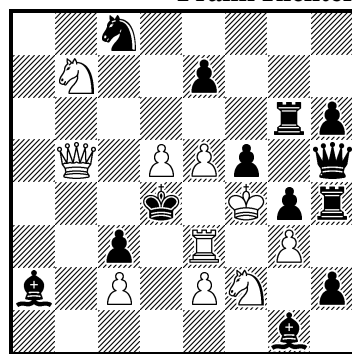


s#5

(10+15)

1.-2. Preis: 14662

Frank Richter

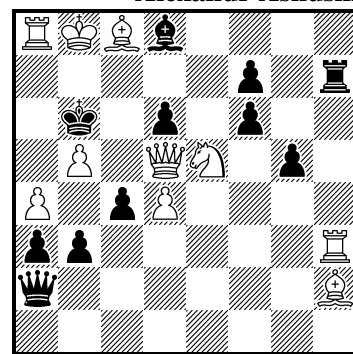


s#8

(10+13)

3. Preis: 14665

Alexandr Ashusin



s#13

(10+11)

### 1.-2. Preis: 14535 von Camillo Gamnitzer

Eine begeisternde Aufgabe, was auch die Löserstimmen zu diesem Meisterwerk bezeugen. Ein Selbstmatt, wie man es sich wünscht: Subtile Auswahlzüge, eine unglaubliche Drohung mit Unterverwandlung und Schwarz verteidigt sich wie ein Löwe, oder besser gesagt wie ein schlauer Fuchs, auch wenn er sich am Schluss in sein Schicksal fügen muss. In 1.S:g5+ sehe ich den Grundangriff, weshalb mich der Sh3 überhaupt nicht stört, greift man doch sofort nach ihm, ist aber von der Lösung noch meilenweit entfernt. Zunächst muss sich die schwarze L/S-Batterie in Luft auflösen, damit d6 gedeckt ist. Dazu gehört die Lenkung des Batteriehintersteins nach a3 oder c1. Hier hätte ich einen wBa3 (sBa3 leider illegal) gegenüber einem sSa1 bevorzugt, weil Schwarz eine weitere Auswahl zur Verfügung stünde (2.– La1? 3.c:b3!~ 4.De6+!, deshalb vorausschauend 3.– Lb2!). Ein genialer Zweikampf auf höchstem Niveau! – 1.S:g5+?, 1.Dc4+, D:c6?, 1.Da5! [2.Tf8+ K:e7 3.Dc5+ Kd7 4.b8S+ K:c7 5.D:c6+ S:c6#] c5 2.Da6 Lb2 3.c:b3 La3/Lc1 4.Dc4+ Se6 5.S:g5+ T:g5#. (2.Db6?; 3.c4?)

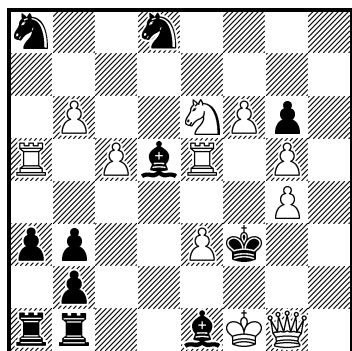
### 1.-2. Preis: 14662 von Frank Richter

Auch dieses „Spitzen-Selbstmatt“, wie ein Löser schreibt, erntete zu Recht den ungebremsten Beifall des Publikums. Ein einfaches Wegziehen des Schlüsselspringers, z. B. nach h1, genügt nicht, denn die paradox erscheinende Strategie von Schwarz, sich mit einem Batterie-Aufbau zu verteidigen, ginge auf (1.Sh1? Tf6 2.e6 Tf7 3.e:f7 e5+! 4.d:e5 e.p.??). Nur deshalb muss vorausblickend S:e5 eingeplant werden. Die Selbstschädigung, nämlich f7 unnötig anzuvisieren, kann erst nach einem weiteren Vorplan inklusive Dameopfer beseitigt werden. Iterierte Motivinversion klingt recht technisch, ist aber ein hochwillkommener Bestandteil eines modernen Selbstmatts! Ein wunderschönes, intelligentes Konterspiel! – 1.Sd3! [2.Te4+ f:e4 3.e3+ L:e3#] Tf6 2.e6 Tf7 3.e:f7 e5+ 4.S:e5 D:f7 5.Dc4+ L:c4 6.Sc6+ K:d5 7.Sb4+ Kd4 8.Te4+ f:e4#.

### 3. Preis: 14665 von Alexandr Ashusin

Pendel dieser Art sind in letzter Zeit in Mode gekommen. Hier liegt eine sehr schöne logische Aufgabe vor! Weiß muss auf raffinierte Weise den Bauern b3 vertilgen, um nicht selbst matt zu setzen (Berlin-Thema). Dazu muss der Springer die Schlagschutzfunktion des Turms kurzfristig in Vertretung übernehmen (Sh5), der ihn aber nach getaner Arbeit wieder ablöst. Die Rückkehr in die Ausgangsstellung vollzieht sich, ohne ein einziges Schach gegeben zu haben. Löserfreundlich, äußerst präzise und trotz des Läufers auf c8, der nur Blockfunktion hat, sehr ökonomisch aufs Brett gezaubert. – 1.Dc5+?, 1.Sd3! [2.Dc5+ dc 3.Lc7+ L:c7#] Le7 2.Sf4 [3.D:d6+] Ld8 3.Sh5 [4.Dc5+] Le7 4.Tg3 [5.D:d6+] Ld8 5.T:b3 [6.Dc5+] Le7 6.Tg3 Ld8 7.Th3 Le7 8.Sf4 Ld8 9.Sd3 Le7 10.Se5 Ld8 11.Dc5+ dc 12.Sc4+ D:c4 13.Lc7+ L:c7#.

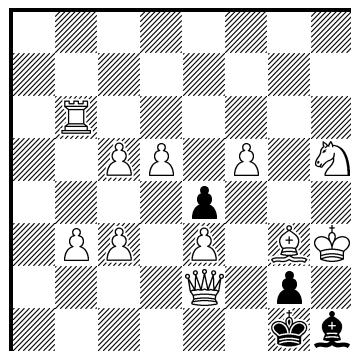
### 4. Preis: 14345 (Neuf.) Camillo Gamnitzer



s#6

(11+11)

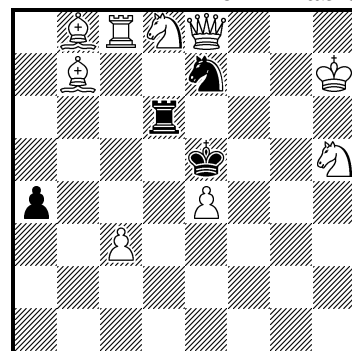
### 1. Ehr. Erw.: 14539v Frank Richter Iwan Soroka



s#15

(11+4)

### 2. Ehr. Erw.: 14410 Milomir Babić



s#9

(9+4)

### 4. Preis: 14345 (Neuf.) von Camillo Gamnitzer

Zu beurteilen war die überarbeitete Version, erschienen in „Die Schwalbe“ Heft 245, Okt. 2010, S. 682. Einen opferlos erzwungenen Antischlag-Römer habe ich noch nicht gesehen. Im Probespiel stellt sich der Schlag des Läufers als unerwünschte Lenkung des weißen Turms dar. In der Lösung wird der Turm dagegen gefesselt, was nun für Schwarz unerfreulich ist und deshalb im nächsten Zug sofort zurückgenommen wird. Weiß nutzt die Entfesselung und die Lenkung im weiteren Spiel, um den Protagonisten auf c3 ins Feuer zu werfen. Dieses Abspiel ist vom Feinsten! Allerdings stört mich der Trial im Nebenspiel nach 1.– Sb7 im 5. Zug, das gleichlang wie die Lösung ist. Blieb wegen der ausgezeichneten Hauptvariante, eine Erstdarstellung eines sehr schwierigen Themas, in den Preisträngen. – 1.Ta4? [2.Df2+] Lc4+! (2.T:c4 L~+,Tc1,S:e6!), 1.Ta7! [2.Th7 3.Th3+ (kürzeste Drohung)] Lb7 2.Ta4 [3.Df2+] La6+ 3.Tc4 Lb7,c8 4.Tf5+ g:f5 5.Dg2+ K:e3 6.Tc3+ L:c3#, 1.– Sc6 2.Sd4+! S:d4 3.Th7 4.Th3+, 1.– Sb7 2.Sf8! [3.S:g6 4.Sh4+] Lf7 3.S:g6 L:g6 4.Ta4.

### 1. Ehr. Erw.: 14539v von Frank Richter und Iwan Soroka

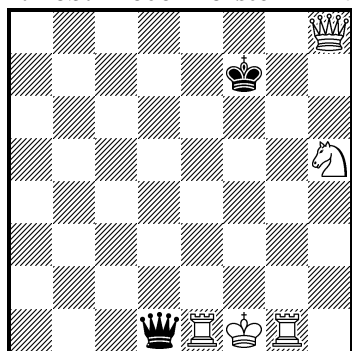
Auch in der abgespeckten, korrigierten Version, die ursprüngliche Aufgabe hatte 19 Züge, gefällt mir die Aneinanderreihung weißer Führungen sehr gut. Genaues Spiel ist notwendig, um auf g3 einen Blockwechsel zu zeigen und die vierte Reihe für den König unzugänglich zu machen. Das perikritische Ziehen der Dame nach a6 und der Zwischenhalt des Turms auf f4, um den Läufer mittels Tempo nach h4 zu schaffen, sorgen für schmackhafte Abwechslung. – 1.Da2! Kf1 2.Da6+ Kg1 3.Tb5 Kf1 4.Tb4+ Kg1 5.Tc4 Kf1 6.T:e4+ Kg1 7.Da2 Kf1 8.Tf4+ Kg1 9.Lf2+ Kf1 10.Lh4+ Kg1 11.Tg4 Kf1 12.Da6+ Kg1 13.Sg3 Kf2 14.De2+ Kg1 15.D:g2+ L:g2#.

### 2. Ehr. Erw.: 14410 von Milomir Babić

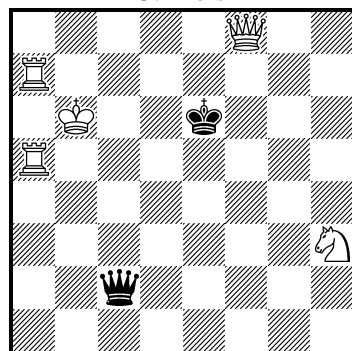
Zugegeben, das Verhältnis „Grundangriff zu Sicherungsspiel“ hat eine spezielle Relation. Im Gegensatz zu den erwähnten Hinterstellungen à la Giegold, wird hier durch die Periform salopp ausgedrückt noch eins drauf gesetzt. Das ist im Selbstmatt schon etwas Ausgefallenes, auch weil die Linie a7-f7 zweimal verstellt ist. Zudem ist es köstlich anzusehen, wie Weiß seinen Plan durchzieht und sich von der Umwandlung auf a1 nicht beeindrucken lässt. Das ist im positiven Sinne frech und erfrischend. – 1.Sf7+? Ke6 2.Ld5+ T:d5 3.Sf4+ Kf6 4.Dh8+ K:f7 5.Dg8+? S:g8!, 1.Tc4! a3 2.Ta4 a2 3.Ta7! a1D 4.Sf7+ Ke6 5.Ld5+ T:d5 6.Sf4+ Kf6 7.Dh8+ K:f7 8.Dg8+! Kf6 9.Sh5+ T:h5#.

zu 14606 **Torsten Linß**  
*Die Schwalbe 2009*  
 Geb.-T. Dieter Werner 50  
 3. Preis

**1. Lob: 14606 Torsten Linß**

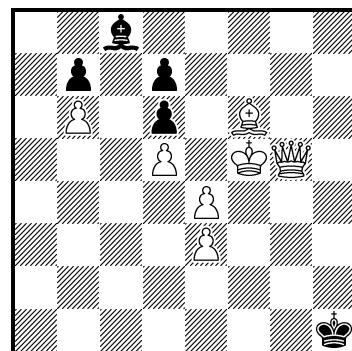


s#16 (5+2)



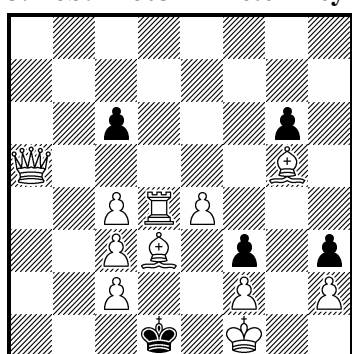
s#20 (5+2)

**2. Lob: 14664**  
**Gerson Berlinger**



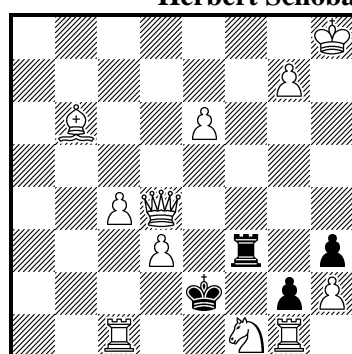
s#12 2 Lösungen (7+5)

**3. Lob: 14603 Peter Heyl**



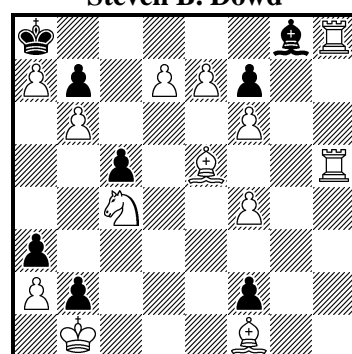
s#7 (11+5)

**4. Lob: 14348**  
**Herbert Schoba**



s#13 (11+4)

**5. Lob: 14663**  
**Mirko Degenkolbe**  
**Steven B. Dowd**



s#10 (13+8)

**1. Lob: 14606 von Torsten Linß**

Das Weg- und Hinziehen eines Turms, der für ein Epauletten-Matt bereit steht, ist gelungen, muss sich aber mit einer Aufgabe des gleichen Autors (siehe Diagramm) vergleichen lassen. Jetzt werden zwar nicht beide Türme bewegt, dafür verschwindet der Springer, nach Turmbatterie-Aufbau, gekonnt auf g8. Zudem ist die schöne Schlussstellung mit Mustermatt hervorzuheben. – 1.De8+?, 1.Dh7+! Kf8 2.Dh6+ Kf7 3.Tg7+ Kf8 4.Tg5+ Kf7 5.Tf5+ Kg8 6.Sf6+ Kf7 7.Sg8+ K:g8 8.Tg5+ Kf7 9.Tg7+ Kf8 10.Tg1+ Kf7 11.Dh7+ Kf8! 12.Dh8+ Kf7 13.De8+ Kf6 14.De7+ Kf5 15.De4+ Kf6 16.Df3+ D:f3#, (4.Tg4+?). Lösung der Vergleichsaufgabe: 1.De8+? Kd6 2.Dc6+ D:c6#, aber 1.– Kf6!, 1.Te7+! Kd6 2.Tg7+ Ke6 3.Df7+ Kd6 4.Df4+ Ke6 5.Te5+ Kd6 6.Tc5+ Ke6 7.Df7+ Kd6 8.Dc7+ Ke6 9.Sf4+ Kf6 10.Sh5+ Ke6 11.Df7+ Kd6 12.Df4+ Ke6 13.Te5+ Kd6 14.Ta5+ Ke6 15.Df7+ Kd6 16.Df8+ Ke6 17.Te7+ Kd6 18.Tea7+ Ke6 19.De8+ Kd6 20.Dc6+ D:c6#.

**2. Lob: 14664 von Gerson Berlinger**

Zwei Lösungen im Selbstmatt, die in irgendeiner plausiblen Weise in Verbindung stehen, könnten durchaus Zukunft haben. Hier sind die Rückkehr zweier Figuren (D/L, L/K) das gemeinsame Element, die sich aus einer eleganten Stellung heraus entwickeln, um den König nach h7 zu lotsen. – 1.Dg4! Kh2 2.Df3 Kg1 3.Lg5 Kh2 4.Df1 Kg3 5.Lf4+ Kh4 6.Dg2 Kh5 7.Lg3 Kh6 8.Lh4 Kh5 9.Lf6 Kh6 10.Dg5+ Kh7 11.e5 d:e5 12.e4 d6#, 1.Kf4! Kh2 2.Kf3 K~ 3.Kf2 Kh2 4.Dg1+ Kh3 5.Dh1+ Kg4 6.Dg2+ Kh5 7.Kf3 Kh6 8.Kf4 K~ 9.Kf5 Kh6 10.Dg5+ Kh7 11.e5 d:e5 12.e4 d6#.

**3. Lob: 14603 von Peter Heyl**

Die Verführung krankt leider an ihrer Schwierigkeit. Trotzdem gefällt mir sehr, dass ein 7-zügiger Versuch, mit Blockwechsel auf g1 vorhanden ist, der eindeutig scheitert. Eine zum Lösen reizende Stellung, mit dem Höhepunkt, einen weißen Bauern zwecks Pattvermeidung vom gegnerischen König persönlich eliminieren zu lassen. – 1.Lh6? c5? 2.Td5 g5 3.Da1+ Kd2 4.Db2 Kd1 5.T:g5 Kd2 6.Tg1+ Kd1 7.Le2+ f:e2#, aber 1.– g5!, 1.Db4! c5 2.Le2+ K:c2 3.Ld3+ Kd1 4.Db8 c:d4 5.Dg3 d:c3 6.Dg1 c2 7.Le2+ f:e2#, 1.Kg1? c5!



#### 4. Lob: 14348 von Herbert Schoba

Eine bunte Mischung verschiedenster Zutaten: Es beginnt logisch mit der Beseitigung hinderlicher Masse auf d3, danach folgen weitere Schachs, aber auch stille Züge, die Zugzwang ausnutzen. Der geruhsame Ausflug der Dame via a5 nach a8 ist fein und das Ganze endet rätselhaft mit einem Matt auf h3, das man dort nicht unbedingt vermutet hätte. – 1.Db2+! K:d3 2.Dd4+ Ke2 3.Tc2+ Ke1 4.Se3+ Tf1 5.Sg4 T:g1 6.Dd2+ Kf1 7.Da5 Th1 8.Tf2+ Kg1 9.Da8 T:h2 10.Tf8+ Kh1 11.Sf2+ Kg1 12.S:h3+ Kh1 13.Tg8 T:h3#.

#### 5. Lob: 14663 von Mirko Degenkolbe und Steven B. Dowd

Ein Effektstück: Weiß leistet es sich seine beiden vorhandenen Läufer zu opfern, wandelt aber im Gegenzug in drei um. Ein guter Tausch. Allerdings recht bauernlastig und der Th5 ist wenig beschäftigt. Dennoch eine klare Idee zum Knobeln. – 1.Ld4! c:d4 2.Sd2 d3 3.d8L Lh7 4.Lc7+ Lg8 5.e8L Lh7 6.Ld7+ Lg8 7.Lc8 Lh7 8.L:b7+ K:b7 9.a8L+ Ka6 10.L:d3+ L:d3#.

Den Autoren der ausgezeichneten Aufgaben meinen herzlichen Glückwunsch! Allen anderen vielen Dank für die Teilnahme, auch ihre Probleme haben Freude bereitet! Last but not least Dank an Hartmut Laue, mir die Berichte 2010 anvertraut zu haben.

## Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

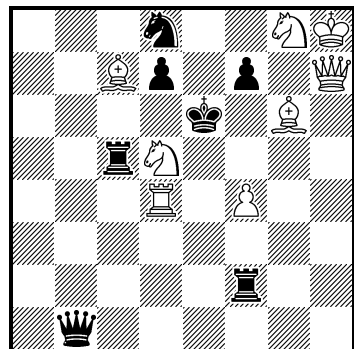
Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen);

e-mail: zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2013 = David Shire

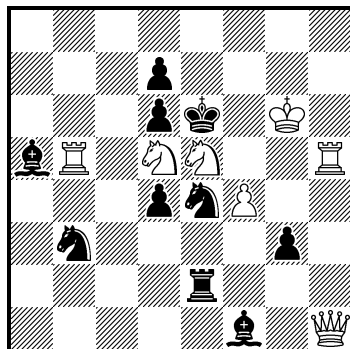
Ein herzliches „Welcome back“ an Barry P. Barnes, der schon vor 50 Jahren erfolgreich in dieser Rubrik mitwirkte (und dann 20 Jahre später geduldig meine Beiträge für *The Problemist* ertrug). Seinem klassischen Auftaktstück folgen lauter Aufgaben mit Verführungen. Dabei halten sich Weiße Linienkombinationen und paradoxe Buchstabenthemen quantitativ die Waage (je dreimal). Eine ausgefallene Herausforderung ist diesmal nicht dabei, deshalb einfach nur viel Vergnügen beim Lösen!

15492 Barry P. Barnes  
GB–Halling



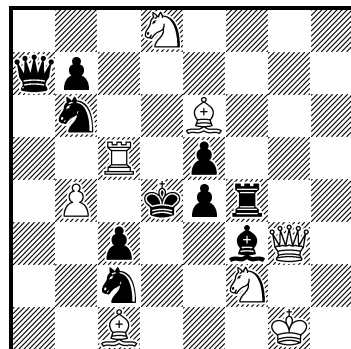
#2 (8+7)

15493 Rainer Paslack  
Bielefeld



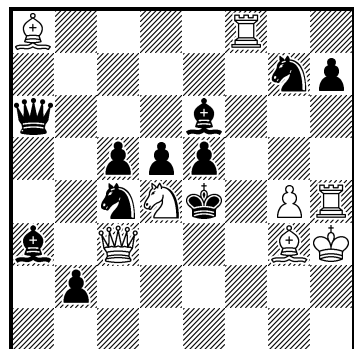
#2 v (7+10)

15494 Herbert Ahues  
Bremen



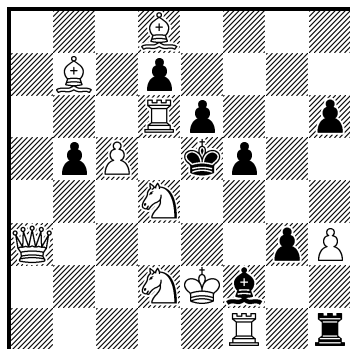
#2 vvv (8+10)

15495 Philippe Robert  
F–Causse et Diage



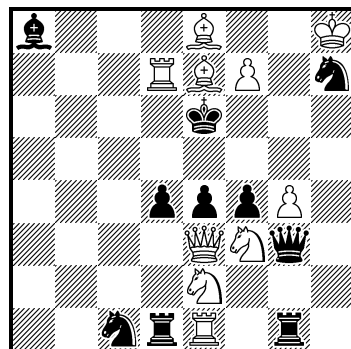
#2\* vvv (8+11)

15496 Živko Janevski  
MK–Gevgelija



#2\* v (10+9)

15497 Marco Guida  
I–Mailand



#2 vv (10+10)

Bearbeiter = Hans Gruber (Ostengasse 34, D-93047 Regensburg;

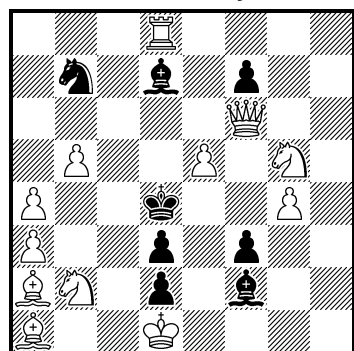
NEU!

e-mail: dreizueger@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2013 = Martin Wessels-Behrens

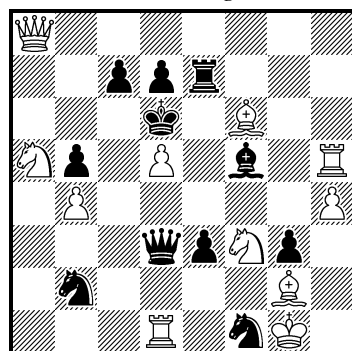
Buchstaben spielen in den slowakischen und tschechischen Urdrucken eine Rolle. Herbert Kromaths Urdrucke sind noch Relikte aus den frühen 1960er Jahren, sie schließen an die Thematik seiner beiden Februar-Urdrucke an. Er ist dabei, seine Mappe mit Hilfe von Popeye zu aktualisieren, so dass wir weitere Beiträge von ihm erwarten dürfen. Chris Handlosers Dreizüger ist klassisch und strategisch sehr fokussiert. Das Thema von Ljubomir Brankovićs Problem wird Ihnen nicht lange verborgen bleiben: Wie viel einfacher wäre das Leben von Weiß, käme ihm nicht immer wieder die eigene Dame in die Quere.

15498 Klaus Förster  
Oberaudorf



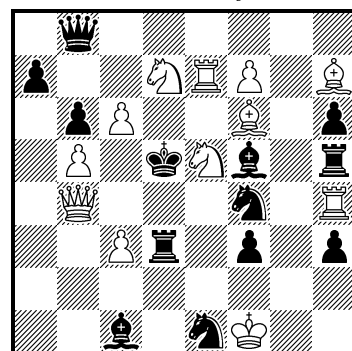
#2 \*vvv (12+8)

15499 Hauke Reddmann  
Hamburg



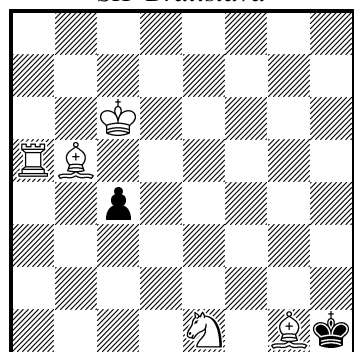
#2 vvv (11+11)

15500 Daniel Papack  
Rainer Paslack  
Berlin / Bielefeld



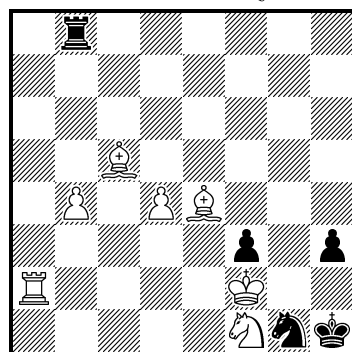
#2 vv (12+13)

15501 Karol Mlynka  
SK-Bratislava



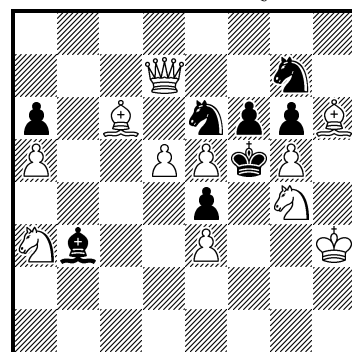
#3 vv (5+2)

15502 Herbert Kromath  
HR-Punta Križa



#3 (7+5)

15503 Herbert Kromath  
HR-Punta Križa

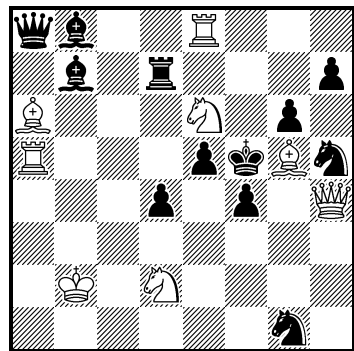


#3 (11+8)

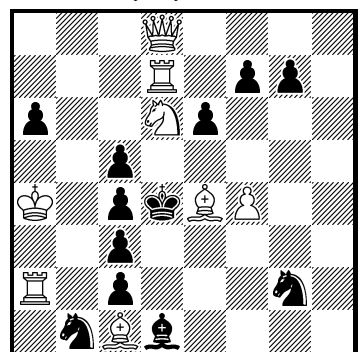
15505 Ladislav Salai jr.  
Emil Klemanič  
Zoltán Labai  
Michal Dragoun

SK-Martin / SK-Pezinok  
/ SK-Velký Kýr / CZ-Praha

15504 Chris Handloser  
CH-Kirchlindach

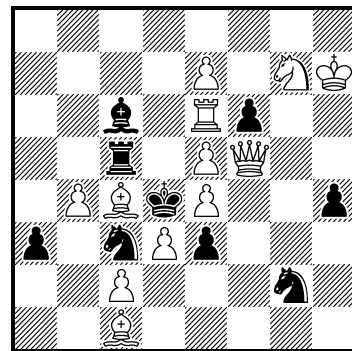


#3 (8+12)



#3 (8+12)

15506 Ljubomir Branković  
HR-Zagreb



#3 (12+9)

Viel Spaß beim Lösen – und denken Sie daran: Der Computer findet nur heraus, *welche* Züge gehen, Sie hingegen können analysieren, *warum* sie gehen, das ist viel interessanter und gewinnbringender.

**Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm (Brombachweg 25c, 77185 Bühl; NEU!  
e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de)**

Preisrichter 2013 = Stephan Eisert

Liebe Leser und Löser!

Kaum erscheint *Die Schwalbe* unregelmäßig, lässt der Urdruck-Eingang wieder nach. Man kann froh sein, dass *Die Schwalbe*, die ausschließlich von unbezahlten Freiwilligen geschrieben und redigiert wird, überhaupt erscheinen kann. Zeitschriften mit Auflagen unter 100000 gelten ja bei den Verlagen als Verlustgeschäft. Für mathematische Fachzeitschriften mit ähnlich kleiner Auflage wie der der Schwalbe werden mehrere hundert Euro jährlich berechnet, obwohl die Autoren ihre Beiträge (wissenschaftliche Artikel, manchmal bahnbrechend) kostenlos liefern. Der billige Ausweg, eine reine Internetpublikation, behagt wohl den wenigsten (ich schließe mich ein).

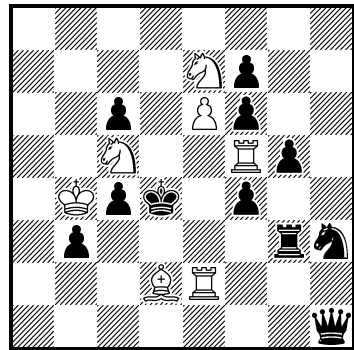
Es ist zu hoffen, dass die Schwierigkeiten jetzt hinter uns sind. Jedenfalls können gute Urdrucke zur Zeit sofort gebracht werden, was bedeutet: 2-3 Monate nach Einsendung sind sie gedruckt zu sehen. Die heutige Auswahl bringt keine großen Neuerungen, ich hoffe aber, dass für viele Lösungsgeschmäcker etwas dabei ist.

**Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622;  
e-mail: studien@dieschwalbe.de) und Siegfried Hornecker**

Preisrichter 2013/2014 = Peter Schmidt

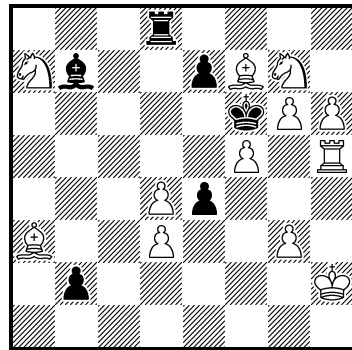
Bei beiden Aufgaben gilt es diesmal, eine Verführung zu umgehen. Dabei muss jeweils der auf a8 eingeklemmte König taktisch ausgenutzt werden, um die Forderung zu erfüllen. Die Lösung sollte nicht allzu schwer fallen.

**15507 Herbert Kromath**  
*HR–Punta Križa*



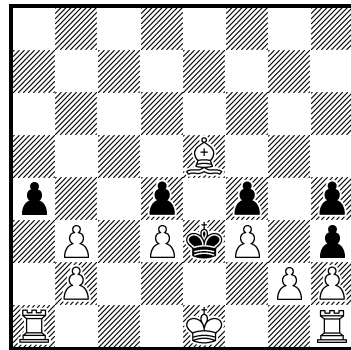
#4 (7+11)

**15508 Sergej Khatschaturow**  
*RUS–Murmansk*



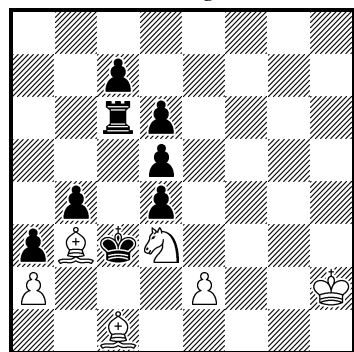
#5 (12+6)

**15509 Jewgeni Fomitschow**  
*RUS–Shatki*



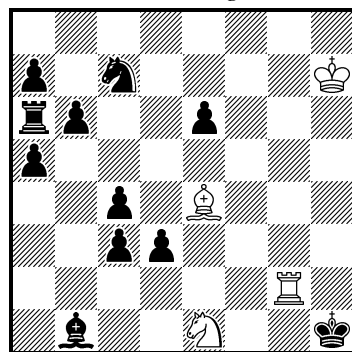
#5 (10+6)

**15510 Dieter Werner**  
**Ralf Krätschmer**  
**Rupert Munz**  
*CH–Dübendorf / Heilbronn*  
*/ Tübingen*



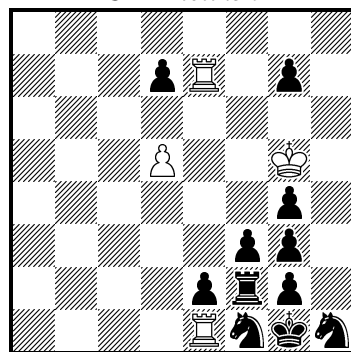
# 6 (6+8)

**15511 Baldur Kozdon**  
*Flensburg*



#11 (4+11)

**15512 Hannes Baumann**  
*CH–Dietikon*



#20 (4+11)

**Selbstmatts: Bearbeiter = Hartmut Laue (Postfach 3063, 24029 Kiel;**

**e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de)**

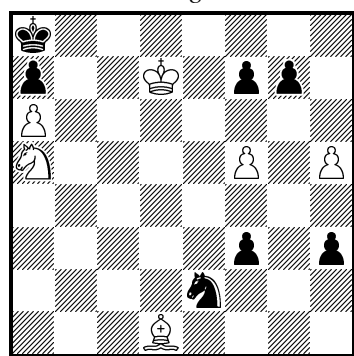
Preisrichter 2013 = Sven Trommler

**A: s#2,3, B: s# ≥ 4**

Sollte in einer der beiden Abteilungen eine Minimalzahl von etwa 15 Urdrucken nicht erreicht werden, kommt es zu einer Verlängerung des Turnierzeitraums.

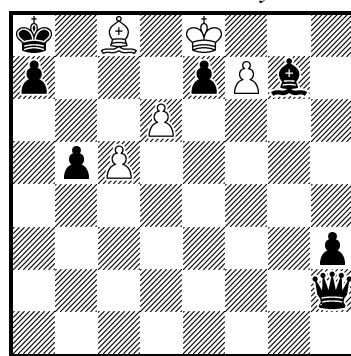
Von Lebensweisheit künden unsere drei Beiträge in der Abteilung A: Bei FR darf man nicht den zweiten Schritt vor dem ersten machen. Wenn Schwarz bei VG besonders schlaun sein will, wird ihm gerade das zum Verhängnis. Große Leibesfülle erlaubt bisweilen nur kleine Schritte – und die wollen wohlüberlegt sein, wie die Drei-Männer-Arbeit zeigt. PS bastelt diesmal gefährliche Kanonen. Von atemberaubender Dynamik erfüllt ist die Linzer Köstlichkeit. Bei VB bedient jemand unermüdlich eine Luftpumpe, bis ihm jemand die Hand abbeißt. ATs Schützlinge machen wieder ganz verschiedene Karrieren.

**15513 Gerhard Bomsdorf**  
*Freiburg i.Br.*



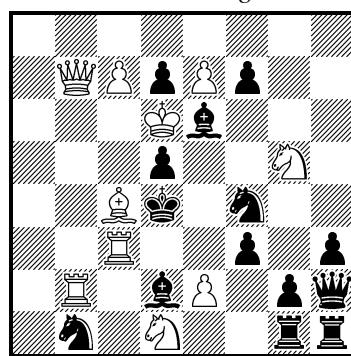
Gewinn (6+7)

**15514 Eligiusz Zimmer**  
*PL-Piotrkow Tryb.*



Remis (5+7)

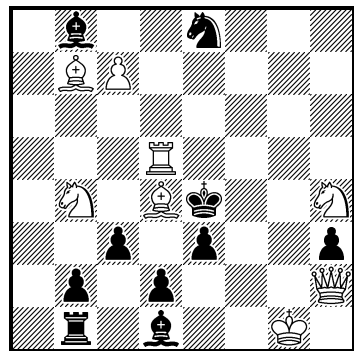
**15515 Frank Richter**  
*Trinwillershagen*



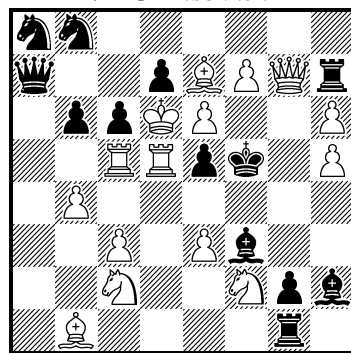
s#2 (10+14)

**15517 Hartmut Laue**  
**Frank Richter**  
**Arno Tüngler**  
*Kronshagen*  
*/ Trinwillershagen*  
*/ KG-Bischkek*

**15516 Volker Gülke**  
*Lübeck*

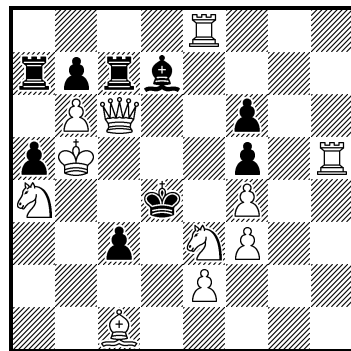


s#3 (8+10)



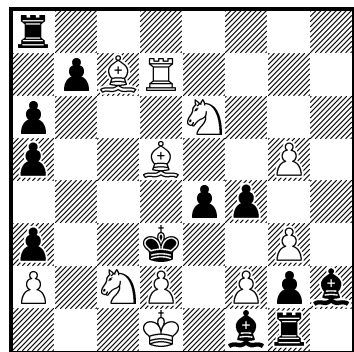
s#3 (15+13)

**15518 Peter Sickinger**  
*Frohburg*



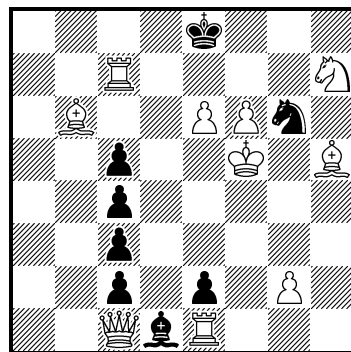
s#4 (11+9)

**15519 Camillo Gamnitzer**  
*A-Linz*



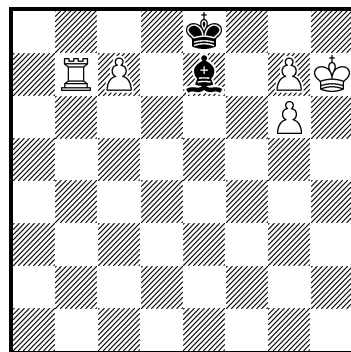
s#6 (11+12)

**15520 Vladislav Buňka**  
*CZ-Kutná Hora*



s#9 (10+8)

**15521 Andreas Thoma**  
*Groß Rönnau*



s#11 (5+2)

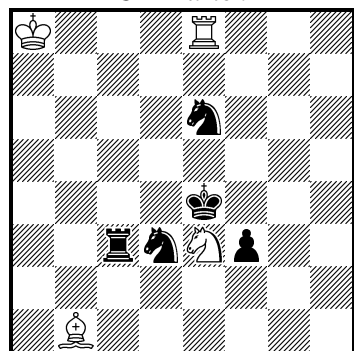
**Hilfsmatts: Bearbeiter = Silvio Baier (Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden;**

**e-mail: hilfsmatts@dieschwalbe.de)**

Preisrichter 2013: **A:** h#2 bis h#3 – Živko Janevski **B:** ab h#3,5 – Wilfried Neef

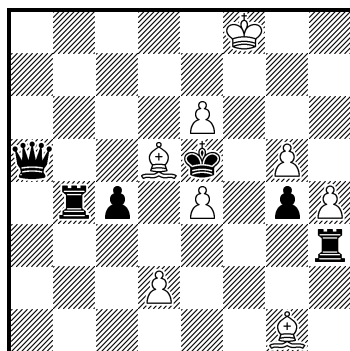
Im Vergleich zum Februar dürfte qualitativ ein Anstieg spürbar sein. Alle Zweizüger sind superleicht zu lösen, aber die Ideen und Umsetzungen wissen hoffentlich zu gefallen, und etwas Schreiarbeit steht bei immerhin 19 Lösungen in vier Aufgaben auch an. Den Auftakt macht JK mit analogen Entfesselungen und Blocks. Ein Schema von DG konnte ich zu einem echten TF-Hilfsmatt mit analogen Mattbildern ausbauen. Vorgeschaltet ist ein daraus entstandenes eigenes Stück mit zwei anderen Lösungen, die einheitliche Blocks zeigen. Welche Aufgabe gefällt besser? Das letzte Stück ist ebenfalls eine Gemeinschaftsarbeit. Dem Task von reziproken Zügen konnten wir nach vielem Probieren einfache aber einheitliche schwarze Strategie hinzufügen.

**15522** **Josef Kupper**  
*CH-Zürich*



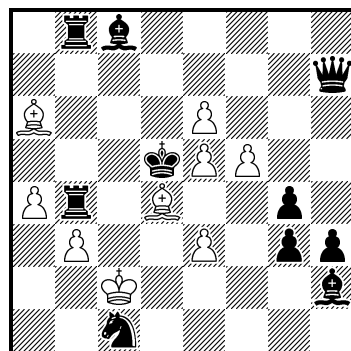
h#2 3.1;1.1 (4+5)

**15523** **Silvio Baier**  
*Dresden*  
*Dmitrij Grinchenko gewidmet*



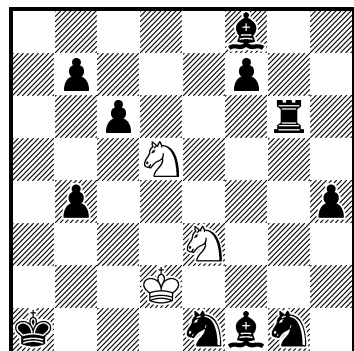
h#2 4.1;1.1 (8+6)

**15524** **Dmitrij Grinchenko**  
**Silvio Baier**  
*UA-Jasinowataja / Dresden*



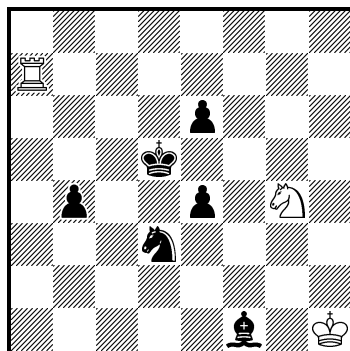
h#2 4.1;1.1 (9+10)

**15525** **Michael Schreckenbach**  
**Silvio Baier**  
*Dresden*



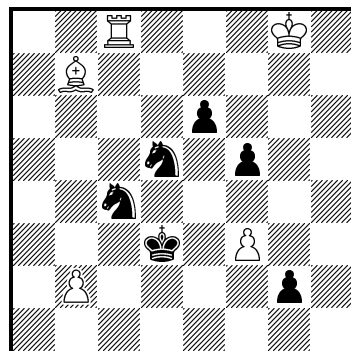
h#2 ♔a1 → (3+11)  
b) b1 c) a5 d) a6 e) h2  
f) h3 g) h6 h) g8

**15526** **Valery Kopyl**  
**Gennady Koziura**  
*UA-Poltava*



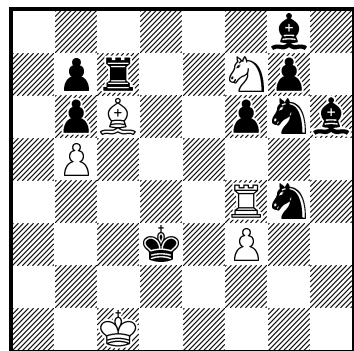
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+6)

**15527** **Bert Kölske**  
*Östringen*



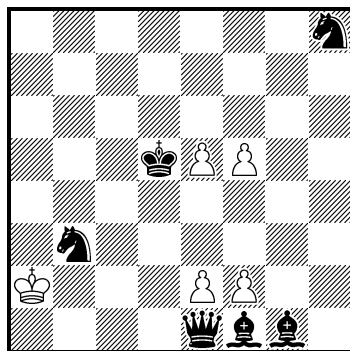
h#3 2.1;1.1;1.1 (5+6)

**15528** **Randolf Arnold**  
*Mühlheim*



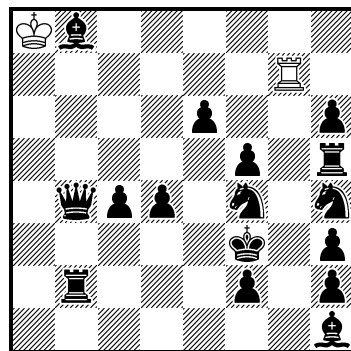
h#3 b) ♖f4 → g5 (6+10)

**15529** **Christer Jonsson**  
*S-Skärholmen*



h#3,5 2;2.1;1.... (5+6)

**15530** **Alexander Fica**  
*CZ-Prag*



h#4 3.1;1.... (2+16)

Der erste Dreizüger, bei dem ich GK herzlich begrüße, zeigt Umnow und Funktionswechsel. Auf ganz andere Art und Weise gibt es diese Themen auch bei BK und RA zu sehen. Die Mehrzügerserie beginnt mit einem Umwandlungs-TF-Hilsmatt von CJ, wobei sich die Lösungen nach dem jeweils ersten weißen Zug nochmals verzweigen. Es folgen zwei wahrscheinlich harte Nüsse. Bei AF, den ich ebenfalls als neuen Autor herzlich willkommen heiße, muss der schwarze König jeweils zum Mattfeld geführt werden, wobei die Batterie mit dem Hinterstein Lh1 für die Eindeutigkeit sorgt. ZM zeigt zwei völlig unterschiedliche Lösungen mit einem Matt in der Brettmitte und einem am Rand nach Tippielschritten. Die Bauernstellung bei VB dürfte das gleiche Mattfeld in beiden Lösungen verraten. Die strategisch anspruchsvolle Koproduktion zum Schluss zeigt laut den Autoren einen Inder mit allerlei (welchen?) Extras.

Wie immer viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

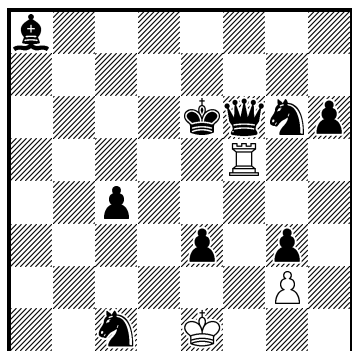
**Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim; e-mail: maerchen@dieschwalbe.de)**

Preisrichter 2013 = Manfred Rittirsch

Eine weitgehend lösbare Serie steht heute auf dem Programm, aber das ein oder andere exotische Märchenelement könnte – weil ungewohnt – doch noch Schwierigkeiten bereiten. Mit Karlheinz Bachmann, Alexander Fica und Kjell Widlert kann ich drei neue Mitarbeiter herzlich begrüßen, die nach langer Pause wieder den Weg in die Märchenabteilung gefunden haben. An sie und all die anderen Autoren geht mein Dank für die Unterstützung mit Urdruckeinsendungen auch in der Zeit, als *Die Schwalbe* etwas flügelahm war. Meiner Urdruckmappe geht es etwas besser, aber für das zweite Halbjahr habe ich noch viel Platz, so dass gute Urdrucke weiterhin sehr willkommen sind. Wie immer wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lösen und Kommentieren.

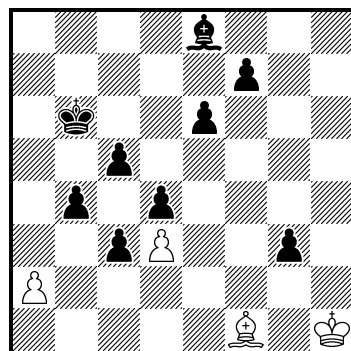
*Kleines Märchenschach-Lexikon: Antircirce:* Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfängsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf

**15531 Zlatko Mihajloski**  
*MK–Skopje*



h#4,5 2;1... (3+9)

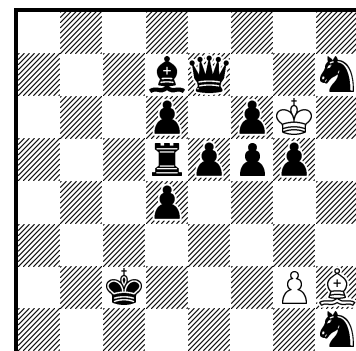
**15532 Valery Barsukov**  
*RUS–Sankt Petersburg*



h#4,5 2;1... (4+9)

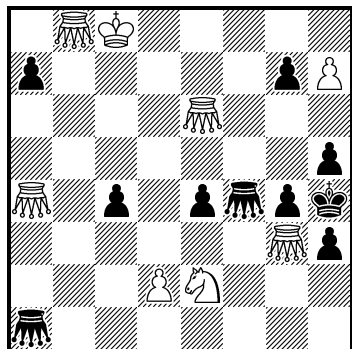
**15533**

**Fadil Abdurahmanović**  
**Eckart Kummer**  
*BIH–Sarajewo / Berlin*



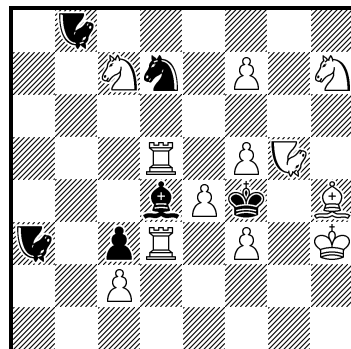
h#5,5 (3+12)

**15534 Linden Lyons**  
*AUS–Melbourne*



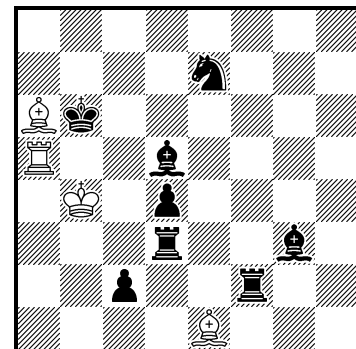
#2 v (8+10)  
♙♚ = Grashüpfer

**15535 Raffi Ruppin**  
*IL–Rehovot*



#2 (12+6)  
a) Antircirce, b) Madrasi  
♙♚ = Nachtreiter

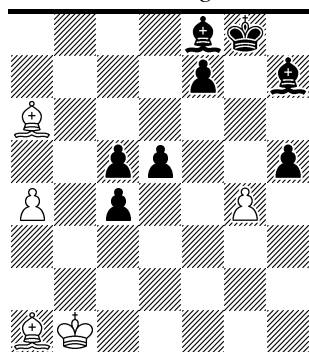
**15536 Pierre Tritten**  
*F–Gagny*



h#2 2.1;1.1 (4+8)  
take&make

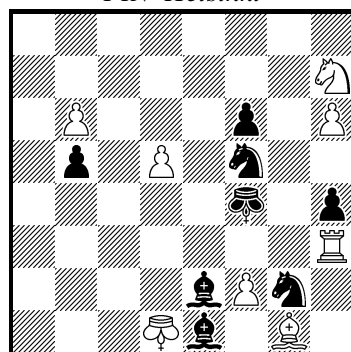
dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. *Charybdis*: Zieht wie Moa, schlägt wie Moa-Heuschrecke. — *Circe*: Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Diagrammcirce*: Geschlagene Steine (außer K) werden auf dem Feld wiedergeboren, auf dem sie in der Diagrammstellung gestanden haben. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. — *Duplex*: Die Forderung gilt für beide Seiten, d. h. im Hilfsspiel, dass es auch eine Lösung gibt, in der Weiß beginnt und Schwarz die Forderung erfüllt. — *Grashüpfer*: Hüpfert auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Heuschrecke*: Zieht wie Grashüpfer, aber nur über einen gegnerischen Bock, wobei das Feld hinter dem Bock frei sein muss. Der Bock wird dabei geschlagen. Eine Heuschrecke kann nur schlagend ziehen. — *Hilfswingmatt (hs#n)*: Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *Känguru*: Zieht wie Grashüpfer, benötigt aber genau zwei Sprungböcke, deren Abstand beliebig ist. — *königlicher Stein X*: Zieht und wirkt wie ein normaler Stein X, muss aber auch königliche Funktionen wie Schach, illegales Selbstschach, Matt und Patt beachten. Ein königlicher Stein darf über vom Gegner beobachtete Felder hinwegziehen. Wandelt ein königlicher Bauer um, wird die Umwandlungsfigur königlich. — *Längstzüger*: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die lange (bzw. kurze) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4).

15537 Alexander Fica  
CZ-Prag



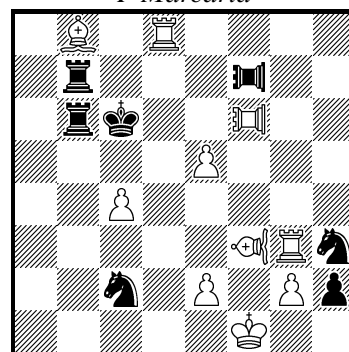
h#2 2.1;1.1 (5+8)  
Duplex  
7×8-Vertikalzylinder

15538 Neal Turner  
FIN-Helsinki



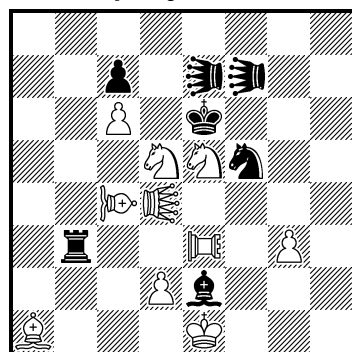
s#2 SAT (8+8)  
♔♚ = königlicher  
Grashüpfer

15539 Mario Parrinello  
I-Marcaria



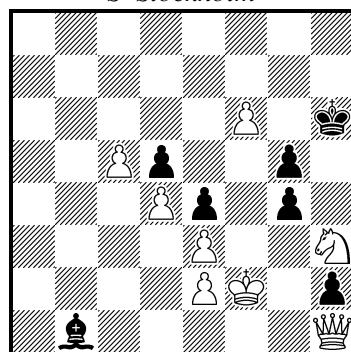
hs#3 b) ♖g3 = ♘g3 (10+7)  
♖♗ = Pao, ♘♙ = Vao

15540 Vlaicu Crişan  
Klaus Wenda  
RO-Cluj-Napoca / A-Wien



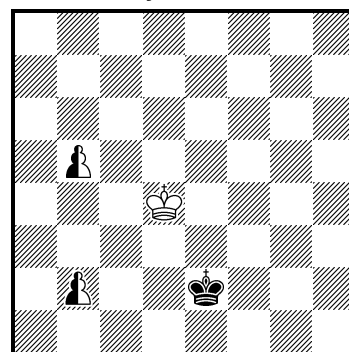
hs#3 b) ♔e1 → a2 (10+7)  
♗ = Heuschrecke,  
♖ = Turm-Heuschrecke,  
♘ = Läufer-Heuschrecke,  
♙ = Leo

15541 Kjell Widlert  
S-Stockholm



hs#5 (8+7)

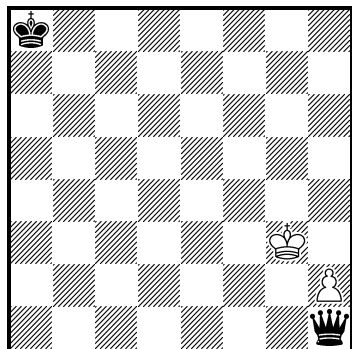
15542 Andreas Thoma  
Groß Rönna



h#7 0.1;1.1;... (1+1+2)  
Längstzüger  
a) + Circe,  
b) + Diagrammcirce

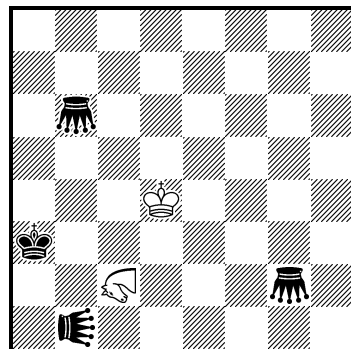
*Läufer-Heuschrecke*: Wie Heuschrecke, aber nur auf Läuferlinien. — *Leo*: Zieht wie Dame und schlägt wie Lion. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Madrasi*: Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (=Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. — *Mao*: Zieht wie Springer, allerdings erst 1 Feld orthogonal, dann 1 Feld diagonal. Auf den orthogonalen Feldern kann er verstellt werden. — *Moa*: Zieht wie Springer, allerdings erst 1 Feld diagonal, dann 1 Feld orthogonal. Auf den diagonalen Feldern kann er verstellt werden. — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Nachtreiterhüpfer*: Zieht wie Grashüpfer, aber auf Nachtreiterlinien. — *Pao*: Zieht wie Turm, schlägt wie Turm-Lion. — *Platzwechselcirce*: Ein geschlagener Stein wird auf dem Startfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Bauern, die auf der gegnerischen bzw. eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, wandeln gleichzeitig um bzw. können nicht ziehen. — *SAT (Salai-Matt)*: Erhält ein König ein Fluchtfeld, steht seine Partei im Schach; hat sie keine Möglichkeit mehr, das Fluchtfeld zu stopfen, ist sie matt. Könige dürfen einander nicht schlagen. — *Skylla*: Zieht wie Mao, schlägt wie Mao-Heuschrecke. — *take&make*: Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlages gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e.p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen.

**15543 Karlheinz Bachmann**  
*Bochum*



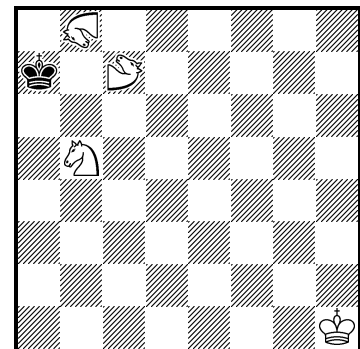
s#10 2 Lösungen (2+2)  
Längstzüger, Circe

**15544 Václav Kotěšovec**  
*CZ-Prag*



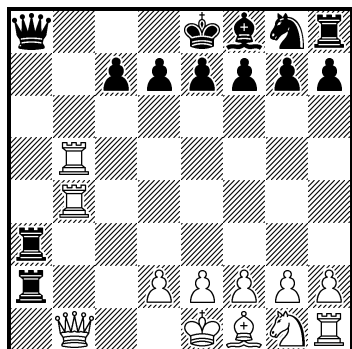
ser.-h#13 3.1.1... (2+4)  
Platzwechselcirce  
♞ = Nachtreiterhüpfer,  
♞ = Känguru,  
♞ = Grashüpfer

**15545 Chris. J. Feather**  
*GB-Stamford*



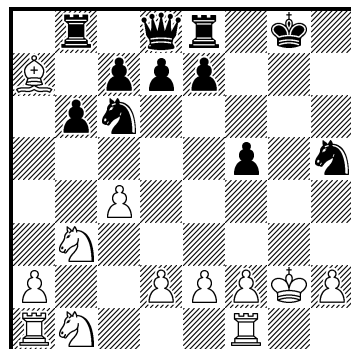
ser.-h#16 (4+1)  
Platzwechselcirce  
b) ♞b5 → b6  
♞ = Skylla, ♞ = Charybdis

**15546 Stephan Dietrich**  
*Heilbronn*



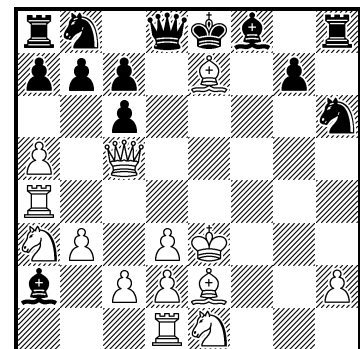
Beweispartie in (12+13)  
10 Zügen

**15547 Mark Kirtley**  
*USA-Big Bend*



Beweispartie in (12+11)  
13,5 Zügen, zwei Lösungen

**15548 Costas Prentos**  
**Andrej Frolkin**  
*USA-Albuquerque*  
*/ UA-Kiew*



Beweispartie in (14+13)  
22 Zügen



*Turm-Heuschrecke*: Zieht wie Heuschrecke, aber nur auf Turmlinien. — *Vao*: Zieht wie Läufer, schlägt wie Läufer-Lion. — *Vertikalzylinder*: Der rechte und der linke Rand des Brettes sind verbunden. So kann z. B. ein Lb4 direkt über a3 nach g1, h2 oder über a5 nach h6, g7 ziehen. Beim 7×8-Vertikalzylinder fehlt die h-Linie, d. h. ein Läufer wechselt beim Überschreiten des seitlichen Brett-randes die Felderfarbe.

**Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Thomas Brand (Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310; E-Mail: retros@dieschwalbe.de).**

Preisrichter Retro 2013: Bernd Gräfrath

Preisrichter Schachmathematik / Sonstiges 2013-2015: Bernd Schwarzkopf.

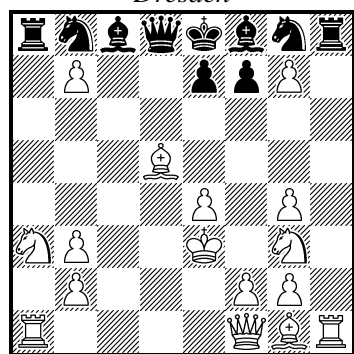
Eine ungewöhnliche Zusammenstellung: Sieht man von der Textaufgabe ab, so finden sich heute nur Beweispartien und Verteidigungsrückzüge! Bei dem Stück von Silvio Baier denken Sie bestimmt an seine beiden Co-Aufgaben im Februar-Heft? Und die Widmung der beiden argentinischen Freunde passt nicht nur zeitlich, sondern auch inhaltlich hervorragend, wie der Blick aufs Diagramm schon verrät. Den Inhalt der Berlin-Wiener Gemeinschaftsaufgabe beschreiben die Verfasser so: „Der ent-schlagene schwarze Stein blockt e8 nach neun Lenkungsügen. Lenkungsmittel ist ein beidseitig drei-feldriges Remispendel mit Abkürzung.“ Und bei dem Stück aus Rumänien sollten Sie Ausschau nach dem Valladão-Task halten.

Hier die Definition der Märchenbedingungen:

Im *Verteidigungsrückzüge* nehmen Weiß und Schwarz im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtszug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. Beim *Typ Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird. Und im *Anticirce* entsteht der Schläger auf seinem circensischen Ursprungsfeld neu, der geschlagene Stein verschwindet vom Brett. Ist sein Ursprungsfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Beim Typ *Calvet* sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ *Chey lan* nicht. Während im „normalen“ *Circe* das Schlagopfer verschwindet, wenn sein Repulsfeld besetzt ist, so wird bei *Circe Assassin* das Schlagopfer immer auf seinem Repulsfeld wiedergeboren; ein möglicher Stein, der dort steht, verschwindet. Im *Schlagschach* muss eine Partei, wenn sie einen Schlag ausführen kann, schlagen, bei mehreren Möglichkeiten besteht freie Auswahl. Könige sind nicht königlich, sie können geschlagen und durch Umwandlung entstehen. Beim *Fischer Random Chess* wird die Partieanfangsstellung auf der 1. und 8. Reihe ausgelost (wegen der Anzahl der möglichen Anfangsstellungen auch *Chess960* genannt) derart, dass der weiße König irgendwo zwischen den beiden Türmen steht und die Läufer ungleichfarbig sind. Die schwarzen Steine werden dann gespiegelt an der 4./5. Reihe aufgestellt. Die Rochaden funktionieren wie im orthodoxen Schach, d. h. nach der weißen „Königsrochade“ steht wK auf g1 und der Königsflügel-seitige Turm auf f1.

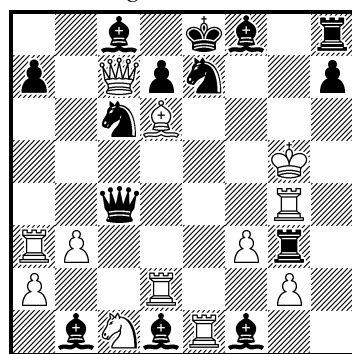
Wenn noch Fragen offen geblieben sind: Mail oder Anruf genügt. Und jetzt viel Spaß beim Lösen!

**15549** **Silvio Baier**  
*Dresden*



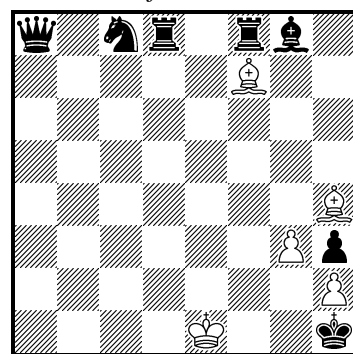
Beweispartie in (16+10)  
27,5 Zügen

**15550** **Roberto Osorio**  
**Jorge Joaquin Lois**  
*RA-Buenos Aires*  
*Kardinal Jorge Bergoglio*  
*gewidmet*



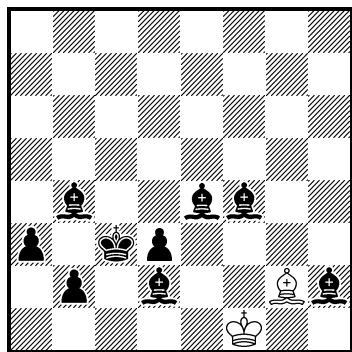
Beweispartie in (12+14)  
28 Zügen

**15551** **Andreas Thoma**  
*Groß Rönnau*



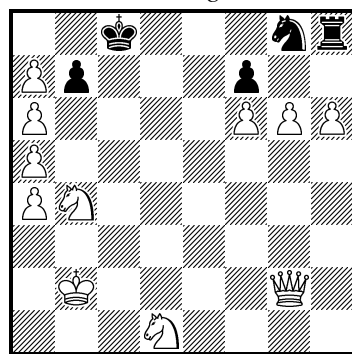
#1 vor 2 Zügen (5+7)  
VRZ Proca  
Anticirce Cheylan

15552 Wolfgang Dittmann  
Klaus Wenda  
Berlin / A-Wien



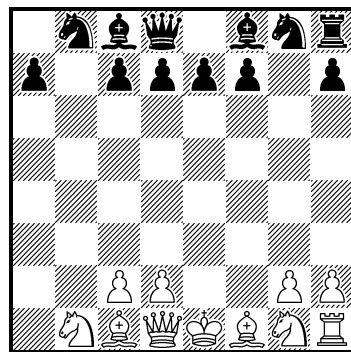
#1 vor 12 Zügen (2+9)  
VRZ Proca  
Anticirce Calvet  
ohne Vorwärtsverteidigung

15553 Vlaicu Crişan  
RO-Cluj  
Klaus Wenda gewidmet



#1 vor 7 Zügen (11+5)  
VRZ Proca  
Circe Assassin

15554 Thomas Thannheiser  
Lübeck



Beweispartie in (11+12)  
12 Zügen  
Schlagschach

15555 Alfred Pfeiffer Chemnitz Wieviele der 960 möglichen Partie-Anfangsstellungen des Fischer Random Chess (*Chess960*) sind bei Aufrechterhaltung sämtlicher Rochaderechte beider Seiten mit Schwarz am Zuge legal?

## Lösungen der Urdrucke aus Heft 257, Oktober 2012

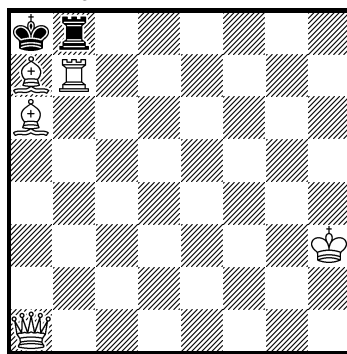
Zweizüger Nr. 15313-15321 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

15313 (I. Shanahan) 1.Lf4? (2.Dc6, De5, Df5) (1.– Kf6!); 1.La1/.../Lh8? (2.Dc6 A, Dd7 B, De5 C) (1.– Kd6!); 1.Ld4! (2.ABC) 1.– „S~“/c5/c6/Sb4/Sc5/Kd6/Sb8 2.ABC/AB/AC/BC/A/B/C. Es gibt nur 8 weitere Miniaturen mit vollständiger kombinativer Separation von drei Primärdrohungen. ... Mein Original ist nicht fehlerfrei: (1) Sg3 könnte durch einen wBg4 ersetzt werden, aber dann wäre 1.Lf4? weniger plausibel. (2) Es gibt keinen echten Zug, der 2.ABC erlaubt. Das bekäme man hin, würde man alles eine Linie nach rechts verschieben, aber dann folgt 2.ABC auf 1.– Sa4 und Sa8. Vielleicht haben ja die Löser eine Präferenz und erklären, warum?“ (Autor). Nein, es gab nur Stimmen zum Ist-Zustand. W. Oertmann: Es gibt leider keinen sZug, der alle 3 Drohmatts aufrechterhält. F. Reinhold: Miniatur mit kombinativer Separation, allerdings fehlt mir noch das 7. Abspield mit Trialmatt wie in der Drohung, das wohl das Thema eigentlich erfordert. H. Reddmann: Ein kleines Wunder an kombinativer Separation. K. Förster: Komplette Separation in aristokratischer Miniaturform, das ist doch aller Ehren wert, ob man das Thema mag oder nicht! Dagegen J. Ippenberger: Tödlich langweilig.

15314 (C. Ouellet). 1.– L~/Tc6 2.Dd5/L:c6; 1.Da8! (2.Tb6) 1.– Ta5/Ta4/Ta3/Ta2/T:a1/Tc6/e5 2.Tb5/Tb4/Tb3/Tb2/Tb1/L:c6/Th7. Weiße Turm-Blöcke auf der ganzen b-Linie (J. Benn). Hinterlistiger Schlüssel (W. Seehofer). Sehr gefällig, wie der wT den sT bei seinen Paraden auf der a-Linie beschattet (KF). Der einzige sinnvolle Schlüsselzug bringt Batterie-Aufbau und -Spiel; allerdings ungedeckte Königsflucht im Satz – und insgesamt ein Rückfall ins 19. Jahrhundert (JI). Wo ist der Mehrwert zu György Schiffert (s. Dia) (HR)?

15315 (H. Reddmann). 1.Ld5! (2.Se8) 1.– Tf4/Tf3/Tf2, T:f1/L:d5 2.Da6/T:h2/Tf2/D:f5. Leibovici-Thema doppelt und mit sauberer Konstruktion ohne weiße Bauern, bei dem man 1.Lg8? Tf4! durchaus als Verführung ansehen kann (FR). OK, ok, auch ich komponiere 100 Jahre zu spät (Autor). Schöne Demo des Leibovici-Themas mit 2 Linienverstellungen, wenn da nur nicht diese fehlende Differenzierung auf Tf2/Tf1 wäre (WO)! Hübsche und sparsame Darstellung des Themas. Dass 1.– Tf2 und 1.– T:f1 identisch gekontert wird, empfinde ich als geringe Unsauberkeit, aber kein Grund, dafür wei-

zu 15314 György Schiffert  
Új Nemzedék 1928

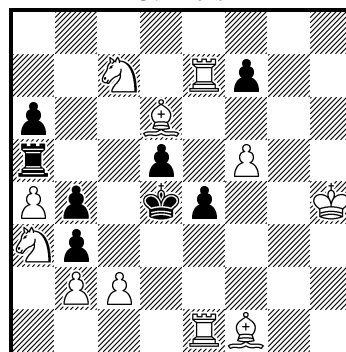


#2 \* (5+2)  
1.– Th8+ 2.D:h8 1.Dh1 (ZZ)  
1.– Tc8/Td8/Te8/Tf8/Tg8/Th8+  
2.Tc7/Td7/Te7/Tf7/Tg7/Th7

teres Material auf das Brett zu stellen (S.-H. Lošin). Gute Differenzierung der schw. Turmzüge (WS). Mit der Vorabverstellung im Schlüssel und den weiten, auf Randfeldern endenden Themamattzügen ist das die erste von den vielen Leibovici-Darstellungen meiner jüngeren Schwalbe-Lösezeit, die mir wirklich zusagt (MR). Zum Leibovici-Thema gehört aber doch eigentlich auch die jeweils gleichzeitige Verstellung einer weißen Linie (JI)?! Stimmt! Ein rasches Nachschlagen in „Von Ajec bis Zappas“ bringt die Bestätigung.

**15316** (J. Ducák). 1.d:e5? (2.Tgd4 A) 1.– Sc2 2.Lc6 (1.– b:c5 a!); 1.c:b6? (2.Tc5 B) 1.– Sd3/c:b6/e4/e:d4 2.Lc6/S:b6/Tg5/Tg:d4 (1.– c:d6 b!); 1.d:c7? (2.S:b6 C) 1.– L:c7 2.S:c7 (1.– La7 c!); 1.D:b8? (2.S:c7 D) (1.– Sa6 d!); 1.T:b4 (2.Lc6 E) (1.– e:d4 e!); 1.Tg5? (2.T:e5) 1.– Ke4/Sc6 2.T:e5/L:c6 (1.– c:d6!); 1.Lb5! (ZZ) 1.– b:c5 a/c:d6 b/La7 c/Sa6 d/e:d4 e/e4 2.T:c5 B/S:b6 C/S:c7 D/Lc6 E/Tg:d4 A/Tg5. Fünfgliedriger Hannelius-Zyklus – das ist sicher eine tolle Task-Leistung, wobei ich erst die Themenintention des Autors verstehen musste, um die groben Züge 1.Dg8/Tb4? ernsthaft als Verführung anzusehen (FR). Weiß kann durch eine Vielzahl von Schlägen ein Drohspiel inszenieren, das allerdings jeweils genau ein Abspiel des Satzes zerstört (SHL). Die Blockierung des sBb6 ermöglicht die Lösung durch Zugzwang (JB). Wenn man sich aus Lösersicht einfach mal den Satz ansieht, ergibt sich nur auf 1.– b5 kein Matt; also 1.Lb5! usw. – Das macht es dann natürlich etwas mühsam, überhaupt die Verführungen bzw. die beabsichtigte Buchstaben-Logik zu finden (JI, ähnlich HR). Die in den Verführungsschlüsseln geschlagenen und die wiederum schlagend parierenden Steine bilden einen fünfgliedrigen Zyklus. Ich finde es erstaunlich, daß es für diesen prächtigen Task überhaupt schon einmal eine Umsetzung gegeben hat, und freue mich schon jetzt auf den Vergleich (MR)! Und der kommt aus eigenen Landen (s. Dia).

zu **15316** Udo Degener  
Die Schwalbe 1987  
5. Preis



#2 vvvvv (11+8)  
1.c:b3? (2.Sc2 A) (1.– b:a3 b!)  
1.L:b4? (2.c3 B) (1.– Tc5 c!)  
1.S:a6? (2.Le5 C) (1.– f6 d!)  
1.T:f7? (2.Se6 D) (1.– e3 e!)  
1.Sc4? (2.Td1 E) (1.– b:c2 a!)  
1.L:a6! (ZZ) 1.– b:c2 a/b:a3 b/  
Tc5 c/f6 d/e3 e 2.S:c2 A/c3 B/  
Le5 C/Se6 D/Td1 E

**15317** (S. Khachaturov). 1.Df1? (2.Df3) 1.– K:e4/L:e4/Sh4, Se1 2.Sg8/Lf4/De1 (1.– Lf2!); 1.Lf3! (2.De2) 1.– K:f3/L:f3/Lb5/Sd3/Sf4 2.Lh4/Sd5/De4/D:d3/D:f4. Die Halbbatterie wird durch den Schlüssel zur Batterie und die Batterie zur Halbbatterie. Beide werden abgefeuert, was kompositorisch bestimmt nicht so einfach zu verwirklichen ist (SHL). Jeweils Opferschlüssel und Spiel beider Batterien in Verführung und Lösung, hübsche Analogie Ke4/Le4 bzw. Kf3/Lf3; zeichnet sich ferner durch hohen Schwierigkeitsgrad aus (JI). Ein weißes L-Opfer bringt die Lösung (JB)! Kompliziert zu durchschauen, sehr schöner Schlüssel. Mir fehlt aber die Wiederkehr des Drohmatts Sg8 (KF). Sowohl 1.Df1? Lf2! als auch die Lösung musste ich mir vom PC zeigen lassen. Schöne Analogie zwischen den Varianten übrigens (HR). In der Tat, eine ganze Reihe namhafter Löser ging hier baden.

**15318** (D. Shire). 1.S~? (2.Tf4) 1.– f:g5/D:g5/L:f5/Sd3, Sc4+ 2.Te5/Te6/Lf3/Dc4 (1.– Tf2!); 1.Sf3! (2.Tf4) (1.– L:f5!); 1.Sd3! (2.Sc5) 1.– T:e3/D:d5/Df8/L:f5/Sd3, Sc4+, Sa4 2.Tf4/D:d5/Te6/Lf3/Dc4 (1.– Tc2!); 1.Sc4! (2.Sd6) 1.– D:d5/T:e3/Df8, De6/L:f5/S:c4+/f:g5 2.Tf4/D:e3/Te6/Lf3/D:c4/Te5. Hübscher zweimaliger Drohwechsel nebst Drohrückkehr nach den fortgesetzten Angriffen 1.Sd3!/1.Sc4! mit analogen Selbstverstellungen der wD und dadurch bedingtem weiterem Mattwechsel auf die Themaverteidigungen Dd5/Te3. – Aber wo ist da denn nun der Schönheitsfehler (JI)? Um ehrlich zu sein (ich will ja nicht tricksen), es gibt ein Problem und zwar: kein befriedigendes Zielfeld für einen beliebigen Wegzug des weißen Springers! Brian Harley wär's egal gewesen, aber eine deutliche Schwäche ist's trotzdem (Autor). Fortgesetzter Angriff, um etwas gegen die Parade 1.– Tf2! zu unternehmen mit der Schwäche, daß die drei „beliebigen“ Züge 1.Sc6,Sf7,Sg6? jeweils noch an einer weiteren schwarzen Parade scheitern (FR). Ich hatte zuerst auf eine inseltypische tertiary threat correction getippt, es blieb aber dann eine doppelt gesetzte einfache Drohverbesserung, allerdings sehr schön begründet und mit ansehnlichen Mattwechseln! Irgendwie habe ich aber das Gefühl, dass da konstruktiv noch was geht (insbesondere Doppelwiderlegung) (KF)!

**15319** (R. Paslack). (1.S:d7 (1.– S:d7!)); 1.Se~? (2.Sb6) 1.– S:d5, Sa8 2.Da8 (1.– T:c3!); 1.Sc6? (2.Sb6) 1.– S:d5, Sa8 2.Da8 (1.– Lf5!); 1.Sd3? (2.Sb6) 1.– 1.– S:d5, Sa8 2.Da8 (1.– Te5!); Daher

Angriff 3. Grades: 1.Sc4! (2.Sdb6) 1.– T:c3 / S:d5, Sa8 / Te5 2.S:b2 / Da8 / Scb6 (Lewman + Anti-Lewman). Thema H der weißen Linienkombination, 4. maskierte Form, Doppelsetzung: Gleich vier weiße Deckungslinien sind auf das Themafeld b5 im Bereich des sK gerichtet. Eine davon (b7-b5) ist offen, die zweite (h5-b5) anfangs von sogar zwei weißen Steinen maskiert, die dritte (f1-b5) und die vierte (e8-b5) ist jeweils von einem schwarzen Stein maskiert. Verstellt Weiß in einer der beiden (fortgesetzten) Themaverführungen eine der beiden schwarze maskierten Linien, kann Schwarz widerlegen, indem er seinerseits die jeweilige Linie verlässt und die weiße maskierte Linie verstellt. Nun darf Weiß im Mattzug nicht mehr die erste offene weiße Linie verstellen, weil dabei die zweite weiße Linie nicht mehr vollständig demaskiert werden kann (Autor). Auf Se~? kann sich Schwarz durch Tc3! verteidigen, da der Drohspringer wegen wLb4 nicht mehr wegziehen darf; die fortgesetzten Versuche 1.Sc6?/1.Sd3? decken diesen zwar hiergegen vorsorglich, verstellen aber je eine andere maskierte weiße Linie nach b5, so dass Schwarz durch Verstellung der maskierten Linie des wTh5 nach b5 verteidigen kann; also Thema F, 3. maskierte Form. Durch 1.Sc4! stellt Weiß gegen Tc3 eine Alternative bereit, und obwohl hiermit ebenfalls die Linie von wLf1 verstellt wird, kann Weiß jetzt den Wegzug von sTe2 als Anti-Lewmann für den Schlüsselspringer nutzen – ausgesprochen gefälliges Linienspektakel (JI)! Fortgesetzter Angriff mit Thema H, am ähnlichsten zur 3. maskierte Form, wobei mit zwei maskierten Linien gearbeitet wird und die Verführungen aus doppelter weißer Maskierung erfolgen. Paradoxerweise verstellt dann Weiß in der Lösung noch eine maskierte Themalinie. Ein wirklich toller Beitrag zum Thema „Linienkombinationen“ (FR)! In einem besonders vertrackten und doch sehr anschaulichen Issajew gestattet der Schlüsselspringer bei seinen fortgesetzten Angriffen die Anti-Somow-Paraden und erfreulicherweise auch einen der Verteidigungszüge in der Lösung, indem er weitere maskierte Beobachtungslinien in Richtung auf das Themafeld b5 verstellt (MR). Wiederum eine sehr schöne Arbeit von Rainer (KF)!

**15320** (G. Maleika). 1.S:f4! (2.Td5) 1.– S:f4 2.Ke7, Kf7 1.– S:c5 2.Ke7, Kf7, Da1, Db2 1.– L:c5 2.Da1, Db2, Dd1, Dd2 1.– T:c5 2.Dd1, Dd2, Td3, Te4 1.– T:d6 2.Td3, Te4. Die Löser werden sicher einen Tipp benötigen, um den Bezug zu den Olympischen Ringen zu finden (Autor). Sehr gewöhnungsbedürftig die vielen Matts je „Abwehrzug“ (E. Schulze)! Was soll das (WO)? Nun denn, verpassen wir den Matts Buchstaben, erhalten wir in der angegebenen Variantenfolge einen Mix weißer Schlusszüge nach dem Schema: AB-ABCD-CDEF-EFGH-GH. Beschriften wir nun die Schnittpunkte, die die Olympischen Ringe untereinander aufweisen, von links nach rechts mit eben diesen Buchstaben, erhalten wir eine zu den Schnittpunkten analoge Kette von Doppel- bzw. Vierfachmatts. Das ist zwar eine weit hergeholte, aber deswegen auch originelle Adaption, der trotzdem ein (Olympisches?) Feuer der Begeisterung verwehrt blieb. FR: Die angedeuteten Ringe konnte ich nur errahnen. Mir war das wirklich zu akademisch, um Gefallen daran zu finden, zumal der Schlagschlüssel auch nicht besonders schön war. JI: Konstruktionstechnisch sicher o.k., aber kann so etwas auch „ästhetisch“ wirklich begeistern? HR: Do not want. Wobei ich kein Problem mit Mehrspännern oder Dualen oder so habe, sondern mit der Symbolik. MR: ... deshalb findet man am Ende, wenn man alle Verführungen durchgearbeitet hat, auch unter den Augen Ringe vor.

**15321** (A. Witt). (a) 1.Sh5+ A? (1.– K:e4!); 1.Dg5+ B? (1.– K:e5!); 1.L:f5? (2.Sh5 A) (1.– L:e4 A!); 1.Te6? (2.Dg5 B) (1.– D:e5+ b!); 1.Tc3! (2.Sd3) 1.– Le4 a/D:e5 b/f:e4 c/Lc1 2.Sh5 A/Dg5 B/Sh5 A, Dg5 B/Tf3. (b) 1.Se~? (2.Sh5 A, Dg5 B) (1.– f:e4 c!); 1.Sc6! (2.Sh5 A, Dg5 B) 1.– f:e4 c 2.D:e4. Steht der Td6 nur für das lachhafte Te6 oder Td4 rum? Ich gestehe, dass ich nix verstehe, und bitte um Erleuchtung in der Lösungsbesprechung (HR). Kombination Dombrowskis-Thema, Dombrowskis-Thema mit Doppeldrohung und Dombrowskis-Paradox nach fortgesetztem Angriff (Autor). Fortgesetzter Angriff in einer Lösung und Dombrowskis-Paradox, allerdings sind die Rollen von Le1 und Td6 doch recht dürftig (FR). Hier hatte ich auch so meine Schwierigkeiten: wohl Dombrowskis-Paradox mit Doppeldrohung; aber wie sehen die Verführungen aus? Warum muss es hier unbedingt zwei Lösungen geben? Ein hässlicher Dual in der einen Lösung (Ld2). Was wollte der Autor evtl. noch darstellen (JI)? Auch hier hatte ich leider nicht den Durchblick! Das paradoxe Element nach 1.– f:e4 sah jedoch vielversprechend aus (KF). Mit den vielen abseitigen Offizieren und der schachbietenden Parade kommt dieser Dombrowskis trotz des netten Beiwerks, das einen zusätzlichen Mattwechsel einschließt, wohl kaum irgendwo aufs Titelblatt (MR).

Fazit: Ich bin nicht prinzipiell gegen die Moderne, aber bitte nicht so obskur wie die 15320 oder so

überladen wie die 15321. Und warum z. B. die 15318 der 15316 vorzuziehen ist, ist auch klar. Je abstrakter eine Aufgabe, desto klarer muss die Ausführung sein (HR). Schönheitsfehler gab es diesmal zuhauf, deshalb kommen für den Preisbericht wohl auch nur maximal 3-4 Stücke in Frage, von denen zwei (15316 und 19) aber richtig gut sind (MR).

**Dreizüger Nr. 15322-15323** (Bearbeiter: Martin Wessels-Behrens)

**15322** (A. Grinblad). 1.b5! (2.Lf5+ A K:d5 3.c4#), 1.– Ta4 2.T:d6 (3.Lf5# B) 2.– f:e3/T:e3 3.Sc3 B/Sf6 C #, 1.– f:e3 2.Sc3+ B Kd4 3.S:f3#, 1.– T:e3 2.Sf6+ C Kd4 3.Sf5#. FR: „Zwei Blocks auf demselben Feld mit dualvermeidenden weißen Zweit- und Drittzügen. In der dritten Variante tauchen dann die beiden Springerzüge um eine Zählstelle versetzt erneut dualvermeidend als Mattzüge auf – nicht schlecht. . .“ Woe: „Ein versteckter Schlüssel mit dualvermeidenden, nach Le Grand riechenden Varianten. bietet eine Menge Inhalt. Hat mir gefallen!“ SL: „Ein hübsches Problem mit überschaubarem Figurenaufwand. Der Schlüssel, der c6 deckt, ermöglicht erst 1.– Ta4. Mit dieser Antwort behält sich Schwarz die thematischen Schläge auf e3 vor, die dann allerdings im dritten Zug genauso gekontert werden wie im zweiten Zug.“

**15323** (S. Khachaturow). 1.Se5? (2.Th5#), 1.– f:e5 2.f:e5 ~ 3.T:f2#, aber 1.– h:g6!, 1.Sg5? (2.Le6#), 1.– f:g5 2.f:g5 ~ 3.T:f2#, aber 1.– Ta6!, 1.c4! (2.Sd:f2 Sd6 3.S:d6#), 1.– Sd6 2.S:d6+ c:d6 3.S:f2#, 1.– S:e4 2.Se5 (3.Th5/D:e4#) f:e5+ 3.f:e5#, 1.– S:d3 2.Sg5 (3.Le6/D:d3#) f:g5 3.f:g5#. FR: „Feinsinnige Auflösung der Drittelbatterie mit Batteriematts der B/T-Batterie, die auf Fesselungswirkung nach Springeropfern beruht.“ SL: „Die Darstellung von 2.Se5 und 2.Sg5 ist zwar ganz hübsch, aber es wird dem Löser auch einiges zugemutet: Drohduale, ein Bc2, der nach dem Schlüssel keine Funktion mehr hat (immerhin kann man noch 1.c:b3 und 1.c3 als Versuche gelten lassen) und formal ist auch 1.– Sh1 dualistisch. Sollte meines Erachtens nochmal auf die Werkbank.“

**Mehrzüger Nr. 15324-15329** (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

„Über die Vierzüger habe ich mich weniger gefreut als der Sachbearbeiter.“ (SHL)

**15324** (I. Lind & R. Uppström) Woe: „1.D:g4? Lc4! 2.D:d7?! Ta1+! scheitert einstweilen noch am sBd7, der den Weg nach c8 versperrt. 1.Db2! e5! (1.– Se5,Sd4 2.D:S) 2.Db4! d6 3.D:g4! [(Lc4/Kb8) 4.Dc8/Dg8#], 2.– c5 3.D:b6 ~ 4.Dd8# ist dann die nicht allzu schwierige Lösung.“ „Anti-Zielelement-Damerundlauf. . . Damesolo-Optik und Logik passen hier prächtig zusammen!“ (FR) „Die Logik ist in Ordnung, aber es löst sich einfach von selbst.“ (SHL) Letzteres dürfte für viele Minimale zutreffen. Ich fand hier minimalistisch originell, dass es um Linienöffnungen durch B-Weglenkung geht. Das trifft außer für g4–c8 auch (ohne logische Vertiefung) zu für b4–f8 und b6–d8.

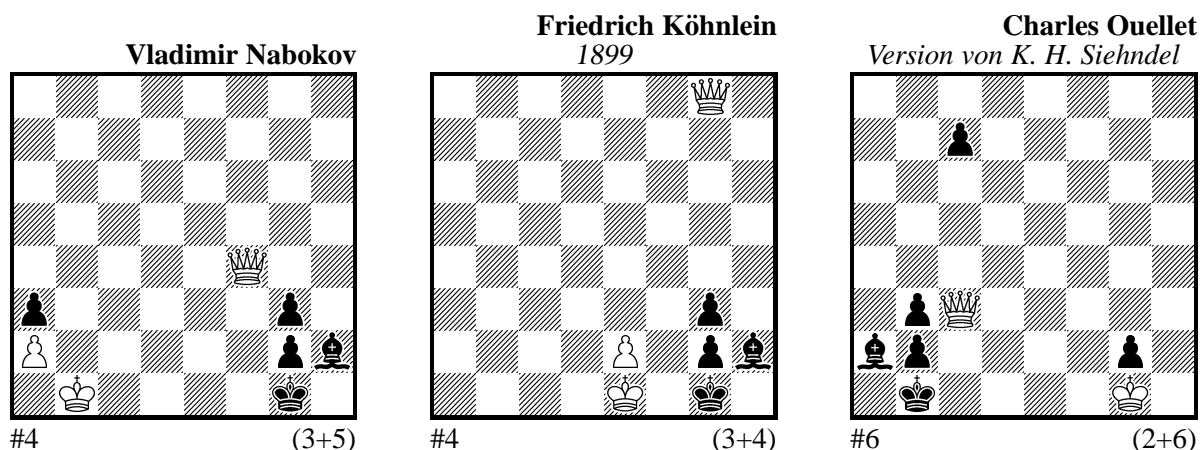
**15325** (P. Heyl) Lassen wir den Autor zu Wort kommen: „Effekte: Holst, Meerane-Thema, Umwandlungswechsel, PAS-Läufer auf c1, Einzel- u. Doppelschritt bei b- u. d-Bauer, mehrfache Opfer in Verführung und Lösung, Mustermatt. Satz: 1.– f1=L 2.d3 Einzelschritt, Te2 3.T:e2 u. 4.Ld2#. Verführungen: 1.d4? Doppelschritt [2.Ld2#], 1.– f1=S Umwandlungswechsel u. Holst (?? HPR) 2.d:c5 d:c5 3.L:f4 u. 4.Lc7#, aber 1.– Te2!, 1.Tc3? [2.b4+] Einzelschritt, c:b4 3.Ta3+ Turmopfer, b:a3 4.b4# Doppelschritt, 3.– La4 4.T:a4# , 1.– L:b3 2.T:b3 Te3 3.d:e3 f:e3/f1=S 4.Ta3#, aber 1.– Te3! Lösung: 1.b3-b4+! Bauernopfer u. Einzelschritt, c:b4 2.b3 Einzelschritt u. Turmopfer, L:c2 3.La3 Läuferopfer, b:a3 4.b3-b4#. Meerane-Thema, Mustermatt, Einzelschritt.“ „Nur das direkte Schachgebot ermöglicht die Lösung, dabei Schlüssel = Mattzug!“ (LB) Letzteres war das Thema des Schnellturniers beim Schwalbtreffen in Meerane, und einige nennen das seither „Meerane Thema“, eine wie ich finde überflüssige ‚Bereicherung‘ des Problem-Jargons. Ansonsten unterschiedliche Löserreaktionen „. . . knifflige Angelegenheit, hatte ich es doch zuerst lange mit 1.Tc3? Te3! und 1.d4? Te2! versucht“ (FR), „kleines Rätsel“ (Woe), „Hier stimmt ziemlich wenig. Der Schlüssel ist so schwach, dass ich ihn von Anfang an komplett ausgeschlossen habe. Es gibt nur ein Abspiel und das wirkt nahezu gar nicht problemhaft. Schönere Abspiele gibt es nur in Verführungen, z. B. 1.d4? f1=S? (1.– Te2!) oder 1.Tc3?, aber 1.– Te3!. Wenn die Verführungen so gewollt sind, ist das okay, aber in der Lösung sind der sT und sBf2 ohne Bedeutung. Findet man vielleicht eine Fassung, bei der eine dieser Verführungen zur Lösung wird und 1.b4+ scheitert? Immerhin entschädigte der Autor die Löser mit einem viel besseren Hilfsmatt im gleichen Heft.“ (SHL) „Überraschender Schachschlüsselzug und ein eigenwilliger Mehrzüger.“ (KHS)

**15326** (H. le Grand) „Ohne Sd5 und Ld7 ginge 1.D:d3# Versuchen wir uns der hinderlichen wMas-se zu entledigen: Probe: 1.Sf6+? Sf6 2.L:f5+ L:f5+!, 1.Lf5+? T:f5! 2.Sf6+ T:f6+! Lenken wir also in einem Vorplan den sL bzw. sT ab: 1.Se1! [2.e:d3#] Lf1 2.Sf6+! (L:f5+?) S:f6 3.L:f5+ T:f5 4.D:d3# 1.– T:e2 2.L:f5+! (Sf6+?) S:f5 3.Sf6+ Sf6 4.Dd3# Vom Vertauschen der Züge verstehen die LG's was; Gerüchten zufolge sollen sogar schon die Brüder vertauscht worden sein, oder wurden sie doch nur verwechselt...?!“ (WOe). „Reziprokwechsel der zweiten und dritten weißen Züge nach logisch begründeten Weglenkungen.“ (FR) Obwohl man jeweils die Wahl zwischen einer guten und schlechten Fortsetzung hat, kann von „Dualvermeidung (Autor)“ nicht die Rede sein, denn die schlechte wird ja nicht durch neu eingeschaltete schwarze Kraft vermieden. „Brunner-Dresdener und Hamburger. Gefällt mir gut.“ (KHS) Diese Themenbenennung ist ungenau. Bei Dresdener und Hamburger wird verlangt, dass die schlechte Verteidigung durch den Vorplan eingeschaltet wird und nicht schon vorher vorhanden ist; sonst nennt man das „Beugung“. „Der beste der Vierzuger, aber auch nicht komplett überzeugend. Clever begründeter reziproker Tausch bei der Reihenfolge der Linienöffnung auf der d-Linie. Aber der Schlüssel ist wirklich bedauernswert.“ (SHL) „Elegant.“ (RŁ)

**15327** (D. Kutzborski) 1.Tc5? D:c5!, 1.e3! (2.S:b6#] D:e3 (L:e3? 2.Tc5) 2.Sc2! [3.T:b4+ a:b4 4.Ta7#] Le5 3.f4 [4.T:b4+] T:f4 4.Sa3 [5.L:b5#] Ld4 5.Tc5! Dem sL wird zweimal durch herangelenkte schwerere Figuren die Luft genommen. „Logisch hoch interessant, gibt doch Weiß im Schlüssel zunächst die Möglichkeit 1.Sc2? Lg3? 2.e4! auf, um dem Läufer die Parade 1.– Lc1...e3! zu nehmen. Gleichzeitig wirkt das als Hinlenkung zum Schlag 1.e3! D:e3 2.Sc2 Lg3 3.S:e3, so daß der ursprünglich angedachte Nowotny 1.e3! L:e3? 2.Tc5 nun verzögert erst nach Lenkung sowohl von sD als auch sL auf derselben Diagonalen nach Rückkehr des wS erfolgt.“ (FR) „Das ganze Manöver einschließlich der Rückkehr des S nach a3 wirkt sehr überraschend. DK hat hier die ausgetretenen (Pendel-)Pfade verlassen.“ (WOe) „Ganz klar der beste Mehrzuger des Heftes. Die Rückkehr des wS und die feinen Bauernopfer sind das Salz in der Suppe.“ (WS) „Für mich das Highlight der Serie. Zwar ist im Bereich Nowotny schon sehr viel gezeigt worden, aber diese Darstellung ist überzeugend. ... Prima!“ (SHL) „Stark, wie Kutzborski den Nowotny auf c5 doch erzwingt!“ (ES) „Meisterliches logisches Problem.“ (RŁ) „Ein herrlicher neudeutsch-logischer Mehrzüger von beträchtlicher strategischer Tiefe. Prima.“ (KHS)

**15328** (B. Kozdon) 1.Tb2 Kg1! 2.Thg2+ Kf1! (Kh1? 3.Tge2) 3.Tgc2 [4.Tb,c1+ De1 5.Lb5+] De1 4.Lb5+ Kg1 5.Tg2+ Kh1 6.Th2+ Kg1 7.Tbg2# Rückkehr beider Türme (Autor), TT-Bahnung (HPR). „Leider keine spezielle Pointe gefunden“ (WS).

**15329** (C. Ouellet) Das im Vorspann erwähnte Diagramm von Nabokov wird hier vorgestellt:



Lösung Nabokov: 1.Ka1! Kh1 2.De4 Lg1 3.Db1. Ich halte es für wahrscheinlich, dass das nie publiziert wurde, weil Nabokov erfuhr, dass die Aufgabe weitgehend vorweggenommen war durch Köhnleins Vierzuger (1.Da8 2.Kd2!). Offenbar suchte der Dichter einen aufs schärfste zugespitzten Schlüssel, während Köhnlein der geräuschlose K-Seitenschritt im 2. Zug vermutlich subtiler vorkam (außerdem ist die Miniaturform möglich). Das Schema wurde seither mehrfach benutzt, aber der vorliegende #7 ist genügend originell. Des Autors Angabe „nach Nabokov“ ist nach meiner Meinung entbehrlich, erstens weil dann eher „nach Köhnlein“ richtig wäre, aber auch da nun der Hauptinhalt auf das Manövrierem des wK verschoben ist. Das ist die Lösungsangabe des Autors:

Verführungen: 1.Ke3?, Ke4?, Ke5? g5 2.Kd4 5.Ka3 6.D:b2#, aber 1.– Ka1! Wirkliches Spiel : 1.d3!

Ka1 2.d:c4 Kb1 3.Kg5 Ka1 4.Dd4 Kb1/Lb1 5.Dd1#/Dg1 Ka2 6.Da7#)

Hauptvariante: 1.– c:d3 2.D:d3+ Kc1 3.Dc3+ A) 3.– Kb1 4.Kg5 Ka1 5.Dd4 Kb1/Lb1 6.Dd1#/Dg1 Ka2 7.Da7# Mustermatt B) 3.– Kd1 4.Ke3!(D:b2? Lb1 5.Ke3!/? Lc2 6.Da1+ Lb1 7.D:b1# Mustermatt, aber

4.– Ke1! 5.Ke3 Kf1!) 4.– b1=S 5.Db2! g5 6.Kd3 S~/Ke1 7.D(:)d2/De2# Chamäleonechomatts  
Kurzvarianten: 1.– c:d3 2.D:d3+ Ka1? 3.Dd4, 1.– Ka1(g5+) 2.d:c4(Ke3) g5+(Ka1) 3.Ke3(d:c4) Lb1/  
Kb1 4.De1(+)

Die weiteren Intentionen des Autors werden hier unübersetzt zitiert: „Mutual obstruction of bBa2 and bPb2 on b1 after A) 5.– Bb1 and B) 4.– b1=S. White royal block of a bP after A) 4.Kg5 and B) 5.Qb2. Selfblock on b1 and c2 by bBa2 for model mate after A) 5.– Bb1 and B) 4.Q:b2? Bb1 5.Ke3!/? Bc2. Reversal of white moves 4 and 5 in B) leading to contrasting lines of play.

Chameleon echo mates exploit square vacation of d2 (for 7.Q(:)d2#) and line clearance on b2-e2 (for 7.Qe2#) allowed by 1.d3! Squares of arrival and departure of the keypiece are occupied by white royal units in 7.Q(:)d2. In B) 7.Qe2# all royal units have recovered their own colour, the opposite of what happens in A) 7.Qa7# where the contrasting colour of the squares they occupy in the initial position reappears in the final position. But far from being only decorative the blend of unity and contrast between A) and B) and at a sublevel between B) 4.Ke3! and B) 4.Q:b2? mainly concerns the strategy adopted by White to control the ready to promote bPb2. In A) White choose promotion avoidance by pinning until it can be replaced by selfblock while in B) they first try promotion avoidance by capture before shifting to promotion allowance compensated by selfblock.

Beyond all the features just mentioned above about this composition the best artistic impression it will leave to the solver may be due to the smooth white royal dance initiated by the wK in both subvariations A) and B) of the main variation. Toward the north-east corner of the chessboard in A) with 4.Kf4-g5 and 5.Qc3-d4 and its south-west one in B) with 4.Kf4-e3 and 5.Qc3-b2. I believe that unconsciously this deep harmony was guiding me to prefer this order of the white moves in B) instead of its opposite, following the hierarchy prevailing in the chessmen, king first and queen second.“

Das ist wieder einmal ein Beispiel dafür, dass den Autoren vieles wichtig ist, was der Betrachter eher nebenbei und unbewusst wahrnimmt. Unsere Löser schrieben: „Die Motive waren rasch klar, aber die Reihenfolge der Züge mit etlichen Nebenvarianten war nicht leicht zu finden. Der Schlüssel scheint eine Art ZZ im höheren Sinne auszulösen, da wD und wK in Lauerstellung bleiben; dennoch ist ein Mehrwert wegen der Möglichkeit zu d:c4 zu vermerken. Auch wenn dies fast eine Studie ist, so hat's mir Spaß bereitet“ (WOe). „Mehrzüger im klassischen Rätselstil, m. E. auch heute noch sehenswert“ (WS). „Ich möchte dem Autor nicht ins Handwerk pfuschen. Aber beim Lösen macht man sich halt so seine Gedanken; meine eigene Version (s. Diagr.) gefällt mir besser. 1.D:c7 Ka1 2.Dc3 (Lb1 3.De1 Ka2 4.Da5#) Kb1 3.K:g2 Ka1 4.Dd4 Lb1 5.Dg1 Ka2 6.Da7# (Echo zum Matt im 4. Zug)“ (KHS). Unsere Leser werden sicher die beiden Versionen vergleichen – und KHS wird bemerken, dass von den Absichten Ouellets nur noch wenig in seiner Version vorkommt.

**Studien Nr. 15330-15331** (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

**15331** (Anatoly Skripnik & János Mikitovics) Das Endspiel wird früher oder später in eine Stellung mit Turm und Springer oder Bauer gegen Dame übergehen. Weiß muss jedoch die richtige Überleitung treffen. Keine Probleme bereitet 1.– f1D 2.Ta6+ Kb4 3.c3+ K:c4 4.Sd2+ nebst 5.S:f1, 6.Sg3 und 7.Tg6. Besser ist daher **1.– g2! 2.Ta6+ Kb4 3.c3+**. Schwarz kann nun in das materiell stärkere Endspiel übergehen, indem er 3.– Kb3 fortsetzt, doch Weiß rettet sich: 4.Sd2+ K:c3 5.Sf3 g1D+ 6.S:g1 f:g1D+ 7.Kf7, und nun entweder 7.– K:d4 8.e6 Df1+ 9.Kg7! D:c4 10.e7 mit Remis oder 7.– D:d4 8.e6 D:c4 9.Ta5! Dc7+ 10.e7 mit Remis. Interessanter ist **3.– K:c4 4.Sd2+ K:c3 5.Se4+!** Das analoge 5.Sf3? reicht nicht, da der weiße König abgedrängt würde: 5.– g1D+ 6.S:g1 f:g1D+ 7.Kf7 K:d4, und 8.e6 Df1+! gewinnt für Schwarz den Turm. Doch warum funktioniert nun der Textzug? **5.– K:d4**. Sonst ergibt sich wieder ein remisliches Endspiel mit Turm und Bauer gegen Dame. **6.Ta4+!** Des Pudels Kern! Ohne den Bauer c4 ist das Schach möglich, das die Rettung des Springers erlaubt! **6.– K:e5 7.S:f2 g1D+ 8.Sg4+ Kf5**. Die Situation bleibt spannend: Wenn die schwarze Dame sich annähern kann, ohne dass sich Weiß konsolidieren kann, gewinnt Schwarz. Der folgende paradoxe Zug führt einen gegenseitigen Zugzwang herbei und verteidigt h6; auch die restlichen Züge sind jeweils – neben dem Motiv, dass beide Schachfelder der Dame verteidigt werden – vom gegenseitigen Zugzwang geprägt: **9.Kg7!!zz Dg2 10.Tb4!zz Dg3 11.Tc4!zz Dg2 12.Tb4!zz Dg1 13.Ta4!zz mit positionellem Remis**,

denn nach einem schachlosen Zug zur Aufhebung der Fesselung kann sich Weiß durch Sh6+ und Überführung des Turms zum König in eine Remisfestung retten.

**15331** (Alain Pallier) **1.Kc6** Kraftlos wäre 1.Tc7? Kf4! 2.Tc6 Lb7 3.Tc7 La6 4.Tc6 Lb7= **1.– Ld3 2.Kc7!** Erneut wäre 2.Tc7 zu kraftlos: 2.– Lf5! 3.Kb7 Sd6+ 4.Kc6 Sc8 5.Kb7 Sd6+= **2.– La6 3.Kd7!** Ein paradox wirkender Zug, macht doch der König sozusagen wieder einen Rückzieher. Bei genauer Betrachtung zeigt sich jedoch die Stärke dieses Manövers: Die Felder e7 und d6 werden kontrolliert, und es droht bereits Tf8. Auf 3.Kb8? würde der Springer über d6 entweichen können. **3.– Sa7 4.Kd6!** Hält die Bedrohung der beiden Leichtfiguren weiter aufrecht. **4.– Sb5+ 5.Kc5 Sc3 6.Ta7!** Ein Fehlgriff wäre hier 6.Tf3? Se2= (Se4+=). Der weitere Teil ist leicht verständlich: Durch forcierte Bedrohung der Leichtfiguren wird Schwarz nach und nach in eine ungünstige Position laviert. **6.Lc8 7.Ta8 Lb7 8.Tb8 La6 9.Tb3 Se4+ 10.Kb6 Lf1 11.Tb1 Ld3 12.Td1 Le2 13.Te1 Ld3 14.Te3 und gewinnt.** Schwarz ist machtlos gegen den Vorstoß des Bauern und das abschließende Sperrmanöver, z. B. 14.– Lc2 15.a6 Kf4 16.Ta3 Sd6 17.Tc3 Le4 18.a7 La8 19.Tc5 Le4 20.Tc6

**Selbstmatts Nr. 15332-15337** (Bearbeiter: Hartmut Laue)

**15332** (P. Sickinger und M. Schreckenbach) 1.Dg8? [2.Dd5+ A 3.T:d5+ B] S:d4!, 1.Dd7? [2.A 3.B] T:d4!, 1.Db7! [2.Td5+ B 3.D:d5+ A] T:d4/S:d4 2.Sf3+!(Sf7+?)/Sf7+!(Sf3+?) Ke4 3.Sd6+/D:c6+ L:d6/T:c6#. „Herrliche Mattführung unter Dualvermeidung und Fesselungsnutzung in sehr sauberer Konstruktion.“ (FRd) „Der Drohung wird durch Schlag auf d4 begegnet. Der dort erscheinende Stein wird durch fein differenzierte Springerschachs in eine Fesselung gezwungen, wo er das Mattfeld bewacht.“ (SHL) „Beide den Drohturm schlagenden Steine können nach ihrer unmittelbar anschließenden Fesselung als Deckungssteine genutzt werden. Die Dualvermeidung beim fesselungseinleitenden Springerschach fügt sich wunderbar in das harmonische Geschehen.“ (MR) Man beachte das Spiel mit weißer Kraft, aus der die Konstruktion lebt: Schwarz eliminiert den wTd4 zwecks Aufhebung dessen Wirkung auf das Feld d5 (Drohung), hebt damit aber zugleich dessen Wirkung auf das Feld e4 auf, was Weiß ausnutzen kann. Die Dualvermeidung nach 1.– S:d4 ist einfach durch die Deckung von f3 durch den sS begründet, die nach 1.– T:d4 hingegen durch Vermeidung schädlicher zusätzlicher Deckung von d6 durch den wS. 1.Dg8? scheitert an der fehlenden Einwirkung der wD auf das Feld c6. Nach 1.Dd7? ist diese vorhanden, aber dabei ist ungewollt eine für Weiß schädliche Einwirkung auf das Feld d6 mit entstanden. Allein 1.Db7! aktiviert nützliche Kraft der wD und nicht zugleich auch schädliche Kraft. Die Hinterstellung des sBc6 bewirkt im Vergleich zu den direkt auf d5 zielenden Verführungen eine Umkehrung der Reihenfolge, in der wT und wD in der Drohung auf d5 erscheinen.

**15333** (R. Riva) 1.Tf3! [2.S:d5+ Ke4 3.T:e6+ Le5 4.Sc3+ T:c3#], 1.– T:e3/Sf7 2.Sg4+/Sd7+ Ke4 3.S:g3+/S:d6+ S:g3/S:d6 4.S:f2+/Sc5+ T:f2/T:c5#. „Ein sehr guter Schlüssel, Siers-Rössel und ein dreifacher Einsatz der schwarzen Batterie, was will man mehr?“ (WS) „Besonders attraktiv sind dabei in den beiden Varianten die parallelen Bewegungen der weißen Springer, die anfangs wie auch nach dem dritten weißen Zug erneut nebeneinander stehen.“ (JI) „War schwer zu lösen und wirkt sehr originell. Vor allem die echoartige Einbeziehung der schwarzen Eckspringer gefällt mir ausgezeichnet.“ (SHL) „Die Parallelbewegungen der beiden weißen Springer sind von hohem ästhetischem Reiz. Die vollzügige Drohung und zwei hübsche Abspiele vervollständigen den guten Gesamteindruck – trotz des riesigen Materialaufwandes.“ (KHS) „Drei Varianten der Weglenkung des sTc2!“ (JB)

**15334** (J. Holubec) a) 1.De3+! Sf4 2.Th3+ Kg5 3.Dc5+ Sd5 4.Tg4+ Kf5 5.Tf3+ Ke6 6.Tg6+ Sf6 7.Db6+ Kd5 8.Dd4+ Ke6 9.Lf7+ T:f7#, b) 1.Dd6+! Kg5 2.Sh3+ T:h3 3.De7+ Kh6 4.Tf6+ Kg5 5.Te6+ Kf5 6.Df7+ Kg5 7.Dg8+ Kf5 8.Te5+ Kf6 9.Dh8+ T:h8#. „Angesichts der Ausgangsposition geht es zwar nur mit durchgängigem Schachgepolter, aber ein paar Feinheiten sind beide Male durchaus zu beachten. – Die Zwillingsbildung ist ungewöhnlich, aber interessant!“ (JI) „Durchgehende Schachgebote, leider nicht mein Fall.“ (WS) „... und herumstehende weiße Nachtwächter gehören sicherlich nicht zur Zierde dieses Selbstmatts.“ (KHS)

**15335** (M. Schreckenbach) 1.Dg5+! Kh2 2.Le5+ S:e5 3.T:e5 g6 4.Tee3 e5 5.Se4 Kh1 6.Tf1+ Kh2 7.Kf3 Kh3 8.Tfe1 Kh2 9.Dg1+ Kh3 10.Df2 g5 11.T1e2 g4# „Überraschend wird der sS beseitigt und der sB im Zugzwang zum s# gezwungen!“ (JB) „Das Schlagen des wS empfinde ich doch als recht derb.“ (WS) „Ein ganz verblüffender Fund! – Mit der schnellen Erkenntnis, dass der sS verschwinden muss, ist es noch lange nicht getan; denn dann gilt es erst einmal, den Rangierbahnhof korrekt zu steuern, wobei doch erstaunt, dass es schließlich wohl tatsächlich eindeutig zugeht!“ (JI) „Ein schönes



Mattbild und dabei noch nicht einmal ein Randmatt.“ (SHL) „Idealmatt.“ (RŁ) „Durch Umgruppierung seiner Schwerfiguren baut Weiß für seinen König den Kerker auf und läßt sich so wie nebenbei geschehen mattsetzen. Prima.“ (KHS) Betrachtet man die Umgruppierung genauer, so sieht man keinen 5-gliedrigen Platzwechsel, sondern einen 2-gliedrigen (e2/f3) und einen dreigliedrigen (f2/e4/e3).

**15336** (T. Linß und F. Müller) 1.Kg7! Kg5 2.Dg3+ Kh5 3.Tc5+ Sf5+ 4.Kf6 Kh6 5.Dh3+ Sh4 6.Tc8 Kh5 7.Sd6 Kh6 8.Tg8 Kh5 9.Kg7 Kg5 10.Dg3+ Kh5 11.Ld1+ Sf3 12.Kh8 Kh6 13.Dg5+ S:g5 14.Sf7+ S:f7# „Hübsch und originell, wie die bekannte Schlusswendung nach Zurechtstellung aller Figuren auf dem Brett – unter insbesondere aktiv tätiger Mithilfe des wK – erreicht wird! – Die Aufgabe besticht durch eine ästhetische, optimale Nutzung von Material, Raum und Zeit!“ (JI) „Ich bin kein Fan solcher Oneliner. Die Eindeutigkeit ist überraschend, das Matt sehr rein, der Ablauf ansonsten meines Erachtens nicht so interessant.“ (SHL) „Der Vorspann war eine große Hilfe, amüsant, wie sich der wK wieder nach h8 zurückzieht.“ (WS) „Der wK wandert 3 Stufen der Diagonalen herab und wieder hinauf bis zu seiner Ausgangsstellung.“ (PN) „Eine herrliche Miniatur mit zwei hübschen Zügen: 6.Tc8 und 7.Sd6.“ (KHS)

**15337** (F. Richter) 1.Tb5+?? a:b5+!! 1.Lc2! Kd5 2.Le4+ Kc5 3.Lb1 Kd5 4.La2+ Kc5 5.Sb3+ Kd5 6.Sbd2+ Kc5 7.Tb3 Kd5 8.Ta3+ Kc5 9.Lb1! Kd5 10.Le4+ Kc5 11.Lc2 Kd5 12.Lb3+ Kc5 13.Sc4 Kd5 14.Sd6+ Kc5 15.Sb5 c:b5# Autor: Gestaffelte Vorpläne zur Stellungsverbesserung und Blockbildung, Läuferpendel mit Switchback. „Pendel-Logik.“ (RŁ) „Das Ziel ist klar: Der wT muß nach a3: Es spielt zwar nur Weiß, aber das auf sicherlich raffinierte Weise.“ (WW) „Der weiße Turm blockt das noch freie weiße Fluchtfeld a3. Der Springer wird nach b5 zum Schlag geführt, und der schwarze König watschelt wie ein Uhrpendel immer hin und her. Amüsant.“ (KHS) „Schwarz pendelt mit seinem König so lange, bis Weiß die Lücke auf a3 schließt.“ (PN) „Einerseits muss Patt vermieden, andererseits die schwarze Bewegungsfreiheit minimiert werden. Wunderbar, wie ein Rädchen ins andere greift; Selbstmatt-Kunst auf hohem Niveau!“ (JI) „Diese Aufgabe hat mir neben der virtuosen 15333 am besten gefallen.“ (WS)

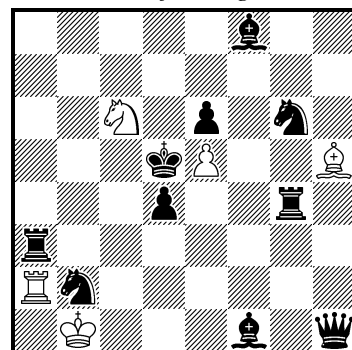
**Hilfsmatts Nr. 15338-15350** (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Urs Handschin = UH, Jürgen Ippenberger = JI, Bert Kölske = BK, Sven-Hendrik Loßin = SHL, Frank Reinhold = FR, Manfred Rittirsch = MR, Eberhard Schulze = ES, Wilfried Seehofer = WS und Karl-Heinz Siehdnel = KHS.

**15338** (Egorov, Oleinik & Fomichev) a) 1.Sf5 Te2 2.Sd4 Te3#(MM), b) 1.Tb2 S:e3 2.Tb3 Tc2#, c) 1.Lc2 Sa3 2.Lb3 Sb1#. Zum Start in die Serie gibt es „dreimal verzögerten weiß-schwarzen Umnov. Bei Schwarz zieht je eine Figur zweimal, das hätte man sich irgendwie auch bei Weiß gewünscht; das weiße Spiel ist banal, und das Schlagen einer schwarzen mattfelddeckenden Figur in b) ist als katastrophal zu empfinden.“ (JI) Das sehen andere deutlich positiver. So meint MR, „den verzögerten Umnov dreifach zu zeigen, bedeutet eine technische Meisterleistung. Dass die grobe b)-Lösung etwas abfällt, kann den guten Gesamteindruck nur wenig schmälern.“ Auch FR spricht von einem konstruktiven Kraftakt, was man an der uneinheitlich motivierten Mehrlingsbildung und dem disharmonischen Schlag in b) zu Spüren bekommt.“ Während UH „nicht besonders beeindruckt“ ist, spricht KHS von einer „interessanten Idee“ und für SHL ist das „ganz ordentlich.“

**15339** (Agostini & Brunori) a) 1.Sd3 Tc2 2.g3 Lf3#, b) 1.Se7 Le8 2.Tad3 Ta5#(MM). Wie schon im Vorspann erwähnt, geht es hier nahezu ausschließlich um Linienöffnungen und -verstellungen. FR schreibt dazu, „das anfänglich doppelt gedeckte Matt wird durch zweimalige schwarze Linienverstellung unter gleichzeitiger zweifacher weißer Linienöffnung erobert. Die beiden eingeklemmten weißen Steine sind natürlich tüchtige Lösungsverräter.“ JI und MR ergänzen noch den „weißen Funktionswechsel T/L.“ MR bemerkt auch, dass es sich in a) um das Inselthema (eine Linie wird bezüglich des Themafeldes aus zwei entgegengesetzten Richtungen verstellt) handelt. Für JI ist das „sehr ordentlich gemacht und hübsch verzahnt,“ für KHS „strategisch reichhaltig“ und für SHL „routiniert auf

**zu 15339 Valerio Agostini  
Gabriele Brunori  
Neufassung**



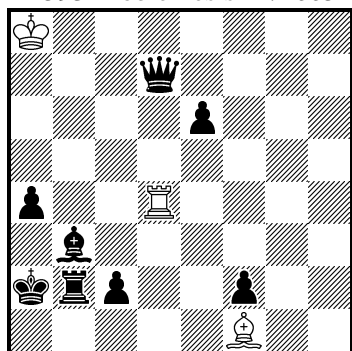
h#2 b) ♖c6 → d2 (5+10)  
a) 1.Sd3 Tc2 2.Tg2 Lf3#  
b) 1.Se7 Le8 2.Tad3 Ta5#

das Brett gesetzt, auch wenn es hier für meinen Geschmack zu viele unterbeschäftigte Figuren gibt.“ BK kritisiert, „dass der sTh3 ein Effektwiesel und 2.g3 kein Auswahlzug ist.“ Tatsächlich ist der Th3 für die Korrektheit nicht notwendig. Die Neufassung (siehe Diagramm) vermeidet diese Schwächen.

**15340** (Kočí) a) 1.Tf3 Da1 2.d4 L:f7#, b) 1.Sfg5 L:d5 2.Sf4 Dh8#(MM). Hier handelt es sich „im Wesentlichen um eine nette Kleinigkeit mit hübschen Eckzügen.“ (SHL) Trotzdem sieht FR viel Inhalt und benennt auch gleich die Schwachstellen. Er schreibt: „Öffnen der langen Damenlinien und Verstellung zweier schwarzer Linien sowie Freilegung der Läuferdiagonalen a2-g8. Neben dem hohen schwarzen Materialverbrauch hat mir nicht so recht gefallen, dass in b) durch 1.– L:d5 auch 2.d4 verhindert wird und 1.Sfg5 neben Linienverstellung auch Deckungsverlust des Mattfeldes bewirkt.“ MR sieht ebenfalls „gemischtfarbige Bivalven mit doppelten Aussperrungen, wobei die Schläge des jeweils nicht aus der Halbfesselung gezogenen Steines durch den fesselnden Läufer die Phasen zusätzlich auf originelle Weise einen.“ „Luftig und elegant“ meint UH dazu, „hübsch inszeniert“ KHS. Ansonsten wurde wie von FR auch von anderen der hohe schwarze Materialeinsatz bemängelt.

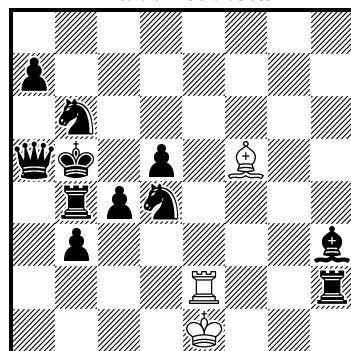
**15341** (Witztum) a) 1.S:e5+ L:e5 2.Dd6 L:d6#(MM), b) 1.D:e5 T:e5 2.Te3 T:e3#(MM). Inhaltlich sieht man hier „Funktionswechsel wT/L sowie sD/S mit Rückkehr der weißen Figuren.“ (JI) Der Grund ist eine „originelle zweifache Diagonalenöffnung, damit die weiße Dame ihren Deckungszweck erfüllen kann.“ (SHL) Dazu gibt es „Fesselungsmatts,“ (KHS) die überraschenderweise sogar Mustermatts sind. UH meint „schwierig zu lösen; beeindruckt durch die zwei konsequent analogen Lösungsverläufe.“ BK „gefällt es gut,“ während für JI „das Ganze doch ein bisschen sehr lautstark ist.“ Verschiedentlich (KHS, FR) wurde die schwache Rolle der weißen Dame angemerkt. Aber bisher haben sich Aufgaben mit offensichtlichen Umwandlungsfiguren trotz der damit einhergehenden Ökonomisierung noch nicht durchgesetzt.

zu 15342 Christer Jonsson  
H593 Problemesis X/2005



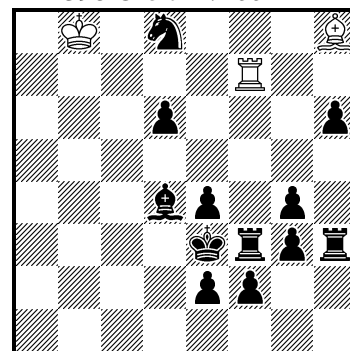
h#2,5 2;1.1;1.1 (3+8)  
I) 1.– Tb4 2.Dd1 Lc4 3.Db1  
T:a4#  
II) 1.– Td2 2.Kb1 Ld3 3.La2  
Td1#

zu 15342 Wassili Mateusch  
Version Manfred Rittirsch &  
Frank Reinhold



h#2,5 2;1.1;1.1 (3+11)  
I) 1.– Tb2 2.Ka4 Lc2  
3.Db5(Sb5?) Ta2#  
II) 1.– Ld7+ 2.Ka6 Te6  
3.Sb5(Tb5?) Lc8#

zu 15343 Živko Janevski  
1398 Orbit X/2004 24



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+12)  
I) 1.Tf5 L:d4+ 2.Kf3 L:f2 3.g2  
T:f5#  
II) 1.Lg7 T:f3+ 2.Kd4 Tc3 3.d5  
L:g7#

**15342** (Mateusch) I) 1.– T:b2 2.Tab4 Lc2 3.Ka4 Ta2#(MM), II) 1.– L:d7 2.Ka6 Te6 3.Ta5 Lc8#(MM). Zweieinhalbzüger erscheinen in der Schwalbe weiterhin viel zu selten. Meines Erachtens ist gerade hier noch viel zu entdecken. Da es Zweizüger im Überfluss gibt, könnten Erweiterungen um einen Halbzug interessante Neuerungen bringen. Hier passen dann auch Schemen hinein, die in drei Zügen eventuell hoffnungslos nebenlöslich sind. Ob dieses Stück Werbung für diese Zuglänge macht, entscheidet sich vielleicht erst weiter unten beim Betrachten der Version. Zunächst sei aber die vorliegende Version diskutiert. Inhaltlich gibt es „weiße Schnittpunktüberschreitung mit Freilegung der Mattnie durch Bauernschlag und anschließender Fesselung mit Fesselungsmustermatt.“ (FR) JI ergänzt „weißer Funktionswechsel mit jeweiliger Reihenfolge-Auswahl zwecks Vermeidung weißer Selbstbehinderungen. Das schwarze Spiel ist zwar simpel, erschien mir aber nicht als inhomogen (sK-Zug in die Fesselung, sT-Zug zum Block, jeweils im Wechsel, mit Nachfolge); was könnte man dabei anders oder besser machen?“ Die Beantwortung dieser Frage lieferte FR mit seiner Version, die einheitliches schwarzes Spiel mit dualvermeidenden Blocks zeigt. Für UH war das „leicht zu knacken und nett,“ für KHS hingegen „naja.“ WS „kann das nicht begeistern.“ Von Daniel Papack erhielt ich eine Email, in

der er berechtigterweise kritisiert, dass die Schlagfälle in den ersten weißen Zügen das ganze Paradoxon zunichte machen. (BK bemerkt zurecht, dass wKd1 den Bb2 überflüssig macht.) Christer Jonsson hat diese Idee bereits ohne Schlagfälle gezeigt (siehe Vergleichsaufgabe), aber auch ohne Funktionswechsel. Da kam die Version von MR genau richtig. Durch die zusätzliche Notwendigkeit der Linienverstellung konnte hier die Schlagfreiheit erreicht werden. FRs und MRs Ideen habe ich dann zu einer gemeinsamen Fassung verarbeitet, die auch den Segen der beiden hat. Ich halte sie für viel besser als das Original und die Notation als Version eigentlich für ungerechtfertigt. Was sagt der Originalautor zu einer Koautorenschaft mit den beiden?

**15343** (Kölske & Böttger) a) 1.Dg7 Tf3+ 2.Kd4 Tc3 3.Ld5 L:g7#(MM), b) 1.Lf7 Ld4+ 2.Kf3 Lf2 3.De2 T:f7#(MM). Wieder einmal beschreibt JI nahezu perfekt: „Beidseitige Funktionswechsel mit zweimal Maslar (mit ästhetischen langen Diagonalzügen), um dem schwarzen König die Mattfelder zugänglich zu machen bzw. die weiße Deckungsfigur zum jeweiligen Zielfeld zu bringen, nebst Block und grandiosen Mattbildern. Aber selbst bei dieser scheinbar optimalen, sparsamen Darstellung gibt es noch eine Winzigkeit zu bemängeln, nämlich dass einmal zusätzlich Dualvermeidung vorliegt (1.Df6?), das andere Mal nicht.“ Wer schafft das Ganze mit Dualvermeidung in beiden Lösungen? SHL möchte sogar noch ein h#3,5 mit wTf7 und wLg7 daraus gebastelt sehen. Eine korrekte Umsetzung würde ich sofort in der Schwalbe bringen. Mein Kommentar „nahezu perfekt“ erklärt MR: „Zum Maslar fehlen die kritischen Einleitungen, aber dafür wechseln die schwarzen Offiziere blitzsauber ihre Funktionen vom Sperrstein zum Block (und umgekehrt).“ Gerade der schwarze Funktionswechsel bringt der Aufgabe Geschlossenheit und wohl auch Originalität, denn die Mattbilder „sind bekannt“ (FR) – siehe Vergleichsaufgaben. Die Eleganz und Sparsamkeit wurde von den kommentierenden Lösern gelobt. UH vergibt sogar das Prädikat „makellos“, aber wie sieht die Einschätzung nach dem Studium von JIs Kommentar wohl aus?

**15344** (Parrinello) a) 1.Le6(L~?) S:e6 2.K:e6 c7 3.Kd7 c8D#, b) 1.Ld6(L~?) ed 2.K:d6 f7 3.Ke7 f8D#. Hier sehen wir eine „gefälligen Meredith-Doppelsetzung des Zajicthemas.“ (MR) Diese ist wohl „nicht leicht darzustellen,“ (SHL) so dass MR „die Symmetrie gerne in Kauf nimmt.“ Das Zajic Thema umfasst die Besetzung eines Nachbarfeldes des schwarzen Königs durch eine schwarze Figur, die geschlagen wird, so dass der schwarze König dieses Feld betreten kann. JI sieht weiterhin „ein hübsches Farbwechselecho nach Opferräumungen ... für die weißen Umwandlungsbauern.“ Während das für KHS der „Favorit“ ist, stören sich WS und SHL doch an der Symmetrie. Bemerkte sei, dass die Verbindung von Zajic und Umwandlungen in Doppelsetzung wirklich originell sein könnte.

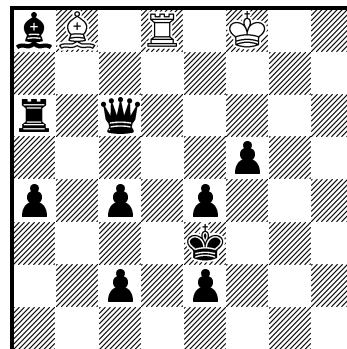
**15345** (Ernst) I) 1.Kf5 Kb5 2.Df6 Te4 3.Sf4 Te5#, II) 1.Kf3 L:d3 2.Dg3 Te2 3.Tf4 Se5#. Ein kontroverses Stück. MRs Kommentar kann ich mich hier voll anschließen. Er schreibt „zwar zielt der Mattzug beide Male nach e5, die schwarze Dame zieht immer nach ihrer Entfesselung zum Block und der zweite Blockstein (auf demselben Feld f4) korrespondiert mit dem mattgebenden Stein, aber wenn der zweite Blockstein nur in einem Falle in der einen Lösung entfesselt und in der anderen einfach weggeschlagen wird, färbt die geduldete Disharmonie des weißen Spiels auch ein wenig auf das schwarze ab.“ JI hat ganz exakt analysiert und schreibt „die Ausgangsstellung sieht recht interessant aus; leider sind die Abläufe dann aber doch – zumindest bei Weiß – zu unterschiedlich und die zweite Lösung eher banal. Ferner sind unschön das Schlagen des schwarzen Springers in der ersten Lösung wie auch das hier fehlende wK-Wartezug-Pendant. Zumindest zeigt die zweite Lösung noch eine Entfesselung des schwarzen Springers mit Aufbau einer maskierten weißen Batterie, was die erste Lösung ja ebenfalls nicht zu bieten hat.“ Leider konnte keiner meine dezente Vorspannhoffnung (den Springerschlagzug durch eine anderen Zug des weißen Königs zu ersetzen) erreichen. So bleibt ein gemischtes Fazit. UH ist das „thematisch unklar und uneinheitlich.“ Zudem empfindet er „die Rollen von sLd8 und sTd7 als kläglich, das Ganze als unfertig.“ Hingegen ist das für KHS „sehenswert“ und SHL lobt immerhin die

zu 15343

Vladislav Nefyodov

V. Shukshin-80-JT 2009

2. ehrende Erwähnung



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+10)

I) 1.Dc7 Td3+ 2.Kf4 Tg3 3.Lc6

L:c7#

II) 1.Dd5 Lf4+ 2.Kd3 Ld2

3.Tc6 T:d5#

„ordentliche Löseschwierigkeit“ und bemerkt, „dass es nicht viele h#3, in denen Weiß Turm, Springer und Läufer koordinieren muss, gibt.“

**15346** (Kupper) I) 1.Ke2 Sd2 2.Kd3 S:c4 3.K:c4 Ld4 4.Kd5 Sb6#(MM), II) 1.Kf4 Sg3 2.Kg4 S:f5 3.K:f5 Se7+ 4.Ke5 Ld4#(MM). „Darauf muss man erst einmal kommen. Weiß beseitigt unter aktivem Opfer seines Sf1 jeweils einen im Weg stehenden schwarzen Bauern, damit der schwarze König auf seine Zielfelder reisen kann, die überraschenderweise in der Mitte des Brettes liegen.“ (JI, ähnlich UH) Die Königsmärsche fanden WS „schön“, SHL „hübsch“ und KHS „amüsant.“ Auch UH ist angetan: „sparsam in den Mitteln und sehr schön.“ Das von MR angesprochene Kniest-Thema existiert hier nicht, da der schwarze König die das Hindernis beseitigende Figur schlägt. Dass es sich um Mustermatts handelt, schrieben nur KHS und MR. BK erwähnte vollkommen zurecht die bedauerliche Wiederholung Ld4.

**15347** (Heyl) I) 1.f2 d4 2.f1S d5 3.S:d2 d6 4.Sb1 Lh6#(MM), II) 1.a4 h4 2.a3 h5 3.ab h6 4.b1L La3#(MM), III) 1.Tb1 h4 2.T:b2 L:b2 3.Kg7 La3 4.Kh6 Lf8#(MM). Diese „schönen Echomattbilder mit lebendig gestalteten Befreiungsaktionen des weißen Läufers und zwei Unterverwandlungen“ (FR) wurde sehr ausführlich kommentiert. So meint MR „ein Dreifachecho war dieser statisch wirkenden Fesselkonstellation kaum zuzutrauen, doch der geschickte Einbau von Unterverwandlungen und einem gut getimten Königsmarsch macht es möglich. Dass ich mich doch noch traute, das entfernte Mattbild mit auf die Rechnung zu setzen, ist vor allem dem freundlichen Hinweis im Vorspann zu danken.“ Auch andere empfanden die „Systemverlagerung“ (JI) mit Kh6 als „sehr gelungenen Witz“ (SHL) bzw. „überraschend.“ (FR) Ein „hübscher Fund“ ist das für JI und auch WS „gefiel es durchaus.“ SHL „hat es Spaß gemacht.“ Außerdem lobt er die „clevere Konstruktion.“ Hingegen kritisiert KHS „die „herumstehenden schwarzen Steine.“ UH konnte sich meinem Urteil „leichte Kost“ nicht anschließen und fand es „recht happig.“ Er ist der einzige, der mit der dritten Lösung in Bezug auf Einheitlichkeit nicht so viel anfangen kann. Wie so vieles ist auch das Geschmackssache.

**15348** (Hernádi) a) 1.Sb2 e4 2.Sa4 e5 3.Sb6 e6 4.Sd7 ed 5.La5 d8D 6.Lb6 Dd7#(MM), b) 1.Sf2 e4 2.Sg4 e5 3.Sf6+ ef 4.Kg6 f7 5.Lg7 f8D 6.Lh6 Df7#(MM). Zu sehen ist hier eine „sehr liebenswürdige Idee mit dem ... Rosenrad“ (UH) des schwarzen Springers. Das war auch die Hauptidee des Autors (Eigentlich wäre das perfekt für eine Widmung.). Der Zweck der Springerreisen ist „Opfer für den weißen Bauern, damit er die richtige Reihe für seine Umwandlung erwischt.“ (KHS) Die Echomustermatts erwähnten nur MR und WS. „Prima“ meint KHS dazu, „erstaunlich“ ES und „sehr hübsch“ JI. UH hat das Stück sogar „spontan in sein Herz geschlossen.“ Nur WS sieht „nichts Weltbewegendes.“ Aber ich denke, auch relativ einfache sympatische Kost wie diese darf in der Schwalbe erscheinen. MR erwähnt zwar „die gleichbleibenden ersten weißen Züge,“ vermeidet aber in diesem Fall Kritik.

**15349** (Feather) a) 1.– Kg6 2.Sg5 h4 3.Lf6 hg 4.Kc3 gf 5.Kd4 f7 6.Ke5 f8D 7.Dd4 Df5#, b) 1.– Ke7 2.Sg5 h4 3.Ka3 hg 4.Dh8 g6 5.a1T g7 6.Tb1 ghD 7.Tb3 Da1#(MM). Hier sehen wir „Chris auf ganz ungewohnten Wegen,“ (WS) nämlich „antiidentisch.“ (MR & KHS) „In a) wandern die schwarzen Figuren im Gänsemarsch die lange Diagonale hinauf; in b) kommt es zu ästhetisch bestechenden gegenläufigen langen D-Zügen auf der großen Diagonalen.“ (JI) JI sieht weiterhin „jeweils Auswahlzug des weißen Königs“ zu Beginn. In b) ist das definitiv richtig, bei a) kann man sich sicher streiten. Auch dieser „hübsche Fund“ (SHL) wusste zu gefallen. „Ein herrlicher wB-Minimal-Zwilling“ ist es für JI und ein „hübsches Rätsel“ für SHL. Dass die Geschmäcker verschieden sind, zeigt sich an den kontroversen Kommentaren von UH und KHS. UH sieht „interessante, versteckte Lösungen. Die zweite mit den beiden langen Diagonalzügen der Damen spricht mich mehr an als die erste.“ Hingegen gefallen KHS „die Tippelschritte des für seine Dame bahnenden schwarzen König in a) besser.“ Kritisiert wurde von fast allen das identische zweite Zugpaar. Stellvertretend MR: „Schade nur, dass sich für den räumenden Springer nicht noch ein zweites geeignetes Zielfeld fand.“

**15350** (Abdurahmanović) 1.Tb6+ K:a5 2.Ta6+ Kb5 3.Tdb6+ Kc3 4.Le5+ Kd3 5.Td6 Ke3 6.Dc5+ Kd3 7.Tac6 e4#(MM) In diesem „weißen Minimal“ (KHS) läuft der wesentliche Inhalt auf schwarzer Seite ab. „Beide schwarzen Türme müssen die Blockfelder auf den Schnittpunkten räumen, damit die beiden anderen Langschritter ihre Blockfelder erreichen können, und anschließend wieder dorthin zurückkehren.“ (MR) Dieses Durchlassen samt anschließender Rückkehr wird als Klasinc-Thema bezeichnet. Aus dem kürzlich beendeten Thematurier hierzu in *Orbit* zitiere ich im Rahmen der Lösungsbesprechung der Aufgabe von Gavrilovski aus dem Dezemberheft einige Aufgaben im folgenden Heft.

Interessant an der 15350 ist die zusätzliche Bahnung des Tc6 für den Td6 in zwei Schritten. Diese könnte man sogar als zweckrein interpretieren, denn im Prinzip genügt auch die Sequenz Tc5, Dc6 dem Matt, aber dann kommt der weiße König an den Bauern e3 nicht heran. Dieser „Rangier-“ (JI) bzw. „Verschiebebahnhof“ (KHS) fand großen Anklang. „Ein hervorragendes Stück“ meint WS dazu, „prima“ findet es KHS, „gewohnt inhaltsschwanger“ SHL und für BK ist es der „Heftsieger.“ Auch MR ist angetan. Er schreibt „wenn einer die vielen Einzelzüge eines solchen Manövers zu bändigen weiß, dann der bosnische Großmeister.“ Nur UH kann das „schwer einschätzen,“ da der weiße König „auch ohne Schachgebote von sich aus nach e3 eilen würde.“ Ich kann mir aber kaum vorstellen, dass man zu diesem Inhalt noch zusätzlich Strategie in die weißen Züge packen kann.

GESAMT H#: Die zusammenfassenden Kommentare waren außerordentlich positiv und seien hier vollständig wiedergegeben. „Es gibt diesmal viele Highlights, die mich erfreuen. Mein Liebling ist aber doch die kleine Rosenaufgabe von Hernádi.“ (UH) „In dieser überdurchschnittlichen Serie war es für mich am schwierigsten, zwischen gut und sehr gut zu unterscheiden. Fast alle Aufgaben würde ich gerne wiedersehen, 15346 und 50 am liebsten zwischen (immer noch?) blauen Buchdeckeln.“ (MR) „Danke für das bunte Löseangebot von überdurchschnittlicher bis guter Qualität. Auch die kurzen Vorbemerkungen zu den einzelnen Problemen waren für mich wieder sehr hilfreich.“ (KHS)

### **Märchenschach Nr. 15351-15363** (Bearbeiter: Arnold Beine)

Die Zeit zum Lösen war diesmal etwas knapper bemessen als sonst, um so mehr geht mein Dank an die Kommentatoren Joachim Benn (JB), Jürgen Ippenberger (JI), Romuald Łazowski (RL), Sven Hendrik Loßin (SHL), Frank Reinhold (FR), Manfred Rittirsch (MR), Wilfried Seehofer (WS), Karl-Heinz Siehdel (KHS), Wolfgang Will (WW) und Rolf Sieberg (RS), der schon lange zu den Lösern gehört, jetzt aber auch kommentiert hat.

**15351** (F. Hariuc). a) 1.Ld1 De6 2.Tc7 Kd5 3.Lf3+ Kd6 4.Td7+ D:d7#, b) 1.La4 Kf5 2.e6+ K:e6 3.Tf5 Dd6+ 4.Ld7+ D:d7#. Ausgesprochen gefällig! Das Ziel liegt zwar klar vor Augen, der Ablauf ist aber äußerst subtil, ganz besonders Variante b) mit überraschendem wB-Opfer zwecks Linienräumung sowie Kreuzschach-Finale; ferner Funktionswechsel wT/wL. – Perfekter Zwilling, optimale Konstruktion! (JI). Eine gelungene Miniatur mit Funktionswechsel (SHL). Die trotz der in beiden Phasen zwischenzeitlich blockenden D weitgehend antiidentischen Zwillinge zeigen einen tempobedingten Seitenwechsel in a) und ein Opfer des Batterievordersteines in b), was sich in der Minimalform schon sehen lassen kann (MR). FH hat mit sparsamen Mitteln einen Funktionswechsel zwischen wL und wT dargestellt (WS). Schade, daß beidemal D:d7 mattsetzt (KHS).

**15352** (V. Kotěšovec). I.) 1.Ke6 Kc5 2.Ge7 Kb6 3.Kd5 Kb7 4.Ga7 Kc8 5.Kc6 Kd8 6.Kb7 Gb8 7.Ka8 Kc7#, II.) 1.Kg6 Gh7 2.Kf5 Gf4 3.Kf6 Gf7 4.Kg7 Ke5 5.Ge6 Kf5 6.Kh8 Kg6 7.Gg8 Gh5#, III.) 1.Kg4 Ke3 2.Ge4 Kf2 3.Gh4 Gf1 4.Kh3 Gg1 5.Gh2 Ke1 6.Kg2 Gd1 7.Kh1 Kf2#. Triple echo (Autor). Herrliche Grashüpfermatts in drei Brettecken. Schwierig und schön (KHS). Dreispänner mit Echomatts in drei verschiedenen Brettecken; das ist schon beeindruckend, auch wenn der Ablauf etwas „mechanisch“ ist (JI). Herrliche Grashüpfer-Miniatur (RL). Matt in drei Ecken, sehr schön, aber ohne Co. kaum zu lösen (WS). Grashüpfer-Matts in 3 Brettecken! (JB).

**15353** (G. Foster). 1.Ga5 Kb6 2.Gc7 Kc5 3.Gb8 Kc4 4.Gb3 Kb4 5.Ga7 Ka5 6.G3b6 Ka6 7.Gc5 Gd5#. Herrliche Kombination zweier Rundläufe (sK und wGc5) mit Zugzwang-Finale; eine großartige Grashüpfer-Miniatur! (JI). Hübsches Grashüpfermatt. Weiß zieht nur mit den Grashüpfern. Dennoch sehr schwer zu lösen (KHS). Der Rundlauf des sK ist natürlich toll. Dass der Grashüpfer wieder so in Mode kommt... (WS).

**15354** (H. Grubert). a) 1.Kd8 2.SPc8 3.SPd2 4.ELd3 5.ELf4+ Kd5 6.SPe4+ Kc6 7.SPd6+ Kb7 8.ELc6 9.SPc7+ Ka8 10.Kc8 11.MGb7+ SP:b7=, b) 1.ELg3 2.ELh1 3.ELf2 4.SPf3+ Kf4 5.ELg4+ Kg5 6.ELf6+ Kg6 7.SPg5+ Kg7 8.SPh6+ Kh8 9.Kf7 10.Kg6 11.MGg7+ SP:g7=. Herrliches Echopatt. Die Computerlösungen habe ich genussvoll studiert und nachvollzogen (KHS).

**15355** (K. Gandew) zeigt auf beiden Seiten je 8 Umwandlungen in Andernachlions, die allesamt in der Endstellung noch auf dem Brett stehen. Diesen Braten hat nur ein einziger Löser gerochen und den Brocken erfolgreich bewältigt. Kompliment! – Zur Notation: ALI = Andernachlion, A = Alfil, KA = Kamikaze-Alfil. 1.– nALIA1 [Bb2=s] 2.b1ALI nALIA4 [Ba2=s] 3.a1ALI nALId1 [Bc2=s] 4.c1ALI nALId5 [Bd2=s] 5.d1ALI nALIH1 [Bg2=s] 6.g1ALI nALIH4 [Bh2=s] 7.h1ALI nALIE1 [Bf2=s] 8.f1ALI

nALie5 [Be2=s] 9.e1ALI Ah8 10.nALih8 [Bg7=w] g8ALI 11.nALih5 [Bh7=w] h8ALI 12.nALie8 [Bf7=w] f8ALI 13.nALie6 [Be7=w] e8ALI 14.nALic8 [Bd7=w] d8ALI 15.nALic6 [Bc7=w] c8ALI 16.nALia8 [Bb7=w] b8ALI 17.nALia6 [Ba7=w] a8ALI 18.nALId3! [KAb5=w] KA:d3 [-sKAd3]=.

Das war zweifellos das schwierigste Problem der Serie – und lange Zeit steht man vor diesem Figurenhaufen, bevor dann die Lösung doch relativ rund abläuft. 16-fache-Unterverwandlung in einen bzw. 16 Lion(s), das ist zumindest nicht mehr zu übertreffen. Das Problem bei der Lösung ist der Alfil. Da 17 seines Zeichens auf dem Brett herumstehen, muß ihn der Löser zunächst als Hauptfigur betrachten und der Gedanke liegt weit weg, daß alle 17 zusammen nur einen einzigen Zug ausführen (den Übergangszug 9.– Ah8). Wer den Lion als Hauptfigur erkennt, hat es dagegen nicht mehr schwer. Hinter abschreckender Fassade verbirgt sich ein schönes und lösbares Problem (WW).

**15356** (V. Bunka) ist die Korrektur des verdruckten Diagramms der Nr. 15301. a) \*1.– Sd7#; 1.d:c5 2.-5.c1L 6.L:f4 7.L:c7 8.Ka8 9.Lb8 Lb7#, b) \*1.– Sd7#; 1.d:e5 2.e:f4 3.-5.f1T 6.Tf7 7.T:c7 8.-9.Ta8 c7#. Das Löser-Echo war etwas gespalten: Jedesmal muß der zum Ziehen verurteilte Bauer den satzmattgebenden Springer schlagen, kann sich dann aber nach der passenden Unterverwandlung nebst Beseitigung auch noch des anderen Springers als Block nützlich machen. Der Funktionswechsel L/B und die Mustermatts lassen kaum noch etwas zu wünschen übrig (MR). Nach überraschendem Schlag der Satzmattfigur mit 2 UVW zu 2 verschiedenen Matts! (JB). Eine sympathische Kleinigkeit als Zwischenmahlzeit (WS). Guter Zwilling mit sL/sT-Unterverwandlung, Block, Mattwechsel, Mustermatts und jeweils Beseitigung beider wSS; zum Lösen natürlich „Sekundensache“, dennoch hübsch (JI). Die unterverwandelten Steine blocken Fluchtfelder des schwarzen Königs, leicht und gefällig (KHS). Die Beseitigung des Satzmattsteines ist äußerst formal und absolut nicht paradox, denn was sonst soll Schwarz spielen? Da gefielen die Unterverwandlungen und die unterschiedliche Beseitigung des Sc7 deutlich besser! (FR). Das identische Satzspiel wertet dieses Stück nicht besonders auf. Meines Erachtens eine Kleinigkeit ohne besonderen Tiefgang (SHL).

**15357** (A. Berssenbrügge). a) 1.-9.Kc6 Dc8# [-wDc8], b) 1.-10.Kh6 Lg8# [-wTh8], c) 1.-11.Kb7 Ld5# [-wLd5], d) 1.-11.Kh6 Th8# [-wTh8], e) 1.-11.Kb7 a8D# [-wDa8], f) 1.-4.K:a5 5.K:b6 6.-11.Kh8 Kf7# [-wLe5], g) 1.-5.a:b1S 6.-9.Sh7 g7#. Das dreht sich natürlich alles – themenbedingt – irgendwie im Kreis, linksherum – rechtsherum. Rekord (?) geht hier vor Schönheit (WW). Sehr amüsantes Fortsetzungshilfsmatt, da darf man mit den einzelnen Lösungen natürlich nicht so kritisch sein. Wo liegt der Rekord eigentlich? (WS). Mir ist keine längere Aufgabe bekannt (AB). Amüsanter Striptease in sieben Auf(s)zügen (KHS). Gute Konstruktion, bis e) etwas eintönig, dann doch noch abwechslungsreich! (JB). Eine schöne Fortsetzungsstory, die man auch ohne Brett lösen kann. Diesmal übrigens ziemlich viele Serienzüger im Märchenbereich. Meist recht löserfreundlich, aber oft ohne den letzten inhaltlichen Biss (SHL). Einfach, und tatsächlich erholsam; auf jeden Fall ist so etwas aber immer wieder eine interessante Konstruktionsleistung und schön anzusehen (JI). So viele Züge und alle so offensichtlich (RS). Je früher die Lösung, desto fauler die Gäste! Anders kann man bei diesem Drehbuch aber wohl kaum auf sieben Folgen kommen (MR).

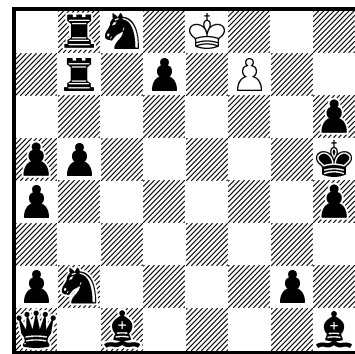
**15358** (T. Érsek). 1.Sd1 2.-6.Lh4 7.g3 8.-9.Lg8 10.e:f3 [sB → f7] Df6=; 11.L:h7 [sL → c8]?, 11.L:g5 [sL → f8]?, 11.S~?. Preisfrage: Wie kann der eingesperrte sLa1 auf g8 wieder eingemauert werden? Die Schängelbewegungen des sLa1 sind hübsch anzusehen (KHS). Auswahlsschlüssel des sS, dessen Sinn erst am Ende klar wird (Voraus-Selbstfesselung). Hat man die möglichen Selbst-Einsperrungen der sLL (jeweils mit weiterem Anticirce-Effekt aufgrund der weißen Batterien) erst einmal erkannt, greift plötzlich ein Rädchen ins andere und es läuft „wie geschmiert“. – Eine runde Sache! (JI). Anticirce nur in der Schlußstellung, das ist mir eindeutig zu wenig! (WS). Beeindruckendes Anticirce-Patt! (JB).

**15359** (R. Kohring). 1.Sh6 2.Sf5 3.S:g3 [+sLf8] 4.-6.Kb5 7.S:e4 [+sDd8] 8.Sc5 9.Sb7 10.Kc6 11.K:d5 [+sBd7] 12.-15.Kh2 16.Sd6+ L:d6 [+wSg1]#. Hier muss zuerst die Pattstellung des weißen Königs aufgehoben werden, um diesem den Weg auf das Mattfeld in der 'anderen Ecke' zu ermöglichen. Dies wird durch Schlagen von schwarzen Figuren und einer Linienverstellung erreicht, gleichzeitig wird die Linie a8 - h1 geöffnet. Beim Mattzug des schwarzen Läufers wird der weiße Springer geschlagen, durch die entsprechende Circe Versetzung wird ein schädlicher Block beim weißen König errichtet (Autor). Unter Einsatz mehrerer hübscher Circe-Effekte und kräftiger Mithilfe seines Springers, der am Schluss als geschlagene Figur auch noch blockt, muss sich der wK überraschend weit vom Ort des

Geschehens entfernen – gut aufgestellt und angenehm zu lösen! (JI). Überraschendes Mattbild! (JB). Das Schlussfeld für den wK war nicht leicht zu entdecken. Ein schöner Serienzüger mit einigen Circe-Finessen (WS). Bei dieser gehobenen (= mit viel Lösespaß verbundenen) Mattbastelei darf sogar der wS am Ende noch zum Mattbild beitragen (MR). Spielerisch leichtes Selbstmatt zur Erholung (KHS). **15360** (P. Harris). 1.K:e7 [+wBa8=D, sKe7 → e8] 2.Lh6 3.Lc1 [+sBh6] 4.T:a8 [+wDa1, sTa8 → a8] 5.T:a1 [+wDb5, sTa1 → h8] 6.Dd7 7.Dd1 [+sBd7] 8.Dh5 9.D:b5 [+wDa2, sDb5 → d8, +sBh5] 10.Lg5 11.Lc1 [+sBg5] 12.Da5 13.De1 [+sBa5] 14.De7 15.De1 [+sBe7] 16.De6 17.D:a2 [+wDg7, sDa2 → d8, +sBe6] Dg6 [+wBg7]#. Ich bin sonst kein Freund solcher Aufgaben, aber dieser Wirbel ist doch atemberaubend! (WS). Aus einer bizarren Anfangsstellung wird eine Schar schwarzer Bauern aufs Brett gezaubert. Auch hier war ich (wie bei den meisten Problemen von P.H.) auf Computerhilfe angewiesen. Dennoch: bezaubernd schön (KHS). Der sSg1 verhindert lediglich, dass der sK im Diagramm im Schach steht. Trotzdem ist klar, dass der sK im Schlüssel ziehen muss, da alle schwarzen Steine gefesselt sind. Dann käme es auf ein Schachgebot auch nicht an und der sS wäre überflüssig (AB).

**15361** (H. Tanner). 1.d8S 2.S:c6 3.Se5 4.S:g4 5.-8.Ke4 9.Se3 10.S:c2 11.-12.Kc4 13.S:b4 14.-15.Ka6 16.Sc6 17.S:a5 18.g8L 19.L:d5 20.Lh1 21.L:b7+ D:b7#. Theme: selfpin of the wS on 5 lines (4 squares) with K walk using the selfpins; also: switch-back of the wS to c6. (Note: there would be a selfmate if white could have (with wKc8 & two S-promotions) Sb5 & Sb6+ forcing S:b6#, but that is impossible to achieve.) (Autor). Prima! Wegen der Längstzüger-Bedingung kann es nur mit zwei Unterverwandlungen gehen; aus demselben Grund muss sich der zuerst umgewandelte wS immer wieder selbst fesseln, damit sich sowohl der wK zwecks Deckung des Fluchtfelds a7 auf seine genau definierte Reise begeben als auch am Schluss der andere wB umwandeln kann. Die primäre Idee 27.Sb6+? Sb6#? lässt sich also nicht realisieren; ferner gibt es am Ende noch die Verführung (mit zweiter wS-Umwandlung) 18.g8S? 19.Sf6 20.Se8 21.Sc7+? Lc7! (Sc7?#).

zu **15361** Unto Heinonen  
Tehtävänäekka 2013



ser.-#35 (2+16)  
weißer Längstzüger

– Eine geistreiche Idee! (JI). Insgesamt viermal muß sich der erwandelte S selbst fesseln, damit der (entsprechend ganz behutsam und entfesselungsmeidend ziehende) König und der gleichfalls zu erwandelnde Läufer sich ebenfalls in Position bringen dürfen. Das sollte auch dem Preisrichter Freude machen (MR). Interessantes Spiel nach Unterverwandlung in Springer und Läufer von Weiß. Damit der weiße König sich überhaupt bewegen kann (er muß nach a6 über das halbe Brett wandern), fesselt sich der weiße Springer dann immer selbst. Prima (KHS). Trotz der einschränkenden Bedingung wird viel Abwechslung geboten (WS). Der Autor weist auf eine Aufgabe mit gleicher Thematik, aber anderer Forderung hin, die im März 2013 erschienen ist (s. Dia: 1.Kd8 2.f8S 3.-5.S:c8 6.Ke7 7.-8.S:d7 9.Kf6 10.S:b8 11.-12.S:a5 13.-14.S:b2 15.-18.Kb4 19.S:a4 20.-21.S:b5 22.Ka5 23.-24.S:a2 25.-26.K:b7 27.S:c1 28.-30.S:g2 31.-34.Kf5 35.Sf4#.) und schreibt dazu: Six selfpins by the white knight (5.S:c8 8.S:d7 14.S:b2 21.S:b5 24.S:a2 30.S:g2), whereas my problem showed only five (on 4 squares). Please note that Unto's problem is a *direct* series-mover, whereas my problem is a *series-selfmate*.

**15362** (W. Seehofer). 1.-5.a1T 6.Td1 7.-11.b1D 12.Dd3 13.-17.c1S 18.Se2 19.Te1! 20.-21.Df8 22.-24.Te8 25.-27.Sd8 Tc7#. 19.Te1 und 22.Td1 sind die Pointen, die die Löser aufs Glatteis führen sollen (Autor). Wenn man erkannt hat, daß nur ein auf der c-Linie erwandelter Springer schnell genug nach d8 kommt, traut man sich endlich, neben (bzw. über) dem Turm auch die Dame zwischenzuparken. Ich hätte nicht geglaubt, daß sich dieses Idealmattbild im Alphabetschach eindeutig erspielen läßt, deshalb Kompliment an den Autor, der sich offensichtlich erfolgreich damit beschäftigt hat! (MR). 3/4-AUW im Alphabetschach! (JB). Drei schwarze Umwandlungen und Blockhinführung unter „Alphabet-Bedingungen“; der Trick dabei ist das Tempoverlustmanöver des sT (Td1-Te1-Td1), das trotzdem stets einen Zug schneller ist als die zahlreich vorhandenen Alternativen in 28 Zügen. – Schöne Bedingung, bei der man stets alles logisch einwandfrei herleiten kann! (JI). Nach einer 3/4 Allumwandlung entsteht ein herrliches Idealmatt (KHS). Interessantes Alphabetschach Spiel (RL).

**15363** (St. Dietrich). 1.Sf5 2.S:e7 [+sLf5] 3.Sd5 4.Se3 5.Sg4 6.S:f6 [+sSg4] 7.Sd7 8.S:e5 [+sTd7] 9.Sd3 10.Sf2 11.Se4 12.Sf6 13.S:d7 [+sTf6] 14.Sf8 15.Sh7 16.S:f6 [+sTh7] 17.S:g4 [+sSf6] 18.Sh6

19.Sg8 20.S:f6 [+sSg8] 21.Sg4 22.Sh6 23.S:g8 [+sSh6] 24.Se7 25.S:f5 [+sLe7] 26.S:h6 [+sSf5] 27.Sg8 28.S:e7 [+sLg8] 29.Sd5 30.Sc7 31.Se6 32.Sg7 33.S:f5 [+sSg7] 34.Sh6 35.Sf7#. Trickreiche, ausgiebige Rundreise des wS in der Beamtenwelt, um die verstreuten schwarzen Figuren dank Platzwechselcirce „nach Hause“ zum Block zu dirigieren; aber kann dieser Weg tatsächlich eindeutig sein? (JI). Popeye sagt „Ja!“ (AB). Schritt für Schritt bugsiert der weiße Springer die schwarzen Blockfiguren an den schwarzen König heran. Amüsant (KHS). Das Talent des Verfassers zeigt sich eher in seinen Märchenschachaufgaben, als in seinen Selbstmatts (WS). Schöne Marchenschachminiatur (RŁ). **Fazit:** Auch diesmal konnte ich wieder alle angebotenen Probleme bis auf eines lösen. Danke für die bunte Auswahl und das unentbehrliche Märchenschach-Lexikon (KHS). Besten Dank für die interessante Auswahl (bis auf die „unlösbaren“ 15355 / 15360; aber auch bei 15354 fehlte mir der Durchblick bei den ungewohnten „Querhüpfern“) (JI).

**Retro/Schachmathematik Nr. 15364-15372** (Bearbeiter: Thomas Brand)

Mein Dank für ihre Beiträge gilt allen Lösern und besonders Kommentatoren: Silvio Baier (SBa), Alain Brobecker (AB) Joachim Benn (JBe), Bernhard Geismann (BGe – welcome back), Hans Gruber (HG), Juris Grudulis (JGr), den ich als neuen Löser besonders herzlich begrüße, Romuald Łazowski (RŁa), Werner Oertmann (WOe), Mario Richter (MRi), Manfred Rittirsch (MRit), Ronald Schäfer (RSch), Bernd Schwarzkopf (BS), Rolf Sieberg (RSi), Karl-Heinz Siehndel (KHS).

**15364** (A. Jarosch) R: 1.– Lb2-c1+ 2.h2:Sg3 Sf1-g3 3.g6-g7 f2-f1=S 4.g5-g6 f3-f2 5.f2:Se3 Sd1-e3 6.g4-g5 d2-d1=S 7.g3-g4 d3-d2 8.d2:Sc3 Sd1-c3+ 9.Dc3-b4 etc. SBa: „Der Knoten links lässt sich nur mit d2:c3 oder d4:c5 auflösen. Die Bauernstellung verrät alle Schlagfälle. Schwarz muss schlagfrei auf d1 und f1 umgewandelt haben. Somit stammt der Lc1 von f8. g7:Sh6 kann erst zurückgenommen werden, wenn Lc1 auf f8 steht. Da Weiß retropatt droht, muss schnell der schwarze d-Bauer aufs Brett gebracht werden. Offensichtlich kommt nur ein entschlagener Springer nach d1. Aus Zeitgründen scheidet Lg2-f1, und es klappt nur der weitere Entschlag eines Umwandlungsspringers. Zu sehen ist also 2× das Ceriani-Frolkin-Thema in einer löserfreundlichen Auflösungsaufgabe.“ MRi: „Weiß hat nur wenige Retrozüge, Entschläge mit wBB sind erst nach schwarzen Entwandlungen auf f1 und d1 möglich. Schwarz muss sich deshalb mit diesen Entwandlungen beeilen, wegen fehlender Abschirmmöglichkeit muss auf d1 ein sS entwandelt werden, auf f1 könnte theoretisch auch der sLh1 entwandeln, wie ein entsprechender Versuch zeigt, dauert dies aber einen Zug zu lang. Zwei Ceriani-Frolkin-Springer, aber nicht wirklich überraschend, allerdings finde ich den abschließenden Witz, dass auch beim letzten Entschlag 8.d2:c3 nur ein sS ent schlagen werden darf, recht amüsant.“ ABr: „Not very hard, but a pleasant problem to solve and it shows that the author masters his subject.“ HG weist darauf hin, dass sowohl 9.Dc3-b4 als auch 9.Kc1-b1 zurückgenommen werden kann, damit sind **nur die letzten 15 Einzelzüge eindeutig**. Und RSch spielt auf den kürzlichen *Lasagne-Skandal* an: „Wie im wahren Leben: Erst nach der Analyse kommt viel Pferdefleisch zum Vorschein.“

**15365** (Y. Ben-Zwi) SBa: „Bc2 schlug sich von h7 durch, Bf6 schlug wLc1 auf f6, Bb5 schlug sT. Damit sind alle Schlagfälle geklärt. Der Knoten links unten kann nur mit d2-d3 d3:c2 aufgelöst werden. Dafür muss zunächst der auf f6 ent schlagene wL nach c1 und vorher sD nach d8, sK nach e8 und sL nach f8. Zudem muss ein Rückweg eines wT nach h1 offen gehalten werden. Das geht nur mit 1.– Lc1-h6 2.h6-h7 Dd2-a5 3.h5-h6 Dh6-d2 4.h4-h5 Kg8-f8 5.h3-h4 Df8-h6 6.h2-h3 Dd8-f8 7.f4-f5 Kf8-g8 8.f3-f4 Ke8-f8 9.f2-f3 Lh6-c1 10.b4-b5 Lf8-h6 11.b3-b4 g7:Lf6 und weiter Lf6-c1, d2-d3, d3:Tc2, Tc2-h1 und c2:Tb3. Eine machbare Angelegenheit, wobei die einzelnen Schlagfälle und Bauernrückzüge genau überdacht werden müssen.“ MRi: „16 BB, also keine UWs. Weiß hat nur 9 B-Züge (einer der wBB e und h darf nur bis zur 4.Reihe zurück, weil sBd3:c2 erst in der Konstellation wBb2+d2+Ld1 möglich ist und der wTh1 also nur über den K-Flügel heimkehren kann; da Be4 nur bis e3 zurückziehen dürfte, ist es am besten, ihn auf e4 zu belassen), spätestens danach muß Bg7:Lf6 zurückgenommen werden. Schwarz muss sich also beeilen, seine Heerscharen (D,K,L) möglichst rasch nach d8, e8, f8 zurückzubringen. Das lässt sich in der gebotenen Eile nur erreichen, wenn keine der verschiedene Eingänge versperrenden schwarzen Figuren Sg6 und Th8 ziehen muss und sD und sL via h6 nach Hause gelangen. Da die sD vor dem sL heimkehren muss, zieht der sL zunächst kritisch(?) über d2 hinweg nach c1, dann folgt Dd2. In der Zwischenzeit zieht der wBh7 nach h5 zurück, leider nicht nur, um sD und sL nicht im Wege zu stehen, sondern auch, um dem sK das Betreten von g8 zu ermöglichen. Der Rest spielt sich dann von selbst: Der wTh1 wurde auf c2 vom sBh7 geschlagen,



da diesem sB im weiteren der wBe4 im Wege steht, der aber erst zurückziehen darf, nachdem wTh1 heimgekehrt ist. Der fehlende sT wurde (natürlich!) auf b3 vom wBc2 geschlagen. Noch eine Frage zur Forderungsökonomie: Wollte der Autor durch die ausführlichen Fragen potentiellen Lösern das Lösehandwerk erleichtern? Eigentlich hätte doch auch das simple ‚Löse auf!‘ gereicht, oder?!“ Das fragt auch ABr: “An interesting position, but I wonder if question c) wouldn’t have been enough?!” Offensichtlich wollte der Autor mit den Fragen auf den wesentlichen Inhalt seiner Aufgabe hinweisen: Eine Art der Aufgabenstellung, die z. B. Wolfgang Dittmann im *Blick zurück* sehr befürwortet, wenn sie nicht indirekt Bedingungen („kürzester Weg der sD“) einführt. Und das passiert hier nicht. Der Autor erläutert das selbst: “The problem shows the Bristol line clearance theme by unconditional retroanalysis. The thematic maneuver is implemented by the black Bishop moving from h6 to c1 crossing d2 for the black Queen. This is echoed by the black King moving from e8 to g8 crossing f8. Bishop and King both play a switchback following the line clearance. The Bishop move is the solution to stipulation A. Looking backwards this can be seen to show ‘Retraction-Turton’. The solution to stipulation B demonstrates the primary thematic content in the play following the opening of the ‘central cage’ with the release of Bf8. Stipulation C introduces secondary thematic content, the avoidance of two different cages for the White Rook shown in earlier play, prior to the release of Bc1.” Sicher ist die Art der Fragestellung Geschmacksache, aber sie gewährleistet zumindest, dass der Löser den Inhalt erfasst.

**15366** (M. Barth) 1.Sc3 d5 2.S:d5 Le6 3.Se3 Lb3 4.a:b3 c5 5.Ta3 c4 6.b:c4 e5 7.Td3 La3 8.b:a3 b5 9.Lb2 b4 10.L:e5 b3 11.c:b3. BGe: „Permutation der wDamenflügel-BB, die aus der Stellung der wSteine allein nicht zwingend wäre.“ HG: „Zyklischer Linientausch der drei weißen Bauern, trotz des spröden Ablaufs eine beachtliche Sache.“ Einige gingen auch auf das Motto der Aufgabe ein: MRit: „Die Überkreuzschläge finden ihre versteckte Begründung in der Beseitigung des c-Bauern und geben daher ihr Geheimnis nicht gleich nach dem Auszählen der weißen Stellung preis. Schon das macht diese Aufwärmübung zum gelungenen Rätsel.“ MRi: „Gar nicht so einfach, wie man angesichts der kompletten weißen Mannschaft und der geringen Zügezahl annehmen könnte, insbesondere Fehlversuche mit dem Doppelschritt des wBc2 führen tatsächlich ‚zum Warmwerden‘. Eine witzige Angelegenheit – hat mir gut gefallen.“ SBA: „In der Tat war das das Warmlaufen. **IP(l,l)&IP(bb)** wurde bisher nicht dargestellt. Diese Idee mit dieser kleinen Zahl von Zügen umzusetzen, ist beachtenswert. Zudem war sie nicht auf den ersten Blick zu sehen, so dass man einen echten Aha-Effekt erlebt.“

**15367** (M. Barth) 1.c4 Sc6 2.c5 Sd4 3.c6 e5 4.c:b7 c5 5.b8=D Lb7 6.Dd6 Tc8 7.Dg6 h:g6 8.f4 Th6 9.f5 g:f5 10.b4 Ta6 11.b5 Lc6 12.b6 Sb5 13.b7 Db6 14.b8=D Kd8 15.Dd6 Tc7 16.Dh6 g:h6 17.g4 Lg7 18.g5 Lh8 19.g6 f:g6. HG: „Zwei weiße, auf b8 erwandelte Ceriani-Frolkin-Damen tragen zum zyklischen Linientausch der drei schwarzen Bauern bei.“ JBe: „Bei unbewegter weißer Grundlinie doppelte wD-Erwandlung mit anschließendem doppeltem Wegschlag durch Schwarz!“ RSch: „Zweimal Ceriani-Frolkin mit Betrügerbauern, von denen der Bauer h7 mittels g:f5 seine Vergangenheit besonders verschleiern will, so etwas kommt immer gut beim Löser an.“ MRit: „Was die Rätselhaftigkeit betrifft, gilt hier (mit wechselnden Farben) das gleiche, nur kommt mit den beiden Ceriani-Frolkin-Damen noch die Doppelsetzung eines richtig zugintensiven Motivs hinzu.“ GBe: „Permutation der sKönigsflügelbauern. Die Notwendigkeit dazu folgt aus der Stellung der sSteine allein, daher gefällt mir **15366** besser auch ohne Ceriani-Frolkin DD.“ MRi: „Dieselbe Idee wie in der **15366**, angereichert (oder sollte man sagen ‚gestreckt‘) um zwei Ceriani-Frolkin-DD, aber mich stören z. B. die Verlegenheitszüge des sLf8 am Ende, die sich nicht harmonisch ins sonstige Spiel einfügen, so dass mir die **15366** tatsächlich besser gefällt, heißgelaufen bin ich jedenfalls bei dieser Aufgabe nicht.“ SBA hingegen ist hellauf begeistert: „Dankenswerterweise der vorherigen Aufgabe zur Seite gestellt. Die Notation ist ein wenig anders **IP(CF(D),B)&IP(CF(D)B)**. Diese Betrügerbauern mit dem Ceriani-Frolkin-Thema zu verknüpfen ist eine deutlich bemerkenswertere Leistung als die vorangegangene Aufgabe. Hier gibt es sogar ausschließlich thematische weiße Züge. Sehr stark, vielleicht sogar FIDE-Album-würdig.“ Interessant, wie hier die Ansichten ausgewiesener Experten auseinander gehen ...

**15368** (S. Baier) 1.Sf3 a5 2.Se5 Ta6 3.f3 Tb6 4.Kf2 Tb3 5.a:b3 h5 6.Ta4 h4 7.Sa3 h3 8.Th4 a4 9.Sac4 a3 10.d4 a2 11.Lf4 a1=T 12.e3 Ta8 13.Da1 Sc6 14.Da7 Sb4 15.Db8 Ta1 16.Le2 Tg1 17.g4 Tg3 18.h:g3 h2 19.Tg1 h1=T 20.Tg2 Ta1 21.Ld1 Ta8. KHS: „Der Original-sTa8 wird geschlagen. Der erste sUW-Turm wird danach auch wieder geschlagen. Der zweite sUW-Turm kehrt nach a8 zurück.“ HG: „Zwei

Pronkin-Türme auf a8, der eine nur temporär aus Bahnungsgründen, versteckt und gut.“ RSch: „Einfach Klasse, wie der UW-Turm a1 zurück nach a8 muss, um anschließend wieder über a1 auf g3 geschlagen zu werden – und noch besser, der zweite UW-Turm geht auch über a1 nach a8. Auch auf die Gefahr hin, dass ich da etwas vergessen habe: 2×Pronkin, Ceriani-Frolkin und Donati-Thema. Das ist mal wieder beste Werbung für die Beweispartie.“ Und besonders ausführlich wieder MRi: „Schwarz hat eine komplette Offiziersmannschaft, Weiß noch alle 16 Steine, die weißen Doppelbauern lassen sich nur durch schlaglose UWs der sBBa7+h7 erklären. Der Zwang, die wD in drei Zügen nach b8 zu führen, bestimmt wesentlich das komplette Spiel. So kann der wTh4 nur per Ta1-a4-h4 auf sein Standfeld gelangt sein, was wiederum schon mal das (etwas offensichtliche) weiße Einleitungsspiel Sg1-f3-e5, f2-f3, Kf2 festlegt. Ferner ist der Schlag Bh2:g3 erfolgt, als wBg2 schon auf g4 (also auch wTa1 auf h4) stand, zu diesem Zeitpunkt stand der sBh7 also auf h3. Damit steht fest: auf g3 wurde ein sT geschlagen, denn ein sS müsste durch einen sUW-Sh1 ersetzt werden, was aber wegen des wKf2 nicht möglich ist. Der auf g3 geschlagene sT muss dann von ‚unten‘ (sprich g1) gekommen sein, womit sich das Spiel leicht rekonstruieren lässt. Der Original-sTa8 wird auf b3 geschlagen, sein auf a1 entstandener UW-Kollege zieht zunächst Pronkin-mäßig nach a8, nachdem die wD durchgelassen wurde, wieder zurück auf sein UW-Feld (Donati-Thema), um sich letztlich Ceriani-Frolkin-mäßig auf g3 schlagen zu lassen. Das ist sehr amüsant, allerdings auch etwas offensichtlich (der alte Konflikt zwischen Ökonomie und Löseschwierigkeit).“ Soo offensichtlich aber offensichtlich auch nicht?! XY: „Peinlich, peinlich, aber die habe ich nicht rausgekriegt, obwohl ja fast alles klar zu sein scheint (sPronkin-TT usw.).“

**15369** (B. Gräfrath) 1.d4 b5 2.d5 La6 3.d6 b4 4.d:c7 d5 5.Lf4 d4 6.e3 d3 7.c:b8=D d:c2 8.Dd4 e6 9.D:a7 b3 10.D:a8 Lc5 11.Qf3 D:b8 12.Dd1. RŁa: „Gute Beweispartie für Echecs Central.“ RSch: „Seit langem endlich eine attraktive Märchen-BP, die auch einfach lösbar ist.“ MRi gleichzeitig noch mit einem guten Ratschlag an den Verfasser: „Die Lösung dieses Problems kreist hauptsächlich um die Frage, wie wohl sBa7 und sTa8 eliminiert wurden, die einer EchecsCentral-Beobachtung nur schwer zugänglich scheinen. Der Autornamen und die Stellung legen die Vermutung nahe, dass dabei eine wUW eine Rolle spielt, die fehlenden wBd2 und sBc7 sowie der wLf4 deuten darauf hin, dass der Akteur dieser UW der wBd2 ist. Und wie sich zeigt, stimmt diese Vermutung tatsächlich: Schnoebelen-D kombiniert mit Rundlauf der weißen Original-D. Es ist beeindruckend, wie es BG immer wieder gelingt, neue Begründungen für die Wahl des UW-Typs zu finden: nur eine wUW-D ermöglicht es ihrer Original-Kollegin, ihr Fresswerk in der NW-Ecke mit anschließender Heimkehr zu vollbringen. Allerdings wird BG wohl bald unter Pseudonym veröffentlichen müssen, wenn er verhindern will, dass seine Löser die Lösung allein aus dem Autornamen ableiten ...“

**15370** (A. Buchanan) SBA: „Wer hat Lust das zu berechnen?“ Keiner! Alle haben ein wenig nachgedacht oder Popeye gequält und anschließend die Anzahl der Lösungen gezählt – dabei stand die doch schon über dem Diagramm ... RSch: „Ohne die angegebenen Links im Internet wäre die Aufgabe für mich ein Buch mit sieben Siegeln. Nach der Schreibweise von Elkies (dabei bedeutet ‚a<b‘ bzw. ‚c>d‘, dass a vor b bzw. c nach d gezogen werden muss) ergibt sich nachfolgendes Lösungsschema:

$$(1) \ a1=L<L:e5>b=1L<Le4>c1=L<Lf4>Td6<Te6>Lf7<Lg6>Tf6$$

Damit ergibt sich als Lösung die 11. Eulersche Zahl  $E_{11} = 353792$ . Das scheint rekordverdächtig zu sein.“ Woe: „Eine Lösung sieht so aus: 1.Td6 2.Tf6 3.Lf7 4.Lg6 5.Tde6 6.a1=L 7.b1=L 8.c1=L 9.L:e5 10.Le4 11.Lf4 g4# Die möglichen Lösungen unterscheiden sich nur in der Reihenfolge der Züge. Die Züge können jedoch nicht völlig unabhängig erfolgen. Wendet man dieses Schema auf die Zugnummern in (1) an, so erhält man eine umkehrbar eindeutige Zuordnung zu folgender Permutation der Zahlen von 1 bis 11: –6 9 7 10 8 11 1 5 3 4 2–. Die Zahlen werden gemäß dem Schema abwechselnd größer und kleiner und bilden sogenannte *Zick-Zick-Permutationen* (die Idee stammt von Stanley, wie in der angegebenen Literatur nachzulesen ist). Damit reduziert sich das Problem auf die Frage nach der Anzahl der Zick-Zack-Permutationen der Zahlen von 1 bis 11. Diese wird durch die 11. Eulersche Zahl angegeben.“ Auch MRi ist angetan von der Aufgabe: „Die Aufgabe ist etwas anspruchs- und reizvoller als sonstige typische Vertreter dieses Genres. Normalerweise ist die schachliche Herausforderung eher minimal, es gibt eine offensichtliche Lösung, nur die Reihenfolge der Züge läßt noch Freiheiten zu, für deren konkrete Berechnung dann ein Blick in einschlägige Werke (wie sie auch der SB empfohlen hat) genügt. Hier jedoch ist schon der schachliche Teil bedeutend herausfordernder: Erst genaue Analysen

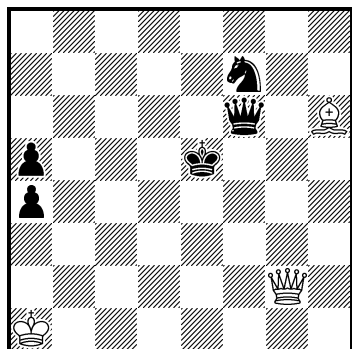
zeigen, dass für die theoretisch denkbaren Mattsetzungen des sK auf g5 bzw. h5 jeweils nur knapp die Zeit nicht reicht. Also wird der sK auf f5 mattgesetzt. Der Rest ist dann Sache der (Mathe-)Technik, nicht ganz überraschend ergibt sich die Eulerzahl 353.792, basierend auf folgender Erkenntnis: Die Lösungszüge bilden eine partiell geordnete Menge, die sich graphisch wie in (1) darstellen lässt, womit die Anzahl der Lösungen genau der 11. Eulerzahl  $E_{11}$  entspricht. Der Autor beantwortet damit auch eine Frage aus Richard Stanleys Artikel *Queue Problems Revisited*, ob es möglich ist, Stanleys Darstellung der  $E_7$  auf  $E_8$  oder  $E_9$  auszuweiten – das wurde somit mit vorliegendem Problem nicht nur erreicht, sondern mit  $E_{11}$  sogar noch ein ganzes Stückchen übertroffen. (Da Euler-Zahlen auch als *up/down numbers* bezeichnet werden, ergibt sich hier zusammen mit den sBB, die erst down (zum UW-Feld), dann up (zum sK-Blockfeld) ziehen, ein zusätzlicher witziger Zusammenhang).“ Und damit ist auch die Frage verschiedener (Nicht-)Löser nach der Widmung beantwortet?! Schließlich hat eine schachmathematische Widmungsaufgabe zum  $n$ . Geburtstag normalerweise  $n$  Lösungen ... Eine Aufgabe mit  $E_9 = 7.936$  Lösungen finden Sie übrigens in der PDB (P1243416).

**15371** (N. Beluchow) Leider nur ein Löser – „natürlich“ MRi: „Mit seiner Aufgabenstellung bringt NB frischen Wind in das eher ein Mauerblümchendasein fristende Orthorekonstruktions-Genre. Die Aufgabe ist sehr anspruchsvoll, selbst wenn man Teil 1 (die Determinierung der zu entfernenden Steine) endlich gelöst hat, bleibt noch jede Menge Puzzlearbeit, um die OR zu bewältigen. Der sSf8 blockiert die gesamte NO-Ecke, gehörte er nicht zu den zu entfernenden Figuren, ließe sich die OR definitiv nicht realisieren. Den zweiten zu entfernenden Stein zu bestimmen, ist schon schwieriger, mit reichlicher Arbeit der grauen Zellen kann man schließlich herausfinden, dass dies der sLd8 sein muss. Als Lösung ergibt sich dann (mit -sSf8,-sLd8): 1.- Lf8 2.Se7 Td8 3.Sc8 Se8 4.Se7 Lg7 5.Sc8 Df8 6.Se7 Lg8 7.Sc8 Kh7 8.Se7 Lh6 9.Sc8 Kg7 10.Se7 Lh7 11.Sc8 Dg8 12.Se7 Kf8 13.Sc8 Dg7 14.Se7 Lg8 15.Sc8 Dh7 16.Se7 Lg7 17.Sc8 Dh6 18.Se7 Lh7 19.Sg8 Tcc8 20.Se7 Sc7 21.Sg8 Ke8 22.Se7 Lf8 23.Sg8 Dg7 24.Sh6 Le7 25.Sg8 Kf8 26.Sh6 Te8 27.Sg8 Ld8 28.Se7 Dh6 29.Sg8 Kg7 30.Se7 Tf8 31.Sg8 Se8 32.Se7 Tc7 33.Sc8 Lg8 34.Se7 Dh7 35.Sc8 Kh6 36.Se7 Dg7 37.Sc8 Lh7 38.Se7 Dg8 39.Sc8 Sg7 40.Se7 Te8 41.Sc8 Le7 Geschafft! Eine sehr schöne, sehr schwierige Aufgabe, der zu wünschen ist, dass sie doch den einen oder anderen Retrofreund zum Lösen animiert hat.“ Vielleicht animiert aber die MRi'sche Begeisterung den einen oder anderen Leser, sich die ausführliche Autorlösung anzuschauen? Ich habe sie auf meiner Website ([http://www.thbrand.de/downloads/Schwalbe\\_15371.pdf](http://www.thbrand.de/downloads/Schwalbe_15371.pdf)) zur Verfügung gestellt. Und zu diesem Thema wird bald ein Aufsatz des Autors hier in der *Schwalbe* erscheinen.

**15372** (W. Keym) Autor: „Möglich ist das durch die kleine oder große weiße Rochade (dann gibt es nur 1 Feld für den wK, nämlich e1) oder durch den (sehr unerwarteten) weißen E.p.-Schlag (dann gibt es 64 Felder für den wK)!“ WK gibt seiner Textaufgabe folgende (redaktionelle) Letztfassung: „Die 64 Felder sind mit den Zahlen 1 bis 64 nummeriert. Die Summe der Zahlen der Felder, auf denen weiße und schwarze Steine stehen, bleibt nach einem weißen Zug gleich. Wie ist das möglich? Auf wie vielen Feldern kann der weiße König stehen? Die Lösung ändert sich dadurch nicht, aber ihre Pointe, nämlich nur 1 Feld bei der Rochade, aber alle 64 Felder beim e.p.-Schlag, wird stärker betont.“ MRi: „Die Bedingungen der Aufgabe lassen sich nur durch Züge erfüllen, in die mindestens zwei verschiedene Steine involviert sind. Im orthodoxen Schach gibt es derer nur zwei: die Rochade und den en-passant-Schlag. Dem Autor ging es vermutlich um den Kontrast zwischen dem kleinstmöglichen Wert in Teillösung a) und dem maximal möglichen Wert in Teillösung b); allerdings würde es mich nicht überraschen, wenn ich noch eine der typischen Keymschen Gemeinheiten übersehen hätte.“ HG: „Möglich ist das durch die kleine oder große weiße Rochade, weil die Summe der beiden neuen Standfelder gleich der Summe der alten Standfelder sein kann. Dann gäbe es nur 1 Feld für den wK, nämlich e1. Möglich ist es aber auch durch den weißen e.p.-Schlag, weil die Zahl auf dem Zielfeld gleich der Summe der beiden Standfelder vor dem Schlag sein kann. Also kann der wK auf jedem der 64 Felder stehen. Ich fand das sehr durchsichtig und kam gleich drauf. (Nachtigall, ick hör dir trapsen.)“ Alle Löser fanden übrigens die Rochade, manche übersahen allerdings die en-passant Möglichkeit. Und BGe noch mit zwei Hinweisen, die über die eigentliche Aufgabe hinaus gehen: „In den meisten Circe-Varianten (so wie bei einer Reihe von anderen Märchenbedingungen) ist es möglich, bei PWC ist es bei Schlagfällen sogar immer erfüllt! Und wegen des e.p.-Schlages kann der K auf 64 Feldern stehen. Diese Widmung (im Gegensatz zu der in 15370) verstehe ich, das dürfte bei Bernd Schwarzkopf altersmäßig hinkommen.“ Jedenfalls eher als bei Richard Stanley ...

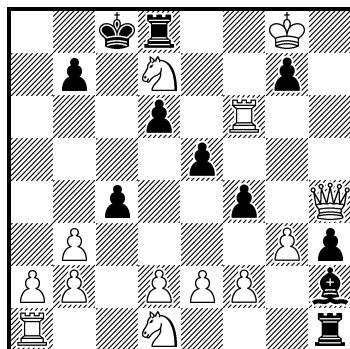
## Bemerkungen und Berichtigungen

791v Alexander Fica  
Korrektur



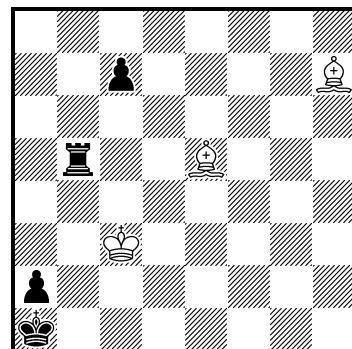
h#2 (3+5)  
b) ♖h6 → e8, c/d) wie a) und b), aber mit Vertikalzylinder

12636V Thierry Le Gleuher  
Die Schwalbe 2005



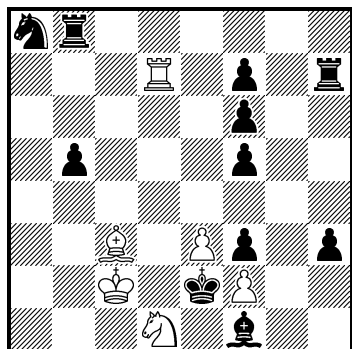
(13+11)  
Letzte 28 Einzelzüge?

zu 15146 P. T. Golowkow  
Olympia-Turnier 1974  
2.Preis



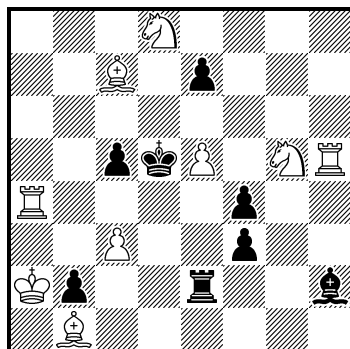
#13 (3+4)

zu 15206 A. Popandopulo  
Bulletin Zentralschachklub  
Moskau 1978



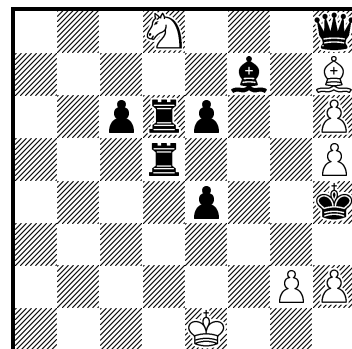
#18 (6+11)

6. ehr. Erw.: 14255  
Valerio Agostini



#2 (9+8)  
1.e6?, 1.Se4?, 1.Sge6?,  
1.S:f3!

15308 Version  
Andreas Thoma  
Klaus Wenda  
Die Schwalbe 2012



#1 vor 4 Zügen (7+8)  
VRZ Proca Anticirce

**Heft 16, August 1972, Nr. 791** (A. Fica). Der Autor hat eine Korrektur vorgelegt (s. Dia: a) 1.De7 Dg4 2.Kf6 Lg7#, b) 1.Kd4 Lb5 2.Kc3 Db2#, c) Kf5 Db2 2.Se5 Db1#, d) Dg6 Ld7 2.Kf6 Db2#). [A. Beine]

**Heft 212, April 2005, Nr. 12636** (T. Le Gleuher): Der Autor korrigiert mit einer Neufassung; Lösung: R 1. – 0-0+ 2..Kh7-g8 c5-c4 3.Kg6-h7 c6-c5 4.Kf5-g6 c7-c6 5.Ke4-f5 e6-e5 6.Kd3-e4 f5-f4 7.De4-h4 h4-h3 8.Kc2-d3 h5-h4 9.Kc1-c2 h6-h5 10.Db1-e4 h7-h6 11.c2:Bb3 a4:Lb3 12.Ld5-b3 a5-a4 13.Lg2-d5 a6-a5 14.Lf1-g2 a7-a6 15.g2-g3 etc., nun kann der wLg1 auf f8 oder d8 entwandeln und auf seinem Rückweg den [sLc8] ent schlagen. Bitte prüfen! [Th. Brand]

**Heft 254, April 2012, Nr. 15146** (B. Kozdon) Zufällig stieß ich auf einen Vorgänger der 15146 (siehe Diagramm). Lösung: 1.Lg7! Tb2 2.Le4! Tg2 3.Le5! Tb2 4.Ld4 c6 und weiter ähnlich wie bei Kozdon (gespiegelt). [HPR]

**Heft 255, Juni 2012, Nr. 15206** (R. Krätschmer & R. Paslack): Wilfried Neef schrieb (an den Autor Krätschmer): „Beim Schmökern in Tim Krabbés *Schach-Besonderheiten 2* ist mir folgende Aufgabe von Popandopulo aufgefallen [siehe Diagramm], die Deine Gemeinschaftsaufgabe mit Rainer Paslack wohl vorwegnimmt. Sie ist auch bei Turevski in der *yacpdb* gelistet, dort mit Zusatz 3. Preis.“ Die Lösung 1.Td2+ 3.Td3+ 4.e4 f4 5.Td2+ 6.Td4+ usw. ist etwas länger und endet mit 10.Td2+ 11.Td6+ 123.e7 Sc7 13.Td2+ 14.Td8+ 15.e8D,T+ S:e8 16.Td2+ 17.Td6+. [HPR]

**Heft 256, August 2012, Nr. 15308** (A. Thoma): Klaus Wenda hatte sich mit der Grundmatrix beschäftigt mit dem Ziel, eine Anfangsstellung aufzubauen, in der die weißen und schwarzen Steine noch große Bewegungsfreiheit haben, sodass kaum ein Löser auf die Idee komme, dass es hier letztlich um weißen Retro-ZZ und dessen Aufhebung gehe. A. Thoma und K. Wenda publizieren nun die Version

der 15308 als Gemeinschafts-Aufgabe (, die eigentlich bereits in der Lösungsbesprechung erscheinen sollte, dies jedoch der Sachbearbeiter schlicht vergessen hatte). Lösung: R: 1.Kg6:Sf6 [Ke1] Lg8-f7+ 2.h3:Tg4 [Bg2] Tf4-g4+ 3.d7-d8=S! Se8-f6 4.Kf6-g6 & vor 1.Kg5#. [Th. Brand]

**Heft 257, Oktober 2012, Bemerkungen und Berichtigungen:** Bei dem mittleren Diagramm auf Seite 637 (12903) fehlt der Hinweis „5. Lob“; der zugehörige Text findet sich auf Seite 638 im Hinweis auf Heft 255, Seite 498. [Th. Brand]

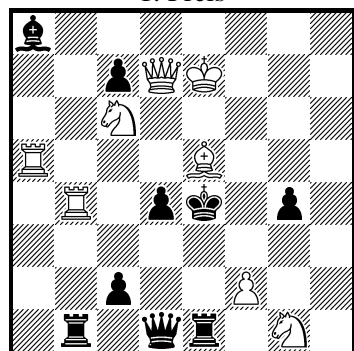
**Heft 258, Dezember 2012, S. 657-661** Im Zweizüger-Entscheid 2009 der Schwalbe hat sich leider bei der 6. ehr. Erw. ein Diagramm-Fehler eingeschlichen, den wir zu entschuldigen bitten. Wie auch aus dem Text ersichtlich, ging die Auszeichnung an die hier abgedruckte Aufgabe.

**Heft 258, Dezember 2012, Nr. 15430** (W. Dittmann): Der Autor ergänzt gegen den (nach der Veröffentlichung selbst gefundenen) Dual 2.Kc2:Tb1 einen wBc6 (nun 4+3 Steine). Forderung und Lösung bleiben unverändert. [Th. Brand]

## Turnierberichte

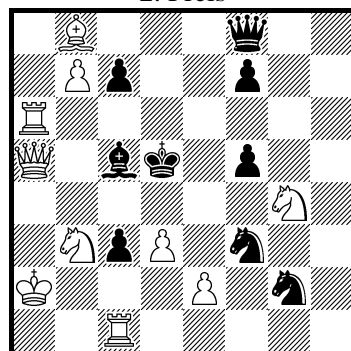
### Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

**I Marjan Kovačević**  
Neue Zürcher Zeitung  
2008-2009  
1. Preis



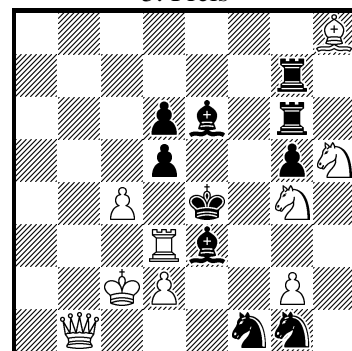
#2 (8+9)

**II Wassyl Djatschuk**  
Neue Zürcher Zeitung  
2008-2009  
2. Preis



#2 (10+9)

**III Juri Marker**  
Neue Zürcher Zeitung  
2008-2009  
5. Preis



#2 (9+10)

**Neue Zürcher Zeitung 2008-2009** (PR. J. Rossomacho; 44 Aufgaben; 5 Preise: 1. Pr. M. Kovačević, 2. Pr. W. Djatschuk, 3. Pr. A. Jarowenko [lediglich eine Version zu des Autors Stück aus *Schachmatnaja Poesija*, 43/2008], 4. Pr. W. Schanshin, 5. Pr. J. Marker; ferner 7 E.E. und 8 Lobe)

**I:** 1.– Df3/Kd3 2.T:d4/D:d4#; 1.S:d4? [2.Df5#] 1.– Df3/Kd3 2.Sb3/Sc6#, 1.– D:d4 2.T:d4#, 1.– c5!; **1.L:d4!** [2.Df5#] 1.– Df3/Kd3+ 2.Lb2/Le5#, 1.– Kf4+ 2.Le3#. Zwei Satzmatts auf d4 werden in Verführung und Lösung ausgetauscht gegen Batteriematts vom Schlüsselfeld d4 aus, darunter jeweils *Rückkehrmatts* nach der K-Flucht. Die zusätzliche Fluchtfeldgabe und zwei Kreuzschachs in der Lösung runden diesen fabelhaften *Zagoruiko* ab.

**II:** 1.Db5? [2.Dc4,Dc6#] 1.– f:g4!; 1.Da4? [2.Dc4,Dc6#] 1.– Se5/f:g4 2.Sf6/De4#, 1.– Lb6!; 1.D:c7? [2.Dc6,Sf6#] 1.– Lb6 (Ld6) 2.Dc4#, 1.– Dh6 2.D:c5#, 1.– Dd6!; **1.D:c3!** [2.Sf6,Dc4#] 1.– Lb6/f:g4 2.Dc6/e4#. Die Phasen II - IV beinhalten nicht nur einen *Zyklus der Doppeldrohungen und Matts*, sondern dazu noch einen *Doppeldrohungs-Dombrovskis* und einen *Le Grand* (jeweils mit der Themaparade 1.– Lb6). Letzterer wird etwas rustikal, aber durchaus originell durch alternatives Freischlagen der Deckungslinien b8-d6 bzw. c1-c6 ausgelöst. Dieser interessante Mechanismus bringt es leider mit sich, daß der Schlüsselzug wegen des ansonsten zum Zuschauer verurteilten wTc1 auf der Hand liegt. Noch bedauerlicher ist aber m. E. der „schwarze Dual“ 1.– Lb6/Ld6 nach 1.D:c7?, da dieser die Prägnanz des *Le Grand*-Gedankens beeinträchtigt.

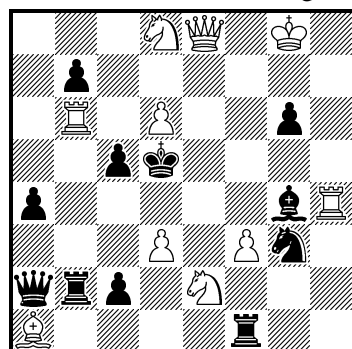
**III:** **1.Kb2!** [2.T:d5#] 1.– Tb7+/Ld4+ 2.Tb3/Tc3#, 1.– Kf5/S:d2 2.Td4/Td2#, 1.– d4/d:c4 2.T:e3/T:d6#. Auch wenn, wie der PR bemerkt, ein wL statt der wDb1 genügt, so ergeben die sieben T-Abzügen und zwei *Kreuzschachs* zweifellos ein hübsches Problem im klassischen Stil. Die Höhe der Auszeichnung

überrascht dennoch, besonders im direkten Vergleich mit der folgenden hochambitionierten modernen Aufgabe.

#### IV Daniel Papack

Neue Zürcher Zeitung  
2008-2009

1. Ehrende Erwähnung



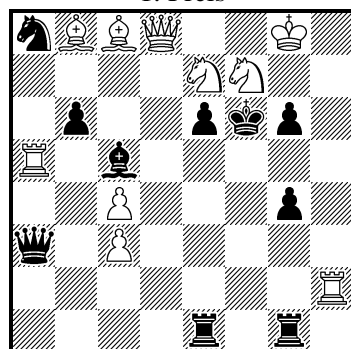
#2

(10+11)

#### V Marjan Kovačević

JT Pachtl-60 2011

1. Preis



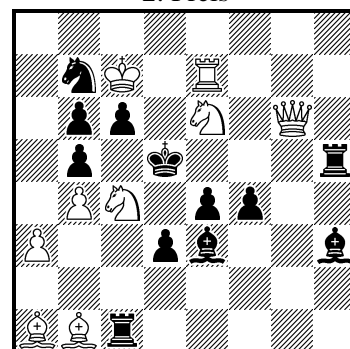
#2

(10+10)

#### VI Wassyl Djatschuk

JT Pachtl-60 2011

2. Preis



#2

(9+12)

**IV:** 1.De3? [2.Sf4,Sc3#] 1.– T:b6/Le6+ 2.De5/D:e6#, 1.– Dc4!; **1.Sf7!** [2.De5#] 1.– T:b6 2.Sf4# (2.Sc3?), 1.– Le6 2.Sc3# (2.Sf4?). Wohl die erstmalige Verbindung der schwierigen *Motschalkin-Kombination* (= Rudenko-Thema + Le Grand mit Doppeldrohung) mit dem klassischen *Mari-Thema*. Man beachte die vielfältigen positiven wie negativen Effekte des Schlüsselzuges: Deckung der Felder e5 und d6, Vorausverstellung der Linie e6-g8, Aufgabe der Zweitdeckungen der Felder c6 und e6. Diese schöne und originelle Aufgabe fand übrigens (wie auch der 1. Preisträger dieses Turniers) ihren Weg in das FIDE-Album.

**Jubiläumsturnier Franz Pachtl-60 2011** (PR F. Pachtl; 42 Aufgaben; 2 Preise, 5 E.E. und 6 Lobe)

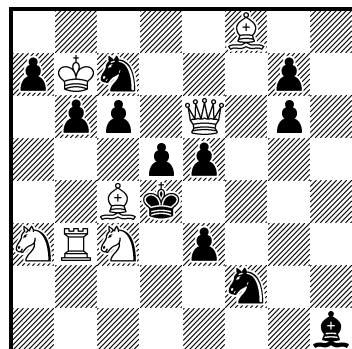
**V:** 1.Sh6? [2.Sd5#] 1.– Kg5 2.Sc6# (2.Sd5+? Le7!), 1.– g5/L:e7/Ld6 2.Df8/Tf2/Df8#, aber 1.– Sc7!; **1.Sd6!** [2.Sc6#] 1.– Kg5 2.Sd5# (2.–Le7??; 2.Sef5+? Kf4!), 1.– g5/Ke5/L:d6 2.Se8/S:g6/Df8#. Komplexer *Le Grand-Mechanismus* mit *Königs-Schiffmann* in der Verführung und *weiß-schwarzem Voraus-Goethart* durch den Schlüsselzug, der mit zweifacher Fluchtfeldgabe (plus Fernfluchtfeld f4) effektvoller nicht sein könnte. Eine bemerkenswerte Zugabe ist der Dreiphasen-Mattwechsel auf die entblockende Parade 1.– g5 (Satz: 2.Th6#).

**VI:** 1.Sg5? [2.D:e4,D:c6#] 1.– Sc5 2.S:b6#, 1.– T:c4 2.Te5#, 1.– Sd6!; 1.Sd4? [2.D:c6,S:b6# - 2.D:e4?] 1.– T:c4 2.D:e4#, 1.– Le6 2.D:e6#, 1.– Tc3!; **1.Sc5!** [2.S:b6,D:e4# - 2.D:c6?] 1.– T:c4 2.D:c6#, 1.– K:c4 2.La2#. Dieser glänzend gestaltete *Doppeldrohungs-Mattzyklus* steht dem Turniersieger in nichts nach. Man beachte die paradoxen Wechselwirkungen der Blockparade 1.– T:c4 in Bezug auf die Drohungen bzw. Folgematts 2.D:e4/D:c6, die in wunderbar prägnanter Form sowohl einen *Dombrowskis-Effekt* als auch einen *Le Grand* ergeben. Zum hohen künstlerischen Wert dieser Darbietung tragen ferner die einheitlich linienverstellenden Erstzüge und nicht zuletzt die gut versteckten Widerlegungen bei.

#### VII Anatoli Slesarenko

JT Pobeda-60 2005

1. Preis



#2

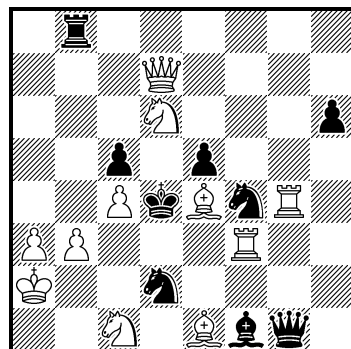
(7+12)

#### VIII

#### Wjatscheslaw Piltschenko

JT Pobeda-60 2005

2.-3. Preis



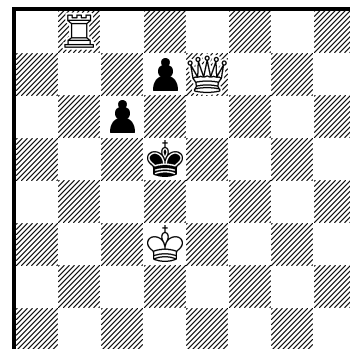
#2

(11+9)

#### IX Wiktor Tschepishnij

JT Pobeda-60 2005

Spezialpreis



#2

(3+3)

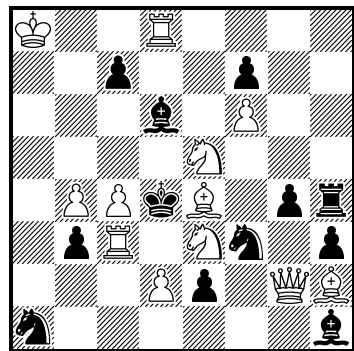
**Jubiläumsturnier „Pobeda-60“ 2005** (PR W. Melnitschenko; 5 Preise: 1. Pr. A. Slesarenko, 2.-3. Pr. W. Piltschenko, 2.-3. Pr. W. Tschepishnij, 4. Pr. I. Storoshenko, 5. Pr. W. Popow; ferner 1 Miniaturen-Spezialpreis für W. Tschepishnij, 5. E.E., 1 spezielle E.E., 6 Lobe und 3 spezielle Lobe)

**VII:** 1.– d:c4/e4 2.D:c4/Se2#; 1.D:g6? [2.Se2#] 1.– d:c4/e4 2.Sc2/D:g7#, 1.– Lf3!; **1.Dc6!** [2.Sc2#] 1.– d:c4/e4 2.Se2/L:g7#. Glasklar inszenierte Verbindung eines 3×2-Zagoruiko mit den beiden paradoxen Themen *Schedej* (Themazug 2.Se2#) und *Le Grand* – eine schwierige Themenkombination, zu der erst wenige Beispiele existieren. Der auf den ersten Blick etwas grob wirkende Schlagschlüssel ist durch die Fesselungspointe 1.– d:c4 2.D:c4? gut begründet.

**VIII:** 1.– Sd5/Sd3 2.Sf5/Sb5#; 1.L4~? [2.Sd~#] 1.– S:b3 2.Lc3#, 1.– T:b3!; 1.Ld5! [2.Sf5# - 2.Sb5?] 1.– Tf8/D:g4 2.Sb5/Lf2#, 1.– De3!; **1.Ld3!** [2.Sb5# - 2.Sf5?] 1.– S:f3/Kc3 2.Sf5/Se4#, 1.– e4/L:d3 2.Dg7/T:d3#. *Suschkow-Thema* und *Pseudo-Le Grand* – ein weiterer interessanter Beitrag zur Modekombination der letzten Jahrzehnte, hier in Verbindung mit fortgesetztem Angriff und Drohreduktion.

**IX:** 1.Tc8? [Zugzwang] 1.– c5 2.T:c5#, 1.– d6!; 1.Td8? [2.T:d7#] 1.– d6 2.D:d6#, 1.– c5!; 1.Df6? [Zugzwang] 1.– d6/Kc5 2.Df5/Dd4#, 1.– c5!; **1.Te8!** [2.De5#] 1.– c5/d6 2.D:d7/Dg5# – ein kleines Mattwechsel-Kabinettstückchen!

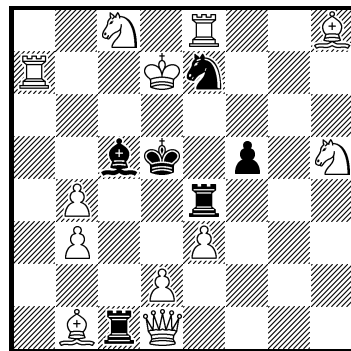
**X** **Wieland Bruch**  
Probleemblad 2008  
1. Preis



#2

(12+12)

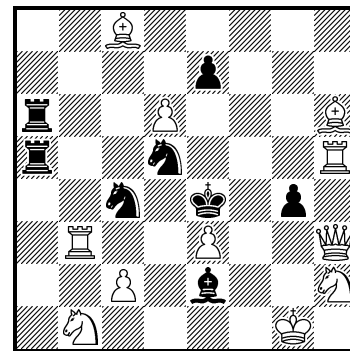
**XI** **Piet le Grand**  
Probleemblad 2008  
2. Preis



#2

(12+6)

**XII** **Givi Mosiaschwili**  
Probleemblad 2008  
3.-4. Preis



#2

(11+8)

**Probleemblad 2008** (PR H. le Grand; 48 Aufgaben; 4 Preise: 1. Pr. W. Bruch, 2. Pr. P. le Grand, 3.-4. Pr. jeweils G. Mosiaschwili; ferner 3 E.E. und 3 Lobe)

**X:** 1) 1.Ld5? [2.Sc6,Sf5,Td3#] 1.– S:h2 / S:e5 / S:d2 2.Sc6 / Sf5 / Td3#, aber 1.– L:b4!; 2) 1.Ld3? [2.Sc6,Sf5#] 1.– S:d2! (2.Td3?); 3) 1.Lc6? [2.Sf5/Td3#] 1.– g3 2.S:f3#, 1.– S:h2! (2.Sc6?); 4) 1.Lf5? [2.Td3,Sc6#] 1.– S:e5! (2.Sf5?); 5) 1.c5? [2.Tc4#] 1.– S:h2/S:e5/S:d2/Ke4 2.Sc6/Sf5/Td3/Tc4#, 1.– g3!; 6) 1.Lb1? [2.Sc6,Sf5# - 2.Td3?] 1.– S:d2 2.Td3#, 1.– Sc2!; 7) 1.Lb7? [2.Sf5,Td3# - 2.Sc6?] 1.– S:h2 2.Sc6#, 1.– g3 2.S:f3#, 1.– c6!; 8) **1.Lh7!** [2.Td3,Sc6# - 2.Sf5?] 1.– S:e5 2.Sf5, 1.– T:h7 2.D:g4#. Die Deckung des Fluchtfeldes e4 würde drei Drohungen hervorrufen, doch einzig 1.Ld5? kommt ohne Drohverlust aus und deutet das *Fleck-Thema* an, scheitert aber an der Entfesselung von Ld6. Weitere Optionen sind die drei nächstliegenden L-Abzüge nach d3,c6 und f5, die jedoch jeweils eines der drei Mattfelder blockieren, was die Dreifachdrohung zu *zyklischen Doppeldrohungen* reduziert und gleichzeitig die Widerlegungen durch die jeweils richtige S-Parade ermöglicht. Verzichtet Weiß mit 1.c5? gänzlich auf die drei thematischen Drohungen, kehren diese zwar als Variantenmatts nach den nun trialvermeidenden S-Paraden zurück, doch 1.– g3! verdirbt auch diesen Spaß. Bleiben noch die drei längsten L-Züge nach b1, b7 und h7, wobei Weiß aufgrund des *kritischen* Charakters dieser Züge wieder je eine der drei Drohungen verliert, was einen *Suschkow-Zyklus* ergibt. Da die Mattfelder dabei aber nicht wie in den Versuchen 2)-4) besetzt, sondern lediglich kritisch überschritten werden, lassen die jeweiligen Totalparaden des sS jetzt der Reihe nach die Rückkehr der jeweils fehlenden Drohung als *Thema B-Matt* unter Verstellung des weißen Läufers zu, woraus sich zu guter Letzt ein *Doppeldrohung-Matt-Zyklus* ergibt.

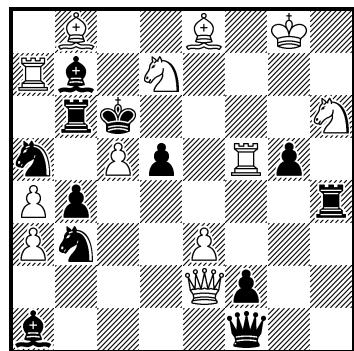
**XI:** 1.d4? [2.Sf6#] 1.– L:d4/T:d4 (Te6) 2.Sb6/Sf4#, 1.– Sg8!; 1.Df3? [2.Sf4#] 1.– Sg6/Ld6 2.Sf6/Sb6#, 1.– L:e3 2.Se7#, 1.– L:b4!; **1.Ta5!** [2.Sb6#] 1.– Te6/S:c8 2.Sf4/Sf6, 1.– T:b4 2.S:e7#. Vollständiger *Zyklus der Drohungen und Mattzüge*. Der Preisrichter betont die Originalität dieses hauptsächlich

auf Fesselungen basierenden Schemas, erwähnt aber mit keiner Silbe die erheblichen Konstruktionschwächen: die Schlüsselfigur Ta7 ist in beiden Verführungen untätig, während in der Lösung die wD überflüssig ist.

**XII:** 1.– Sc~/Sd~ 2.Sd2/Sc3#, aber 1.– Sc:e3!,Sd:e3! 2.??; 1.Lb7? [2.Sc3#] 1.– Sc:e3/Ta1 2.D:e3/L:d5#, 1.– Tc6!; 1.Tb4? [2.Sd2#] 1.– Sd:e3/Sb4 2.D:e3/Sc3#, 1.– Ta1!; 1.Dg3? [2.Lf5#] 1.– Sc:e3/Sd:e3 2.De5/Df4#, 1.– e6!; **1.Td3!** [2.Td4#] 1.– Sc:e3/Sd:e3 2.Sd2/Sc3#, 1.– e5/L:d3 2.Lf5/Dg2#. Auf vier Phasen verteilter 3×2-Zagoruiko mit dreifacher Drohrückkehr in der Lösung. Aus der Tatsache, dass im Satz keine Matts auf die Sekundärparaden der sSS vorliegen, möchte der Autor einen sekundären Dombrovskis vom Satz zur Lösung abgeleitet sehen. Den zusätzlich vom Autor (und Preisrichter) avisierten Hannelius vermochte ich allerdings nicht aufzuspüren. Ungeachtet solcher thematischen Deutungsschwierigkeiten jedenfalls eine sehr interessante Aufgabe!

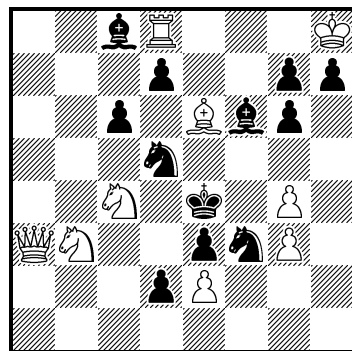
### Ausgewählte Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

**I** Milan Velimirović (†)  
Ostroleka EU-PL 2009  
1. Preis



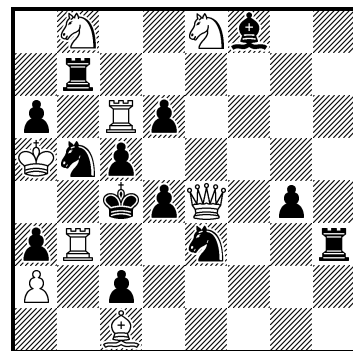
#3 (12+12)

**II** Waleri Kopyl  
Ostroleka EU-PL 2009  
1. Ehr. Erw.



#3 (9+12)

**III** Mirko Degenkolbe  
Franz Pacht  
Ostroleka EU-PL 2009  
1. Lob



#3 (8+13)

**I:** **1.Dg4!** (~(Le5) 2.Tf6+ L:f6(Ld6) 3.De6(T:d6)#) 1.– Dh3 2.Se5+ K:c5 3.Sd3#, 1.– T:h6 2.S:b6+ K:c5 3.D:b4#, 1.– Sc4 2.Sf6+ K:c5 3.Se4# (1.– T:g4 2.Sf7!) mit zyklisch verschobenen Effekt- und Fortsetzungswechseln (*Lačný* 2×3) gegenüber dem Satzspiel 1.– Dh3 2.S:b6+ 3.D:b5#, 1.– T:h6 2.Sf6+ 3.Se4#, 1.– Sc4 2.Se5+ 3.Sd3# – Ein wunderschöner Beitrag des bedauerlicherweise im Februar 2013 verstorbenen Verfassers zu einem seiner Lieblingsthemen.

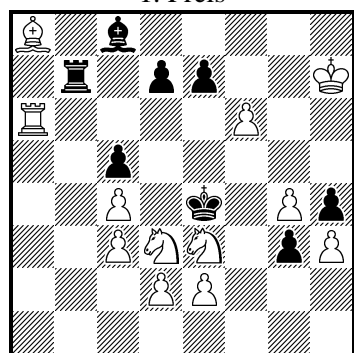
**II:** Hier gibt es die Satzspiele 1.– d:e6 2.Sb:d2+ Kd4/S:d2 3.D:e3/Dd3#, 1.– Lg5 2.Db2 ~ 3.Dc2/Sc5#, die thematische Verführung 1.Dc5! (2.L:d5+ c:d5 3.D:e3#) 1.– d:e6 2.D:e3+ S:e3 3.Sc5#, 1.– Lg5 2.Dd4+ S:d4 3.Sc5# (1.– Sd4 2.D:d5+ c:d5 3.Sc5#), 1.– d1S! und die Lösung **1.Dd6!** (2.L:d5+ c:d5 3.Df4#) 1.– d:e6 2.Df4+ S:f4 3.Sc5#, 1.– Lg5 2.De5+ S:e5 3.Sd6# (1.– Se5 2.D:d5+ c:d5 3.Sd6#). Ein im Dreizüger selten zu sehender zweimaliger Fortsetzungswechsel (3×2-Zagoruiko) mit sehr phantasiévoller Spiel und einer opferfreudigen weißen Dame.

**III:** Noch ein weiterer Beitrag aus diesem Turnier mit einer spektakulären Thematik. Die Drohung 1.Ld2? 2.Tb4# stellt auf Sb~ das Matt 2.Tc3# bereit, aber 1.– Sd5! (2.Dd3?), umgekehrt scheitert 1.Sf6? 2.Dd3# nicht an 1.– Se~ 2.D:d5#, sondern an 1.– Sc3! (2.Tb4?). Die schwarzen Türme müssen zunächst aus ihrem Hinterhalt weggelenkt werden **1.Sd7!** (2.T:c5+ d:c5 3.Se5#); 1.– Th5 2.Ld2! (3.Tb4#A) Sb~/Sd5 3.T(:)c3/Dd3B#, 1.– T:d7 2.Sf6! (3.Dd3#B) Se~/Sc3 3.D(:)d5/Tb4#A (1.– Lg7 2.S:d6+ 3.T:c5#). Wunderbar miteinander verwobenes Variantenspiel mit einer komplexen Synthese moderner Themen: Effektwechsel, Mattwechsel, *Pseudo-Le Grand*.

**IV:** Wir wechseln zu klassischer Thematik: **1.Td6!** (2.f:e7 3.e8D/T#) 1.– e:d6 2.Sf5 3.S:d6#, 1.– e:f6 2.Sd5 3.S:f6#, 1.– e6 2.Sg2! e5 3.S:c5#, 1.– e5 2.Sd1 g2 3.S1f2# (hier würde 2.Sg2? zu einer Pattstellung führen). Ein Vierfach-Duell zwischen dem *Pickaninny*-Bauern und dem Se3.

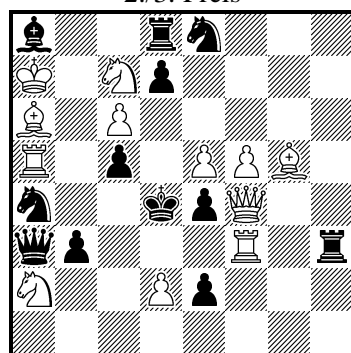


**IV** **Alexandr Feoktistov**  
*MT M. Kusnezow-70 2009*  
 1. Preis



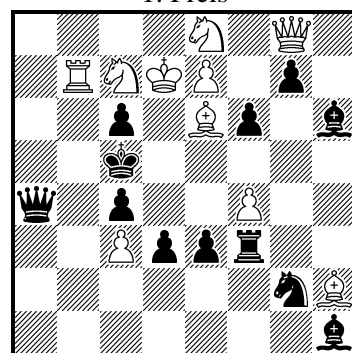
#3 (12+8)

**V** **Andrzej Jasik**  
**Leopold Szwedowski**  
*Wola Gulowska 2009*  
 2./3. Preis



#3 (12+12)

**VI** **Alexandr Sygurow**  
*Schachm. kompozicija 2008*  
 1. Preis

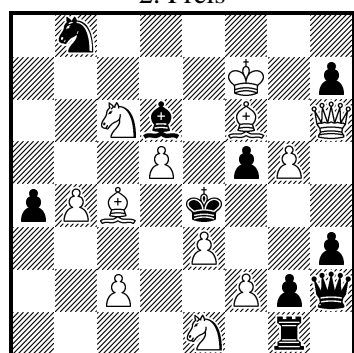


#3 (10+12)

**V:** bietet sogar einen *Pickaninny*, gefolgt von einem weißen *Albino*: **1.e6!** (2.Dd6+ S:d6 3.Lf6#) 1.– d5 2.Sb5+ Kc4 3.d3#, 1.– d6 2.De3+ K:e5 3.d4#, 1.– d:c6 2.Te3! T:e3 3.d:e3#, 1.– d:e6 2.Sc3! S:c3 3.d:c3#.

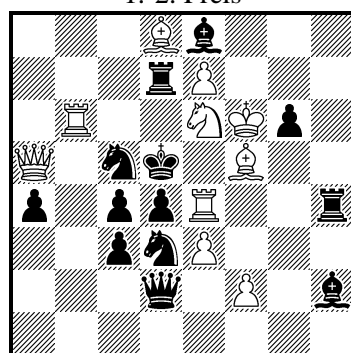
**VI:** **1.Lf5!** (2.Se6+ Kd5 S8c7#) 1.– S:f4 2.De6! ~/S:e6 3.Dd6/Ld6#, 1.– L:f4 2.Sd6! ~/L:d6 3.Se4/L:d6#, 1.– T:f4 2.Le4! ~/T:e4 3.Se6/Ld6#. Dank der Hinterstellung des Lh2 zaubert der begabte russische Komponist aus dem bekannten *zyklischen Blockpunkt* ein dreifaches *Keller-Paradox* hervor mitsamt der zyklischen weißen Feldverlagerung e6/d6, d6/e4, e4/e6 und der reizvollen Zusatzvariante 1.– Da5 2.Dd5+ c:d5 3.Se6#!

**VII** **Miodrag Mladenović**  
*MatPlus 2007*  
 2. Preis



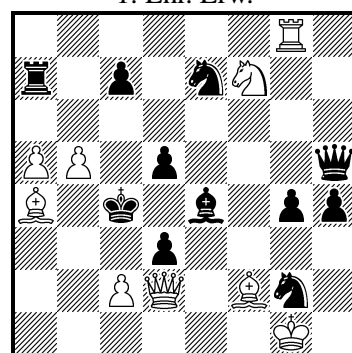
#3 (12+10)

**VIII** **Aleksandr Kusowkow**  
*Schachm. kompozicija 2009*  
 1.-2. Preis



#3 (10+13)

**IX** **Jakow Wladimirow**  
*Uralski Problemist 2008*  
 1. Ehr. Erw.



#3 (9+11)

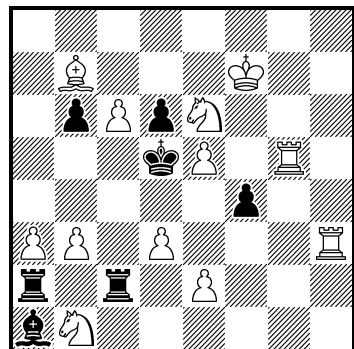
**VII:** Durch **1.Sd4!** (2.Ld3+ K:d5 3.c4#) wird der sL gezwungen, das Feld d6 zu entblocken. 1.– L~ (f8-b4) 2.Dh4+ f4/D:f4 3.D:h7/D:f4# zeigt, dass er die Diagonale c7-g3 nicht verlassen darf. 1.– Lc7!? erlaubt jedoch 2.Sdf3! (2.Dh4?) ~ 3.Sd2#, 1.– Le5!!! (2.Sdf3? – L:f6!), 2.Ke6! ~ 3.Ld3# (2.– De5?); 1.– Lf4!!!! (2.Sdf3/Ke6? – L:e3!) 2.D:h7! ~ 3.D:f5# (2.– Df4?); 1.– Lg3!!!! (2.Sdf3/Ke6/D:h7? – L:f2!) 2.Dh5! ~ 3.Df3# (2.– Dg3?). *Vierfach fortgesetzte schwarze Verteidigung + dreifache Verbahnung*: ein großartiger Vorwurf, auch ästhetisch in hervorragender Umsetzung!

**VIII:** Der russische Zauberkünstler stellt sogar erstmalig etwas aufs Brett, was eigentlich gar nicht möglich ist: ein *schwarzes Turmkreuz*, gefolgt von vier differenzierten weißen *Nowotnys!* **1.Lc7!** (2.Da8+ Sb7 3.D:b7#) zwingt den Td7, die benötigte Zweitdrohung (Sc7 bzw. Td6) zuzulassen: 1.– Td8 2.Lf4! T/L:f4 3.Sc7/T:d4#, 1.– T:c7 2.f4! T/L:f4 3.S:c7/T:d4# (2.Tf4? scheitert sehr versteckt an 2.– Lc6!), 1.– T:e7 2.Sf4+! T/L:f4 3.Td6/T:d4#, 1.– Td6 2.Tf4! T/L:f4 3.T:d6/e4# (2.f4? T:e6+! 3.L:e6?); 1.– Le5+ 2.T:e5+ S:e5 3.D:c5#.

**IX:** Auch der Name dieses russischen Großmeisters bürgt für Qualität. **1.Tg6!** (2.Lb3+ K:b5 3.c4#) 1.– L:g6 2.Ld4! ~/K:d4 3.Dc3/Db4#(A/B), 1.– S:g6 2.Lc5! ~/K:c5 3.Db4/Dc3#(B/A); die Starvariante 1.– Se3 2.Le1! stellt das Ganze auf den Kopf, jetzt droht 3.Dc3/Db4(A/B) und auf 2.– Kd4 folgt 3.Dc3#A (3.Db4? Sc4!) sowie 2.– Kc5 2.Db4#B (2.Dc3? Sc4!); die Zusatzvariante 1.– D:g6 2.T:d5!

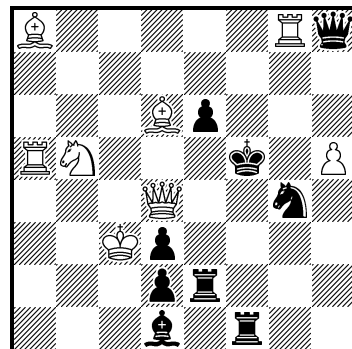
K:d5/S,L:d5 3.Lb3/Se5# zeigt ein weiteres Figurenopfer mit Rückkehr des Drohzugs Lb3 als Mattzug. Die niedrige Wertung des Preisrichters erscheint ziemlich rätselhaft.

**X** **Zoran Gavrilovski**  
Wola Gulowska 2009  
1. Preis



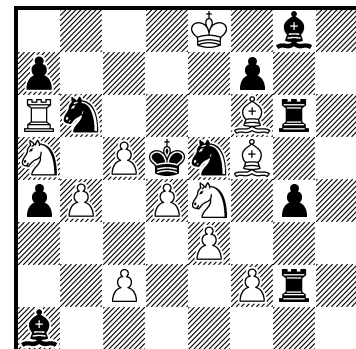
#3 (12+7)

**XI** **Igor Agapow**  
Alexandr Bacharew  
B. Milošeski JT 2008  
1. Preis



#3 (8+9)

**XII** **Uri Avner**  
T.T. Messigny 2007  
1. Preis



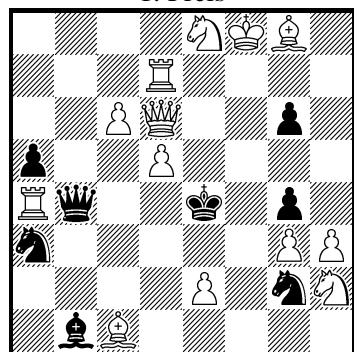
#3 (12+11)

**X:** **1.Ke7!** (2.Sc3+A T/Lc3 3.e:d6/c7#B/C); 1.– T:c6 2.e:d6+B L:e5 3.Sc3#A, 1.– L:e5 2.c7+C T:c6 3.Sc3#A, dazu 1.– Tc5 2.S:f4+ Kd4 3.e3#, 1.– Ld4 2.Sc7+ Kc6 3.b4# mit schwarzen Selbstblocks und die Zusatzvariante 1.– d:e5 2.Th8! Ein Beispiel „moderner Prosa“.

**XI:** **1.Tg6!** (2.Df6+! 3.Sd4#) 1.– Se5 2.Dg4+! S:g4+ 3.Sd4#, 1.– Te5 2.De4+! T:e4+ 3.Sd4#; auf 1.– Dc8+ 2.Sc7+ erfolgt die Umkehrung 2.– S/Te5 3.Dg4/De4#, dazu 1.– De5 2.L:e5 3.Sd6# sowie 1.– D:h5 2.D:d3+ Te4 3.D(L):e4#. Moderne „Poesie“ in attraktiver, spektakulärer Umsetzung. Der Schlüssel ermöglicht die Variante 1.– Dc8+, aber auch das Kurzmatt auf das (leider satzmattlose) 1.– D:d4+ 2.S:d4#.

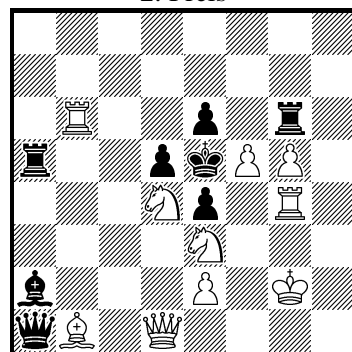
**XII:** Die Satzspiele 1.– Lc3/T:f6 2.S:c3/S:f6# werden mit dem Schlüssel **1.Sd2!** (2.c4+ Se/Sbc4 3.e4/Le4#A/B) vollständig aufgelöst und führen nun zu attraktiven Fernblocks: 1.– Lc3 2.e4+A K:d4 3.Sc6#, 1.– T:f6 2.Le4+B Ke6 3.d5#, wobei die schwarzen Linienöffnungen der Drohung zu wunderschönen Fesselmatts mutieren. Ein Prachtstück!

**XIII** **Leonid Makaronez**  
Alexandr Sygurow  
StrateGems 2009  
1. Preis



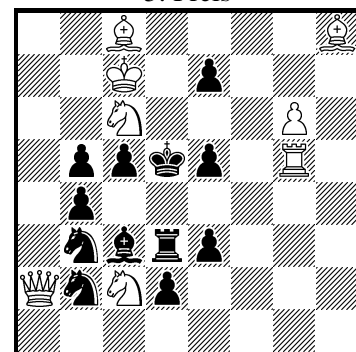
#3 (13+8)

**XIV** **Michael Keller**  
StrateGems 2009  
2. Preis



#3 (10+8)

**XV** **Evgeni Bourd**  
Arieh Grinblat  
Melnitschenko MT 2009  
5. Preis



#3 (8+12)

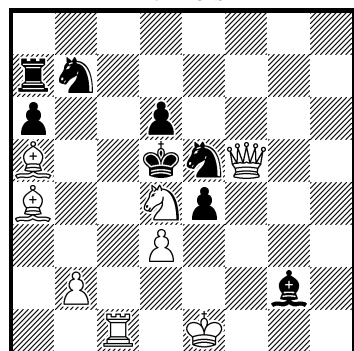
**XIII:** **1.Dc5!** (2.d6! ~ 3.Dd5/Te7/Sf6#) 1.– Sc4 2.Te7+(A) Kf5 3.h:g4#(B), 1.– Sf4 2.Sd6+(C) Ke5 3.S:g4#(D) mit Nutzung der für die sD versperrten Linie b4–g4; 1.– Kf5 2.h:g4+(B) D:g4/Ke5 3.d6/Te7(A), 1.– Ke5 2.S:g4+(D) D:g4/Kf5 3.d6/Sd6#(C). Eine sehr außergewöhnliche Konzeption!

**XIV:** 1.Sb5! (2.T:e4+ d:e4 3.Dd6#) 1.– L:b1 2.T:e6+ T:e6 3.D:d5# (2.– T:d5?), 1.– Ta4 2.Df1! ~/T:g5 3.Df4/T:e6# (2.– T:b5?), aber 1.– e:f5! Die Lösung **1.Sb3!** führt zu einer reziproken Umkehrung der Schädigungs- und Nutzungseffekte: 1.– L:b1 2.Df1! (L:b3?), 1.– Ta4 2.T:e6+ 3.D:d5# (L:d5?) sowie 1.– e:f5 2.D:d5+ T:d5 3.Sc4#.

**XV:** **1.Lb7!** (2.S6d4+ Kc4 3.D:b3#) 1.– Ke6 2.Sed4+ T/L:d4 3.T:e5/Da6#, 1.– Td4 2.Sa5+ (S:e5?) Ke6 3.T:e5#, 1.– Ld4 2.S:e5+ (Sa5?) Ke6 3.Da6#, dazu 1.– Ke4 2.S6d4+ Kf4 3.Se6#. Verteidigung auf

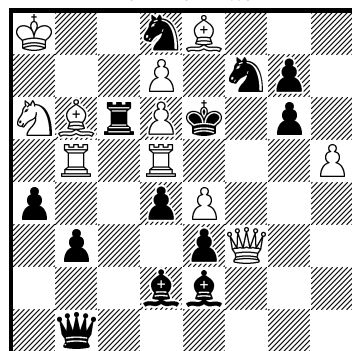
dem Drohfeld (*Umnov II*) sowie *Nowotny + Grimshaw auf eben diesem Feld*: eine der interessantesten Arbeiten des in den letzten Jahren sehr produktiven israelischen Duos.

**XVI Wiktor Tschepishny  
Walentin Rudenko**  
*MatPlus 2007*  
1. Preis



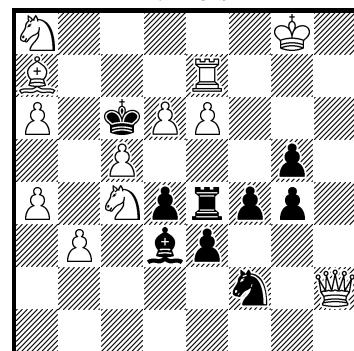
#3 (8+8)

**XVII Marcin Banaszek**  
*Wola Gulowska 2008*  
1. Ehr. Erw.



#3 (11+13)

**XVIII Peter Gvozdják  
L'udovít Lačný**  
*The Problemist 2008*  
1. Preis



#3 (12+9)

**XVI: 1.Ke2!** ~ 2.Ke3! S:a5/Sc5/Sd8 3.De6/Lc6/Lb3#, 1.– S:a5 2.De6+ K:d4 3.D:d6#, 1.– Sc5 2.Lc6+ K:d4 3.Lc3#, 1.– Sd8 2.Lb3+ K:d4 3.Lb6#, 1.– K:d4 2.Tc4+ Kd5/S:c4 3.Lc6/Lc3# – ein absolutes Glanzstück des prominenten russischen Großmeister-Duos!

**XVII: 1.Df4!** (2.Te5+ K:d6/S:e5 3.Tbd5/D:e5#) 1.– Tc4 2.Tbc5! (L:a6?), 1.– Tc3 2.Lc5! (La5?), 1.– Tc2 2.Tdc5! (D:e4+?): 3× verstellt Schwarz eine eigene Linie, so dass Weiß diese öffnen kann; bei 1.– Tc1 verstellt er noch ein weiteres Mal seine Dame, es folgt 2.L:d8! (Df1?) 2.– S~/Tc8+/Tf1 3.D:(e5)/d:c8D/Sc5(Sc7)#, eine beeindruckende Leistung.

**XVIII:** Die Namen über dem Diagramm lassen innovative Thematik vermuten, und wir werden nicht enttäuscht. 1.Dh6? (2.Tc7+A Kd5 3.Sab6#) 1.– T:e6a 2.Sa5+B Kd5 3.D:e6#, 1.– Te5b! 1.Dh8? (2.Sa5+B Kd5 3.Sc7#), 1.– Te5b 2.Tc7+A Kd5 3.D:e5#, 1.– T:e6a! **1.Dh7!** (2.Te8! 3.Db7#), 1.– T:e6a 2.Tc7+A Kd5 3.Sab6#, 1.– Te5b 2.Sa5+B Kd5 3.Sc7#; 1.– L:c4 2.b:c4 3.Tc7#A, 1.– Kd5 2.Sc7+ Kc6 3.Sa5#B. Der Grundmechanismus wurde im 2# bereits mehrfach zu einem 3×2-Sagoruike ausgebaut, im 3# sogar zu einem 3×3-Lacny (z.B. Davidenko/Ričkov 1981); hier liegt der Schwerpunkt in der Kombination von *Hannelius-* und *Dombrovskis-*Effekten in einer allerdings sehr abstrakten Form.

## Web-Site Besprechung

**OZPROBLEMS Australian Chess Problem Composition** ([www.ozproblems.com](http://www.ozproblems.com))

Kaum war das Februarheft der *Schwalbe* erschienen, erhielt ich von Bernd Gräfrath (vielen Dank!) den Hinweis auf die Internet-Präsentation der australischen Problemschach-Aktivitäten, die vom bekannten Problemisten Peter Wong betrieben wird und vielseitige, gut aufbereitete Informationen enthält.

In der typischen Art eines Blogs werden interessante Themen aus der Problemwelt vorgestellt, wobei „Orthodoxie“ überwiegt, aber auch Märchenschach und Retros behandelt werden. Darüber hinaus werden australische Problemisten vorgestellt, unter „Problem World“ werden sehr ausführlich verschiedene problemschachliche Begriffe und Themen erläutert.

Besonders interessant ist der Teil „Oz Archives“, in dem australische Problemschachzeitungen als pdf-Dateien vorgehalten werden sowie Veröffentlichungen mit australischem Problemschach-Bezug (Zeitschriften, Aufgabensammlungen, historische Artikel) zum schmökern einladen – hätten Sie gewusst, dass bereits 1898 ein Beitrag „The Problem Art in Australia“ im *Australian Chess Annual* erschienen ist?

Schauen Sie mal vorbei; Sie werden spannenden Lesestoff finden. [TB]

**IMPRESSUM** Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen,

email: vorstand@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,

Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

*Schriftleiter* VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schriftleitung@dieschwalbe.de

*Kassenwart* EBERHARD SCHULZE, Hildenstr. 19, 71665 Vaihingen, email: kassenwart@dieschwalbe.de

*Abonnenten-/Adress-Verwaltung:* CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,

email: adressen@dieschwalbe.de

*FIDE-Delegierter und Versand* BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

*Delegierter beim DSB* KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

*Turnierwart* AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: turnierwart@dieschwalbe.de

*Bücherwart* RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

*TEX-Satz* STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

*Zahlungen* auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

*Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift):* jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

*Austauschvereinbarungen:* The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

*Internet:* <http://www.dieschwalbe.de/>

*Printed by -be- à aix-la-chapelle*

---

#### Ehrenvorsitzender

Dr. Hemmo Axt

#### Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer  
bernd ellinghoven

Irma Speckmann  
Günter Büsing

Godehard Murkisch  
Kurt Ewald

#### Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels  
Rudi Albrecht  
Dr. Ulrich Auhagen  
Dr. Hemmo Axt  
Dieter Berlin  
Wilhelm Bleeck  
Thomas Brand  
Wolfgang A. Bruder  
Andreas Buckenhofer  
Günter Büsing  
Yves Cheylan  
Dr. Wolfgang Dittmann  
Dr. Stephan Eisert  
Per Grevlund  
Harrie Grondijs

Hans Gruber  
Dr. Claus Grupen  
Volker Gülke  
Stephan Gürtler  
Urs Handschin  
Siegfried Hornecker  
Dr. Jürgen Ippenberger  
Olaf Jenkner  
Werner Keym  
Hans Klimek  
Thomas Kolkmeier  
Herbert Kromath  
Jörg Kuhlmann  
Christian Mathes  
Uwe Mehlhorn

Dr. Helmuth Morgenthaler  
Winus Müller  
Rupert Munz  
Helmut Roth  
Frank Schützhold  
Dr. Hans Selb  
Wolfgang Siewert  
Irma Speckmann  
Axel Steinbrink  
Falk Stüwe  
Dr. Hermann Weißbauer  
Heinrich Wesselbaum  
Andreas Witt  
Friedrich Wolfenter  
Thomas Woschnik

---

#### INHALT

Aktuelle Meldungen	57
Entscheid im 207. Thematurnier	60
<i>Hartmut Laue:</i> Dies# fiel mir auf (2)	61
Entscheid im Informalturnier 2011, Abteilung Zweizüger	62
<i>Martin Minski:</i> Der schwarze Inder	66
Entscheid im Informalturnier 2011, Abteilung Hilfsmatts in mehr als 3 Zügen	70
<i>Hans Gruber:</i> Dreizüger-Revue (2)	75
Entscheid im Informalturnier 2010, Abteilung Selbstmatt-Mehrzüger	78
Urdrucke	81
Lösungen der Urdrucke aus Heft 257, Oktober 2012	90
Bemerkungen und Berichtigungen	108
Turnierberichte	109
Web-Site Besprechung	115